Komt hinter Laß uns gern
wie bist Du so inniggert unsch
auf alles was himel u Enten

1820
1866
94

1866
1820
86

Rom is to pay or Cass
to be paid unto

Henry

Daerdan Cuarst

Trans ferd from Mgfather
to me Jacob Effart

Geb

Jacob Effart

SATOR
RESTO
TESRA
ROTAS

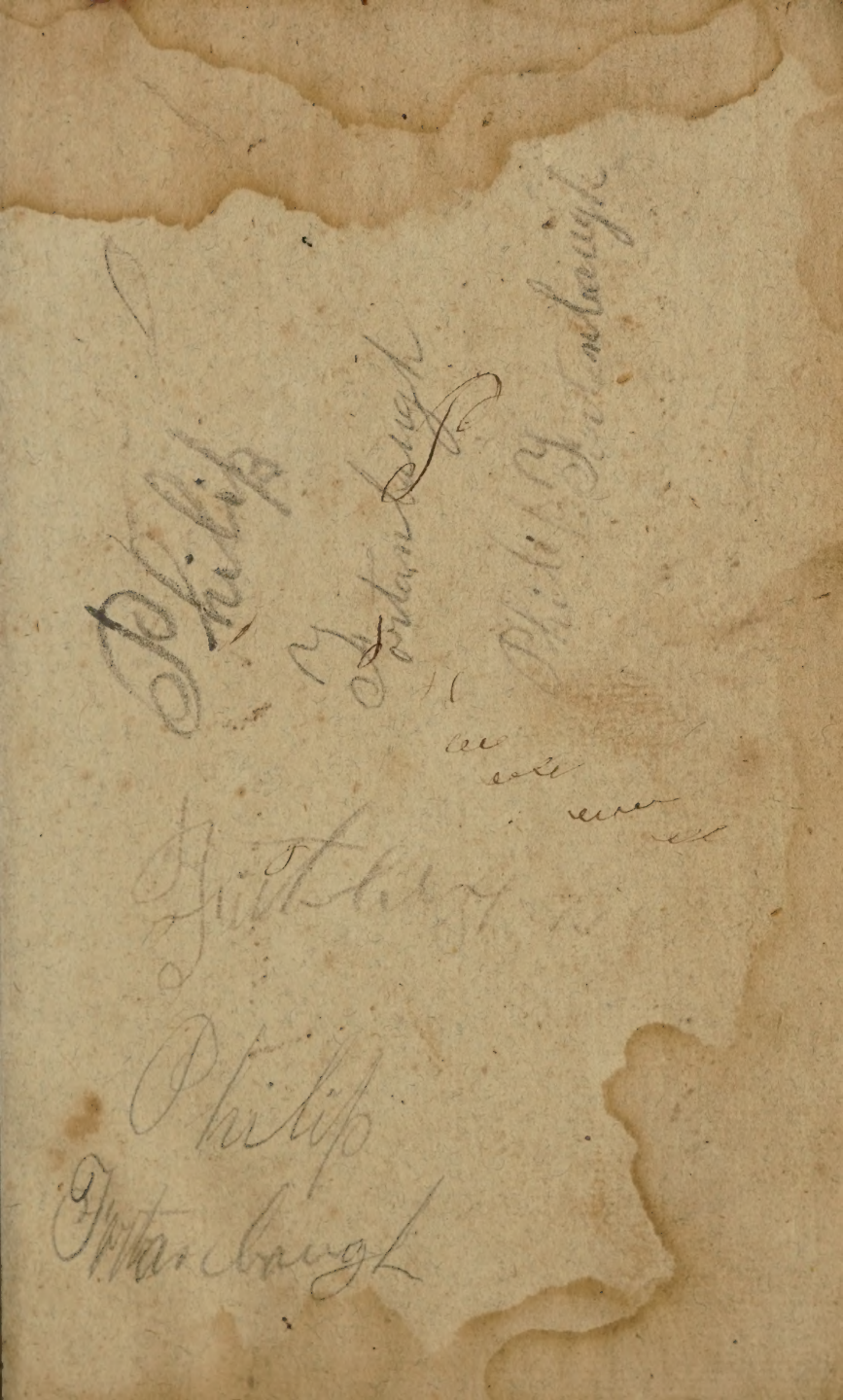
Born
Last day
of March

SATOR
RESTO
TESRA
ROTAS

SATOR

Philp

Philp Fortabaugh
1110 rey



Book

Philip Fortenbaugh's Bought in the year of our Lord

March 1st 1824

Dauphin County Middle Paxton

Philip Fortabaugh His Book

Benjamin Franklin
Reed
Stouchsburg
December 10 1882
Berks co Pa

Philip Fortunbaugh, S,

Book March

th

" 5 1824

28
7
6
43
43
43
1,31

14
3
42
42
21

John D. Eckert.

November 24 1849

Christliche

Bibliothek,

Enthält

dasjenige was allen Pilgern auf der Reise nach der verlornen Herrlichkeit zu wissen nöthig ist.

Herausgegeben, durch deinen

GETREUEN AUFRICHTIGEN MITBRUDER.

Ephrata,

Gedruckt im Jahr M,DCC,XCII.

SPONN
1977

Vorrede.

An den Leser!

Man hat Bedenken getragen diese kleine Bibliothek bekant zu machen, indeme der falsche Gottesdienst so klar darin entdecket ist, und noch im frischen Andenken ist, was die Clerisey für Verfolgungen in unserm Vaterland angestiftet; doch würden wir derowegen zurück halten, und unserer Haut schonen, so wüßte ich nicht wie wir uns defentiren solten, gegen dem Urtheil, welches der Geist (Offenb. 21, 8.) über die Verzagten ausgesprochen hat: dann weder Christus noch seine Apostel hatten die matæologische Kunstgrife der gegenwärtigen Prediger, die da sagen: Sie wüßten, daß die Kindertaufe nicht in der Bibel gegründet sey, und thuns doch, auf daß sie mit dem Kreuz Christi verschonet bleiben: Hätten die Apostel diese Otterische Schlangen-Lehre geübet, sie wären nicht gemartert worden.

Was sonst andern Sectirer dieses Buch etwa zu unpartheylich vorkommen solte, so sind sie überhaupt nicht blutgierig; sondern ihr Gericht ist ein Maulvoll Wind, der nur leichtes Stroh, ꝛc. bewegen kan.

und aus GOtt, und ist keine Stimme in der ganzen Kreatur, daß ihr Geschrey nicht in Gottes Wesen eingehet, und gehöret wird, und dieses ist einem forschenden Geist ewig und wahrhaftig wahr, auch gibt der Heiland der Welt ihm Zeugniß, wann er sagt: Niemand weiß wer der Sohn ist, als der Vater: und niemand weiß wer der Vater ist, als der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren, Luc. 10, 22. Also wer im Geist forschet, dem wirds in dem Sohn offenbaret, wer der Vater in seinem Wesen ist, Matt. 11, 27. Aus dieser Ursache sagt Assaph: **Mein Geist muß forschen.** Psalm 77, 7.

§ 4. In solchem Forschen lernet der Mensch erkennen, wie so gar nichts er und alle Menschen sind, in dem unaussprechlichen Wesen Gottes: dann alles was wir wissen, sehen und hören, begreifen und verstehen, machen und thun können, ist so gering und unvermögend, daß es kaum nennens werth ist; aber er ists, der die Berge wieget mit einem Gewicht, und die Hügel mit der Waage, der die Wasser mit einer Faust misset, und die Erde mit einem Dreyling überspannet, Jes. 40, 12. Solche Dinge, Stärke und Kräften sind in GOtt, und uns unmöglich, auch unfaßlich. Ja wann auch Menschen sich aufwerfen vieles zu wissen, ist es doch nichts als Unverstand. Daher auch die Obersten dieser Welt, und die Weisesten dieser Erden, die Weisheit Gottes nicht kenneten, sonst würden sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget haben.

§ 5. Wann aber das Forschen in den Gränzen der Ewigkeit bleibt, und darin sich behält in der Tiefe Gottes, so siehet und höret er nichts als lauter Wunder, die er selbst in dieser Menschenwelt weder reden noch sagen kan: dann das Wesen Gottes, worinnen er versunken ist, ist so fremd als ein Ding wovon man nie etwas gehöret hat: dann wo GOtt ewig ist, können natürliche Menschen keinen Begrif machen; wann sich aber GOtt zeitlich machet, so empfängt der Mensch in seinen Ideen etwas davon; das nächste Ding aber,

das er thut, ist, daß ers verfolget, weil es ihm so fremd ist, wie zu sehen bey den Jüden an JEsu von Nazareth. Joh. 8.

§ 6. Wann aber ein Mensch an die Gnade Gottes kommt, und seine Seele aufgewecket wird, vom Schlaf der Sünden und des Todes, und kommt zur wesentlichen Wiedergeburt, und Verneurung des Geistes, der kennet GOtt, und lernet ihn kennen, wie er ewig, und auch wie er zeitlich ist, welches ihm dann die Gemeinschaft im Geist mit GOtt verursachet, daß er in die Tiefe Gottes auf ewig verliebet bleibt, und ihn davon nichts mehr scheiden kan, weder gegenwärtiges oder Zukünftiges, Röm. 8. dann er hat geschmäcket wie freundlich der HErr ist. Psalm 34, 9.

§ 7. Zum Zweyten, weilen nun die Worte Aion, Eternity, **Ewigkeit**, &c. dem Menschen immer worte sind, die ihm schwer und bedenklich sind, auch bey den meisten unbegreiflich: und das aus der Ursach, weil er sich selber nur ansiehet als anfänglich, zeitlich und endlich, so kan er die Worte ewig und Ewigkeit nicht verstehen, weil er meinet, sein Leben seye nur verstrickt in der Zeit; welches aber weit geirret ist: dann alle Menschen kommen aus der Ewigkeit und gehen wieder hinein. Dieser natürliche Leib ist einem neuen Rock zu vergleichen, welcher je älter, je schwächer wird, bis man ihn nicht mehr brauchen kan, so wird er weggethan, und man bekomt einen Andern: Darum das Leben, in uns, ist ewig, und dieser Leib ist nur zeitlich, und weil es nur zeitlich ist, so kennet er auch GOtt nicht anders als zeitlich, und verstehet weder GOtt noch sich selber recht, und wann er schon sagt: O du ewiger GOTT! so hat er doch keinen andern Eindruck, als nur zeitlich.

§ 8. Alle Menschen haben GOtt, bey sich, in sich und um sich, nach den Worten Christi: Niemand ist gut, als der einige GOtt, Mar. 10, 18. Wiederum, GOtt ist die Liebe, 1 Joh. 4, 8. 16. Weil nun GOtt Liebe ist, und auch gut ist, so hat der Mensch beydes

bey sich, in sich und um sich; weiß es aber nicht, und verstehet es auch nicht, weil er durch die Finsterniß verblendet wird, daß ers nur irdisch und natürlich ergreifet, und meinet, alle Liebe, und alles Gute, komme und gehe so natürlich, wie die Wasser laufen: dann weilen der ewige GOtt, seit der Schöpfung, zeitlich sich erzeiget, in allen seinen Geschöpfen, anfänglich, also auch endlich ist, so verstrudelt und verwirrt sich der Mensch in seinem Eigenthum, bey der Güte und Liebe Gottes, und weiß nicht, daß das was gut und lieb ihm ist, daß das GOtt ist: wann er das wüßte, so würde er erkentlich und dankbar vor GOtt allezeit seyn, für seine Güte und Liebe, wie er dann ein Exempel an unserm HErrn siehet, so oft er aß, nahm er das Brod, und dankete, an welchem seine Jünger ihn kanten, da er von den Todten wieder kam, Luc. 24, 30.

§ 9. Daß GOtt ewig, wesentlich, unbegreiflich und unendlich, und aber in ihm alles offenbar, blos und entdecket ist, und wir alle in ihm leben, weben, othmen, schnaufen, regen und bewegen, als die Unbekanten und doch bekant, in dieser ewigen Wesenheit, die zeitlich, gegenwärtig und zukünftig seyn wird, solches alles erforschet der Geist in der Tiefe, daß GOtt Liebe und Güte ist, und bleibet, gegen seinem ganzen Geschöpf, und allen Kreaturen.

§ 10. Aber dann ist GOtt in seinen mancherley Eigenschaften, der Welt ein fremdes Ding, und wann er sich in denselben zeitlich machet, so verirret sich der natürliche Mensch darinnen, daß er oft eines GOtt und das Andere Teufel nennet; aber GOtt fähret immer fort, um seinen Vorsatz zu erjagen, und zu erreichen; derjenige aber, der im Geist wandelt, der siehet durch alle diese Zeitlichkeit durch, forschet und siehet, daß solches alles aus der Ewigkeit kommt, als aus dem Wesen Gottes, daß solches alles dieser Zeitlichkeit zu ihrem Nachdenken dienen soll.

§ 11. Dann GOtt ist erstlich Liebe. 2. Friede. 3. Gedult. 4. Barmherzigkeit. 5. Langmuth. 6.

Freundlichkeit. 7. Hoffnung. 8. Glaubig. 9. Genädig. 10. Getreu. 11. Unveränderlich. 12. Vorsichtig. 13. Tugendsam. 14. Gelind. 15. Weise. 16. Verständig. 17. Lauter. 18. Rein. 19. Keusch. 20. Heilig. 21. Gerecht. 22. Zorn. 23. Stark. 24. Mächtig. Offenb. 4, 10. Benebst den sieben Geistern, in welcher Mitte der Sohn Gottes wandelt.

§ 12. Diese 24. Eigenschaften, worinnen Gottes Wesen bestehet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und fliesset aus in die sieben Geister Gottes, und in die 144000. Geister, welche in Ewigkeit sich nicht verunreinigen können: darum bleiben sie Jungfrauen, welche Johannes in der Offenbarung, auf dem Berge Zion gesehen hat, in der Zahl und Wahl der Geschlechter Israel, als die Auserkohrne auf dem Erdboden: aber die irren, wo da meinen, daß dieses je irdische Menschen gewesen: dann, daß sie den Namen des Vaters an ihren Stirnen hatten, deutet an, daß in der Tiefe der Ewigkeit, die gefallene Engel mit samt dem Rauch und Dampf, ihre güldene Stirnkrone nicht beflecken konten, darum sie im Werk der Erlösung, mit dem Lamm auf dem Berge Zion sich konten sehen lassen, im vollen Wesen Gottes, welches nun in die 144000facher Art, aus den 24. fundamental Eigenschaften Gottes, in diese Zeitlichkeit einfliesset, um die ganze Restitution, alles dessen, was je von der Wesenheit abgewichen.

§ 13. Was es aber gekostet, diese reine Geister, in dem Wesen Gottes, in diese Zeitlichkeit heraus zu bringen, hat niemand erfahren, als allein JEsus Christus, Gottes und Menschen Sohn, daß sie nun heraus fliesen und Quellbrünnelein verursachen, welche in das ewige Leben quillen, Joh. 4, 14. darum ist GOtt nun das aller Grösseste und das aller Geringste, das aller Weiteste und das aller Nächste, das aller Höchste und das aller Niederste, sonst könte er nicht alles in Allem seyn: dann ihn ihm leben, weben, schnaufen, hauchen, regen, bewegen, wachen, schlafen, arbeiten, ruhen, essen,

trinken, leben und sterben wir: dann des Menschen Geist ist ewig; der Leib aber ist zeitlich, und mit der Ewigkeit umgeben, wie das Kind in Mutterleib.

§ 14. Daß aber das Wesen Gottes auch zeitlich ist, kan man sehen von Anfang der Welt, bey den grosen Veränderungen, die vorgegangen unter dem menschlichen Geschlecht: dann der Geist Gottes war noch immer unter den Menschen, auch nach der Uebertretung, und bestrafte sie, bis sie sich nicht mehr wolten bestrafen lassen, und die Sündfluth kam. 1Mos.6. Noa aber fand Gnade, ob er sie gesucht, oder ob er sie ungesucht gefunden, bleibt eine Frage? Das Wesen Gottes ging derowegen mit den Menschen fort über das gewäser, und befand sich beständig unter den Menschenkindern, wie man sihet bey Abraham, Lot, Sodom, Gomorra, Egypten, Canaan, Caldea, Daniel, Nebukad-Nezar, Darius und Belsazer, bis auf Johannem den Täufer, da dann der heilige Geist in Gestalt einer Taube, aus dem Wesen Gottes, bey der Taufe J. C. sich sehen lassen, daß die Kraft des Worts, mit solchem Geist begleitet, vieler Herzens Gedanken offenbaret.

§ 15. Daher das Wort im neuen Testament oft vorkommt, sie hatten ihr Wesen daselbst, Act. 14, 3. und dieses alles war zeitlich. Gegenwärtig ists noch also: dann das Wesen Gottes ist auch noch unter uns, und in einem jeglichen, wie sein Wille ist, und solte es alles zu seinem Verderben sein: dann GOtt ist einem jeglichen, wie er will, und solte es sein ewige Verdammniß seyn, auf daß niemand ihn beschuldigen kan: indeme eine jegliche Zeit ihr Equilibrium mit sich bringet: dann weilen niemand gut ist, als allein GOtt, so theilet er sich allen Kreaturen mit, einem jeglichen nach seinem Willen und Begehren.

§ 16. Dann ohne sein Wesen, kan keine Kreatur leben, und fället dem Tod in seine Grenzen, der allem Leben Feind ist, und das Wesen Gottes suchet zu verstören, worinnen alles Leben bestehet.

§ 17. Weil aber das Leben und Wesen Gottes den

Tod verstören wird, so sind diejenigen, welche im Geist der Tiefe Gottes forschen, versichert, daß in alle Ewigkeit der Tod das Leben nicht bezwingen; sondern das Leben und Wesen Gottes den Tod vertilgen wird, und zuletzt auf ewig aufheben, daß kein Tod mehr seyn wird. 1 Cor. 15, 26.

§ 18. Weilen aber nun das Leben und Wesen Gottes, sich in unsern Zeiten in die Lehre JEsu eingewickelt, und darbey, wie zu allen Zeiten, das Equilibrium, oder freyen Willen einem jeglichen Menschen erlaubet, so siehet man wie die gefallene Engelgeister ihren Plan verändert haben, und durch verkehrte Menschen, neue Erfindungen in Lehrgründen, die Christenwelt konfoundirt, und wie Jerobeam, in der Mitte von Israel zwey Kälber aufgerichtet, von Gold gemacht, und gelehret durch seine Priester: diß sind deine Götter, O Israel! die dich aus Egypten geführet haben.

§ 19. So haben diese gefallene Engelgeister, in der Christenheit eben zwey solche Kälber, aufgerichtet, das ist, die Kindernetzung (Taufe darf ichs nicht nennen) und das Tagmahl (Nachtmahl darf mans so wenig nennen als jenes, dann beides ist erlogen) gleichwie es zwey güldene Kälber waren bey Jerobeam, unter dem erwehlten Volk Israel, also auch unter dem erwehlten Volk der Christenheit, sind diese güldene Kälber, als zwey Sacramenta, beyde kosten Geld, der Beichtpfenning beym Tagmahl, und die schuldige Pflicht beym Kindernetzen, es kostet überall Geld, darum ists Gülden.

§ 20. Wie nun GOtt Gedult getragen in seinem Wesen, und ihm Mühe mit Israel gegeben, bis der Kälberdienst alles durch und durch verderben und verwüstet hatte, das keine Hoffnung zur Besserung mehr war, und er sie dann von seinem Angesicht weg that. Also wirds auch gehen mit der Christenheit: dann wie zu sehen bey Jehu, 1 Kön. 12, 29. 30. der ein erweckter Mann von GOtt gewesen; und dennoch an dem Kälberdienst Jerobeams hangen blieb, also Dr. Martin

Luther, Zwingel, ꝛc. blieben auch an denen zweyen Kälbern, aus den sieben hangen: dann der Pabst hatte sieben Sacramenta; Luther und Zwingel, [Calvinus ist kaum nennens werth) haben nur zwey davon behalten, und güldene Kälber davon gemacht, und dieser Kälberdienst ist in erweckte Leute gekommen, wie bey Jehu, daß nun diesem Kälberdienst weder zu wehren noch zu steueren ist: dann wann falscher Gottesdiest unter erweckte Leute kommt, so ist Hopfen und Malz verloren, und das Ehlend, (ich setze mit bedacht Ehlend, dann keine ledige Person es verstehet) ist gröser, als menschlicher Verstand es messen kan: dann das Wesen Gottes theilt sich allen Menschen mit, sie mögen so verkehrt seyn als sie wollen: dann GOtt ist Liebe, und GOtt ist Güte.

§ 21. Daß das Wesen Gottes mehr und mehr in zukünftigen Zeiten unter Menschen sich offenbaren wird, werden die Zeiten mit ihren Zeugen erweisen, wie die Schriften, alten und neuen Testaments, darauf deuten und zeigen, so wohl in dem Ausbruch des Lichts, als auch im Ausbruch der Finsterniß, in Lügenhaften Kräften und Lehren der Teufel. 1Tim. 4, 1. 2Tim. 3. Tit. 1, 10. und wird continuiren, bis an die Schlacht dessen, der auf dem weissen Pferd, mit dem ganzen Heer, alle auf weissen Pferdten, vom Himmel her, kommen wird, und diesem Baal- und Kälberdienst, wie auch dem Thier, falschen Propheten und Drach auf einmal ein Ende machen wird, damit die geheiligte Kirche ihren Sabbath 1000 Jahr wird halten können, und die Wesenheit Gottes unter den Menschenkindern wohnen wird, Off. 21, 3. dann die Stätte seiner Füssen müssen herrlich werden. Jes. 60, 61.

Cap. II.

Vom Fall der Engel, oder verborgenen Fürsten, und dem Sohn der Morgenröthe.

DJeses weiß niemand, als die, wo im Geist forschen, wie auch die Propheten gethan, da sie gesuchet wo die Gnade solte herkommen für solches Volk, wie das menschliche Geschlecht ist, zur Vergebung ihrer Sünden, und zu ihrer ewigen Seligkeit. 1 Pet. 1, 10. 11. Sonsten weiß der natürliche Mensch nichts von solchen Dingen, wie Buchstabengelehrt er auch immer sey: dann die Tiefe Gottes ist mehr als Buchstaben wissen, und der Geist älter als die Buchstaben; doch weil der Geist endlich sich in Buchstaben geäussert, so träget er das Zeugniß des Geistes, und das ist recht.

§ 2. Dann die Apostel haben auch geforschet, und aus ihrem forschen geschrieben, darzu sie von dem Geist der Wesenheit sind bewegt worden, auch von den Engeln, als verborgenen Fürsten zu melden, welche gesündiget haben und gefallen und aus ihrer Behausung sind ausgestossen, und leiden des ewigen Feuers Pein, Jud. v. 6. 2 Petr. 2, 4.

§ 3. Wie aber solcher Fall, in der Tiefe Gottes ist vorgekommen, und wie es darbey ergangen, kan uns kein Mensch, [der nicht wiedergeboren ist, durch Wasser und Geist] erklären, und wann er auch die sieben freye Künste, und den ganzen Lauf der Natur, und des Himmels, und der Erden verstünde, so ist er doch blind in dieser geheimen Sache: dann hier muß es wahrlich geistlich gerichtet seyn; wer aber durch den Unglauben durchbricht, und kommt an die Pforte des Glaubens, welche dem Tod entgegen gesetzt ist, der weiß und erkennet, in dem wahren Glauben, was vergangen, gegenwärtig und zukünftig ist. 2 Cor. 4, 13.

§ 4. Es hat freylich der allweise GOtt, mit dem menschlichen Geschlecht, sich viele Mühe gegeben; aber noch viel mehr mit den gefallenen Engeln: dann die Schöpfung dieser Welt ist den gefallenen Engeln und ihrem Fürsten entgegen gesetzt, [ich darf nicht sagen, daß sie um derer Willen gmacht ist] Also hat GOtt manche Komödie unter und mit den Menschen gespielt,

[ohne ihr wissen] worunter ich nur etliche melde, als: Saul, der erste König in Israel. David und sein Sohn Absalom, wie auch NebukadNezar, und Andre, die ich vielleicht hie und da brauche: dann überhaupt, die ganze Welt nur als eine Komödie ist, und GOtt sie darzu brauchet, um den Fall der Engel ins Licht zu stellen, und den Wiedergebornen bekant zu machen, daß sie sich hüten, Teufel zu werden, welches gar leicht geschehen kan: dann wer Christum einmal kennet, und ihn verkauft, der ist ein Teufel, und hier kommt die Sünde in den H. Geist vor, da der Mensch seinen Bruder verleumdet und verräth, und seinen Lehrer suchet zu stürzen, und sich an dessen Stelle suchet zu setzen, der offenbaret den Fall Lucifer, mit That, Wort, Werk, Wesen und Wandel. Joh. 6, 70.

§ 5. Nach dem der Fall schon in Israel war, baten sie um einen König, und Samuel trauerte; der HErr aber sprach: Sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, 1Sam. 10. Also hat GOtt selbsten Saul dem Samuel zugeführet, ihn zum König zu salben: dann die gefallene Engelreiche suchten sich zu repräsentiren, unter dem Israel, als Gottes Volk, darum bewegten sie das Volk, um einen König zu bitten, damit sie, mit ihrem gefallenen König, sich an Israel spiegeln und erfreuen konten, das GOtt als König unter ihnen verworfen war, und weil GOtt alles dieses wußte, so gab er ihnen Saul, so lange nun Saul sich des Königreichs unwürdig achtete, so war er Herr König; als aber Saul das Königreich eignete, und meinte es seye sein, so suchte er den, dem es von GOtt gegeben war zu ermorden, das war David, welcher ein Vorbild auf Christum war, welchen der gefallene Prinz, in der ewigen Tiefe, zu ermorden suchte; konte aber so wenig als Saul David, daher sagt Salomo: Es geschiehet nichts neues unter der Sonne: was Saul that, und thun wolte, war schon alt, und nichts neues, von viel 1000 Jahren her, nemlich unter den gefallenen Engelwelten, und ihren Königen.

§ 6. Wie nun Saul David suchte zu ermorden; aber nicht konte, so ermordete er die Priester um Davids Willen. Also hatte der Prinz der Morgenröth, suchen den Sohn Gottes, als den Gesalbten, zu ermorden; weil er aber auch nicht konte, so fiel er auf die Priester, in seinem Königreich, und ermordete sie, darum der HErr JEsus ihn einen Mörder nennete, und von Anfang seye ers gewesen. Joh. 8, 44. Als nun die Mörderey in der ewigen Tiefe vorbey war; der Sohn Gottes aber, schon das Schwerdt der Priesterschaft abgenommen, oder es von ihnen empfangen hatte, welches das Wort Gottes war, wie David im Vorbild gethan, 1Sam. 22, 20. so fiel Amulation unter sie, und ein jeder Fürst wolte König seyn, und schlugē sich auf den Raubgebürgen, welche sie befestigten und behaupteten, und weilen die Priesterschaft unter ihnen ermordet war, so konten sie zu keiner Versöhnung kommen, auch ewig nicht.

§ 7. Da nun diese Uneinigkeit unter ihnen continuirte, so ist alles Gute Bös, alles Licht Finster, alle Liebe Haß, alle Demuth Hochmuth, alle Sanftmuth Zorn, und alles Uebel unter sie kommen, und haben gegen GOtt rebellirt, und ihn unter sich ausgebannet, um gleich zu seyn dem allerhöchsten, und der Prinz der Morgenröthe, als Lichtträger, oder Lucifer, über andre Sternen Gottes zu setzen, das ist, andre Fürstenengel, in andre Grenzen oder Welten, die uns unbekant sind, und also eigenmächtiger Herr, wie GOtt zu seyn.

§ 8. Als nun dieses geschah, wich GOtt, und schloß sich ein, und die Prinzen und Fürstenengel sammleten sich aus allen ihren Grenzen und Welten, und der Krieg erhub sich, in den ewigen Tiefen, und der neue König, als der Prinz der Morgenröthe, wurde geschlagen und vom Himmel gestürzet, welches Jesaias sahe, und sprach: Wie bist du vom Himmel gefallen, O Lucifer! du schöner Morgenstern, [Es. 14.] und blieb in der Luft behangen, 2Sam. 18, 14. und ist mit 3 Spiesen, als Glaube, Liebe und Hoffnung durchstochen und in

eine ewige Grube geworfen worden, und mit Felsen verdecket, Pf. 9. und verriegelt in die Tiefe, welche GOtt bey Schöpfung der Welt mit Wasser bedeckete, und da hat der Tod seinen Anfang genommen, welchen GOtt nicht gemacht: dann aus dem Leben, das GOtt gemacht, in dem Prinz, ist der Tod worden, ein Greuel vor GOtt, und ein Schrecken zu allen Menschen.

§ 9. Also lag er nun in einer Stock stillen finstern Ewigkeit 29000. Jahr, und müßte noch dort liegen, wann der HErr JEsus nicht 29. Jahr, als Knecht, in dieser Welt gedienet hätte. Hier will ich recht verstanden seyn: diese 29. Jahre, wo GOtt, als das Wort, Knecht war, war nur die Priesterschaft gemeint, die in der ewigen Tiefe ermordet wurden, vor den Zeiten der Schöpfung.

§ 10. Dann bey Schöpfung der Welt, sind sie alle mit dem Gewässer bedecket worden; da aber die Uebertretung vorkam, brach der Prinz durchs gewässer herauf, Off. 13. und diese Priester, die ermordet waren, mit ihm: Verstehet es recht, ein Geist kan nicht anders ermordet werden, als an der Liebe Gottes: dann bey solchem ermorden, wird die Liebe Haß, und das ist der Tod, daher diese todte Priester, bey Abels Opfer auch wolten mit Hand anlegen, und als die wahren Engelpriester solches nicht wolten annehmen, so erweckten die ermordeten Priestergeister den Cain, daß er Abel ermordete.

§ 11. Da aber Absalom, mit seinem Königreich und Schönheit, den Fall des Sohns der Morgenröthe abbildete, der Lucifer, oder Lichtträger genennet wird, so ist es einem erleuchteten Menschen gleich offenbar, wie und auf was Art der Fall Lucifer geschehen, daß ers deutlich und klar sehen kan: dann es ist nichts in dieser Welt, das nicht zuvor in der ewigen Tiefe ist vorgegangen, und ist nie eine Sünde in der Welt geschehen, die nicht zuvor in der ewigen Tiefe, vor der Schöpfung ist vollbracht worden, dessentwegen sie auch ewig verdammt ist, Röm. 8, 3. und wer der Sünde

feind ist, ist ein Kind Gottes, liebet den Frieden, suchet die Liebe und das Gute, welches GOtt ist.

§ 12. Daß aber David, der Mann nach dem Herzen Gottes, so herzlich geweinet, und gesprochen: Absolom, mein Sohn, mein Sohn! Wolte GOtt, ich müßte für dich sterben, 2Sam.18. welches wahrhaftig geschehen, (Matt.27,50. Marc.15,37. Luc.23,46.) O welch eine Tiefe, beyde des Reichthums und Erkentnisses, wie so gar unbegreiflich sind seine Werke, oder Wege, [Röm.11,33.34.35.] mein Herz weinet mir in meinem Leibe über solchen Geschichten, welche David erfahren muste, in seiner Aufrichtigkeit, wesentwegen er ein Mann nach dem Herzen Gottes genennet wird, und solche Dinge an sich erfahren mußte was GOtt wiederfahren war: dann Gottes Liebe ist unaussprechlich, seine Langmuth kan kein Mensch messen, vielweniger aussprechen, auch nicht im Fall der Engel.

§ 13. Wie aber Absolom in eine Grube geworfen, und mit Steinen zugedeckt wurde, als ein Bild des gefallenen und rebellirenden Königs, gegen seinen Vater 29000 Jahr, welche JEsus Christus durch Dienstbarkeit wiederum aufgelöset, daß sie ins Licht berufen wurden, darinnen ins Gericht zu kommen, und zu erkennen sich selbst, wer sie sind, und was sie gethan haben, ist überall wahr, weswegen David so herzlich weinete, daß es seinen schönen Sohn getroffen, eine solche erschröckliche Abbildung zu machen auf die Geister, die in einer solchen stock stillen Grube, der ewigen Finsterniß lagen, wo keine Uhren geschlagen, noch Hahn gekrähet hat: weswegen der Heiland den Hahn Petro zum Wächter gesetzt, Luc.22,62. da im Gegentheil, in der ewigen Tiefe, die Wächtergeister alle geschlafen, bey dem Fall des Sohns der Morgenröthe.

§ 14. Das Wort Ahitophel verstehet kein Gelehrter, viel weniger ein Ungelehrter: es fängt an im A, und steigt in I, und führet sich in O und E, welches die Verkehrtheit anzeiget, deswegen David bat: HErr mache den Rath Ahitophel zur Narrheit, 2Sam.16,21. Es scheint

als hätte der Geist in David einen Eindruck, daß dieser Rath Ahitophels, in der Ewigkeit zur Narrheit worden, welches geschah, durch Husai. 2Sam.16,37. C.17,14.

§ 15. Dieser Geist in Ahitophel hat unsere Mutter überredet, von der verbotenen Frucht zu essen, welches den Tod verursachte. GOtt wußte, daß der Teufel durch nichts konte unsere erste Eltern überlisten, als durch Ahitophel, darum sprach er: Welches Tages ihr davon esset, werdet ihr sterben: dann der Geist Ahitophel ist der natürliche Tod über alles Fleisch: dann es sind zwey Tod, der natürliche Tod, den sich Ahitophel selbst frevelhafter Weise angethan hat, da sein Rath nichts galt, und der zweyte bey Absolom, der seines Vaters Weiber beschlafen. Diese 2 Tod, sind längstens in der Ewigkeit gewesen; haben sich aber in dieser Zeit representirt, unter einem erwehlten und erweckten Volk, unter einem Mann, der nach dem Herzen Gottes genennet wurde, derowegen ist der Fall der Engel schriftmäsig hier zu sehen: dann was bey Saul, David und Absolom geschehen, ist alles in der ewigen Tiefe, vor den Zeiten der Welt vorgegangen, sonst hätte es nicht geschehen können.

§ 16. Weil aber der Geist in Husai, in der Tiefe der Ewigkeit, den Rath Ahitophel zur Narrheit machte, wie auch bey unsern ersten Eltern, also auch bey Judas Rath, so kostete es freylich das Leben, bey unsern ersten Eltern, Ahitophel und Judas: dann der Geist, wo den Ahitophel, Absolom und Judas getrieben, war der Tod, der aller Sünden Sold, und ist durch unsere erste Eltern in diese Welt kommen. Die Worte des HErren: Welches Tages ihr davon esset, werdet ihr sterben, waren sehr fremd, bey unsern Eltern: dann sie wußten nichts vom Sterben, noch vom Tod; daß aber Sterben und Tod schon war, in den gefallenen Engelwelten, wußte GOtt, darum er sie warnete: dann er wußte, daß die Geister bey der Schöpfung schon angefangen, aus der Tiefe, durchs Gewässer herauf zu steigen, und in die Kreatur sich zu ersenken, es war ihnen

nun eine grose Veränderung, in eine Zeit zu kommen, da sie so viel 1000 Jahr, in einer stockstillen finstern Ewigkeit verschlossen lagen, und wußten nunmehro weder Anfang noch Ende davon.

§ 17. Dann sie waren eingepreßt, und das ganze Prinzenreich, in ihrem Fall, bey dem grosen Krieg (wie schon gemeldt) haben ihre Gestalt verloren, welche sie von GOtt in ihrer Schöpfung empfangen hatten, und ist dieses greuliche Thier mit 7 Häupter und 10 Hörner worden. Daher der HErr, in der Schöpfung der Kreatur, mit ihren mancherley Gestalten, den gefallenen Geister entgegen gesetzt, daß sie sich dann wieder erholeten und äuserten, um endlich ins Gericht gebracht zu werden.

§ 18. Das mehr Engel, oder verborgene Geister, gefallen, als je Menschen gewesen, glaube ich, im forschen, in die Tiefe Gottes, als noch je Menschen geboren worden, und bin der Meinung, wann einmal so viel Menschen geboren, als verborgene Geister, oder Engel, gefallen, so wird die Mutter verschlossen, und kein Kind mehr geboren werden.

Cap. III.

Von Erschaffung der Welt, Licht, Tag, Kreaturen und Menschen.

Ich werde in diesem Capitel nur ganz kurz gehen, weil aus der Ewigkeit in die Zeit trete, als den Schauplatz vieler gottseligen und gelehrten Scribenten, da ich zwar keinem werde nachschreiben, ohne Mose, weil mir dieser Knecht des HErrn völlige Satisfaction gibt, wann er sagt: Am Anfang schuff GOtt Himmel und Erde und die Erde war ohne Form und leer, und Finsterniß war auf dem Angesicht der Tiefe, und der Geist Gottes bewegte sich auf dem Angesicht des Wassers.

§ 2. Im 2ten Vers scheinets, daß die Finsterniß auf der Tiefe geblieben, und die Tiefe vom Wasser bedecket, damit wann die gefallne Prinzen und Fürsten, mit ihren vielen Millionen, aus ihren finstern Behältnissen, alwo sie mit Felsen der Ewigkeit verriegelt gewesen, heraus Rücken, daß dieselbige Tiefe dennoch mit den Thoren des Todes, unter dem gewässer bedecket bleiben, bey der Schöpfung dieser Welt, welches bey dem ersten Tagwerk so sich zeiget.

§ 3. Es scheinet, daß dieses der erste Tag war, der je gewesen ist; wie lang aber dieser Tag war, hat noch niemand erzehlt. Daß Moses Anfang und Ende davon meldet mit Abend und Morgen, will fast wunderlich heraus kommen im. 90sten Psalm, wann er 1000. Jahr wie einen Tag GOtt zusetzet, und 2Pet. 3, 8. gleiche Rede führet, so bleibet eine Frage übrig, wie lange dieser Abend vom Morgen war? dann offenbar ists, daß daß es kein Sonnentag gewesen: dann die Sonne war noch nicht geschaffen, bis in den 4ten Tag; daß aber GOtt sprach: Es werde Licht, und es ward Licht, und GOtt sahe, daß das Licht gut war, und GOtt scheidete das Licht von der Finsterniß. Hier ist der Sohn Gottes von der Finsterniß geschieden worden, das Licht war der Sohn Gottes: das war das Wort, wie Johannes sagt: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, in ihm war das Leben, und das Leben war Licht, das Licht hatte das Leben beym ersten Tagwerk, darum heißt es, JEsus Christus gestern heut, und in Ewigkeit. In ihm ist keine Finsterniß: dann GOtt hat das Licht gleich im ersten Tag davon geschieden. Darum sagt er: Joh. 8. Ich bin das Licht der Welt, ob nun der erste Tag nicht noch währet? und ob es nicht der Tag ist, wo Heute heiset????? Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht! Ps. 95, 8.

§ 4. Daß aber diese Tage 1, 2 und 3. mit denen Werken darinnen gethan, ist klärlich, daß es der Welt niemal anvertrauet worden, ausgenommen denen, so

durch den Geist Gottes wiedergeboren sind, zu einer lebendigen Hoffnung, welcher Geist forschen muß.

§ 5. Wie aber GOtt diese ungeformte Erde zu einer Form und Fruchtbarkeit gebracht, mit Ebenen und Flächen, Bergen, Thäler, Hügel, Felsen und Steinen, bin ich wohl anderer Meinung, als Jakob Böhm, welcher meinet, der Grimm seye in das Fiat gekommen, woraus Erde und Steine worden: mich dünket, er hätte so wohl sagen mögen, der Grimm in der Mutter Herzen, hätte verursachet, daß das Kind in ihrem Leibe Knochen und Fleisch bekommen: dann diese Welt war längstens gemacht, ehe sie wie nun, erschöpft war: gleichwie alle Menschen, von Ewigkeit, ehe sie geboren sind, wie zu sehen bey Jeremia 1, 5. Aus dieser Ursache fragte der HErr Hiob, ob er wüßte wann er solte geboren werden, und wie alt er solte werden, Hi. 38, 21. so scheinet es, das er schon war, nur daß er nicht wußte wo, da auch GOtt die Erde machte und gründete. v. 4.

§ 6. Dann diese Welt ist gemacht aus der verdorbenen geistlichen Welt, daß die Verderber davon mögten in das erste Tagelicht gezogen werden, und sich in die Kreatur verlieben, und die Liebe Gottes darin ergreifen, um ins Gericht gebracht zu werden, um die unendliche Weisheit Gottes zu erkennen.

§ 7. Weswegen sich der Sohn Gottes auch schon in der ewigen Tiefe lassen sehen, und das Schwerdt von der Priesterschaft empfangen hatte, wie im vorigen Capitel gemeldet: dann GOtt ist und bleibet Liebe, und Liebe ist gut in alle Ewigkeit, und wird wirken, wie durch die sechs Tagwerke, bis alles wieder sehr gut ist.

§ 8. Daß nun GOtt diese 6 Tage gearbeitet, wie wir meinen seyen gleich unsern Wochentagen, die zuweilen lang und zuweilen kurz sind, thun wir wohl, wann wir sie in der Propheten Tage Zahl setzen, so kommen wir am besten an das Geheimniß der ganzen Schöpfung aller Dinge.

§ 9. Dann wann die ganze Schöpfung, mit allen

Himmeln, Sonne, Mond, Gestirn und allen Kreaturen, auch mit dem Menschen selbst fertig, so hieß es: Und GOtt sahe an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war alles sehr gut.

§ 10. Und darum war es gut, daß den gefallenen Engelwelten eine Herberge bereitet war, worin sie sich konten ins Licht zum Gericht schaffen: dann das Licht kam am ersten Tag hervor, wie Moses, der Knecht Gottes, sagte, und die Geister in der ewigen Finsterniß, wurden davon etwas gewahr, daß ein Suchen in ihnen entstund, wie im folgenden Capitel zu sehen.

§ 11. Daß aber GOtt diese ganze Schöpfung, mit seinem Geist erfüllete, zeugen die Propheten und Apostel, Jerm. 23, 24. C. 9, 13, 14. Gesch. 17. 27. 28. Dann GOtt ist in allen Kreaturen, und ist kein Leben irgend ohne GOtt, und kein Othem ohne GOtt, welches wird die Sünder zu Zion erschröcken, wann in allen Kreaturen, wo sie je mit umgegangen, ihre Sünde wird geschrieben stehen, 4Mos. 22, 30. Dann aus denselben ist ihr Zorn, Fleischeslust, Augenlust u. fleischliches, hoffärtiges Leben entstanden.

§ 12. Ich werde mich nicht weiter in diesem Artikel von der Schöpfung heraus lassen, um meinem Versprechen ein Genügen zu thun, da zwar der Text von der Sache ein Mehrers erfordert, aber dem zu folgen, müßte es ein groses Buch seyn, welches aber nicht mein Sinn ist; daher ich nur die Schöpfung meldete, als im Vorbeygang: dann das weiß ich, daß es ein Geheimniß ist, welches niemand errathet, er sey auch so gelehrt, als er wolle, auch ein Sectenmacher nicht, bis in Ewigkeit; wann aber ein Mensch sich in allen Affecten gestorben, und durch das Wesen der Wiedergeburt und der neuen Schöpfung hindurch gegangen, und loß vom Kälberdienst, der weiß es.

Cap. IV.

Von der Uebertrettung des Menschen, und von der Verheissung seiner Wiederaufrichtung.

Ich werde mich zwar nicht bemühen einigem Menschen zu widersprechen, noch Menschen nach zu schreiben; sondern aufrichtig und gradherzig nach heiliger Schrift, wie ich es begreife und verstehe, nach Gottes Wort.

§ 2. Es ist zwar vieles geschrieben vom Fall Adams; und wird noch vielmehr davon geprediget, und wiewohl kein Wort vom Fall Adams bey Mose, dem Knecht Gottes geschrieben stehet, so haben doch unsre Prediger eine so grose Jacht, vom Fall Adams; daher ich das Wort Fall nur aus Gunst brauche, und nicht aus dem Umstand der Sache selber: dann es hat der HErr JEsus kein Wort vom Fall Adams geredet, auch den Adam nicht mit einem Wort beschuldiget; und der Evangelist nennet Adam einen Sohn Gottes.

§ 3. Dann auch der durchgeistete hohe Apostel sagt: Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertrettung eingeführt, 1Tim.2,14. Auf solche Art redet die Schrift, und ist dem Geist offenbar, daß die Verführung schon vor der Schöpfung war, und nur durch das Weib eingeführet worden, in diese Zeitlichkeit.

§ 4. Vom Fall der Engeln aber ist deutlich, Es.14. Wie bist du vom Himmel gefallen, O Lucifer! [Lichtträger] du schöner Morgenstern, oder Sohn der Morgenröthe! Freylich hat der Prophet hie weit in die verborgene Tiefe gesehen, und den Fall der Engel, wie Johannes in der Offenbarung am 12. Capitel deutbeschreibt, und C. 13 ganz abmahlet mit 7 Häupter und 10 Hörner, als ein greuliches Thier. Als GOtt Menschen machte, schuff er sie ein Männlein und Fräulein, nach seinem Bilde, und siehe es war sehr gut, und dabey bleibts. 1Mos. 1, 27.

§ 5. Im 2ten Capitel erzehlet er, daß es nicht gut

sey, daß der Mensch allein seye, er wolle ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Hätte Moses diese Worte gesetzt: im Rathschluß Gottes sey das gesagt worden; aber darnach, wie sie geschaffen worden, so sey alles gut gewesen, so wäre mancher tiefer und gewaltiger Verstand gestopft gewesen.

§ 6. Dann es ist wieder die Ehre Gottes, daß er etwas solte gemacht haben, daß nicht gut seye. Daß aber das Wort geredet worden: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; beweiset daß er mußte Hülfe haben, gegen die Millionen Geister zu stehen; aber nicht nachdem Adam geschaffen war; sondern lang genug zuvor, nemlich zu der Zeit als der Sohn Gottes benamt wurde, dem Strauchlenden zu helfen, wie zu sehen, Ephes. 1, 4. da er sagt, daß wir in ihm, nemlich JEsu Christo erwehlet seyen vor Grundlegung der Welt, zu seiner Herrlichkeit, dieses war ehe ein Mensch geschaffen war, nemlich, da GOtt rathschlagete Menschen zu machen, welche der Sohn Gottes erlösen solte, wurde das Wort geredet: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein seye, er mußte eine Gehülfin haben.

§ 7. Darum ist das Wort geredet worden im Rathschluß Gottes: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: dann der Heiland der Welt sagt im Gleichniß, Luc. 14,28. daß niemand sey, der einen Thurn bauen wolle, der nicht sitzet, und die kosten überschlage, oder ein König, der mit 10000 Mann gegen einen Ziehe, der über ihn kommt mit 20000. und solte GOtt nicht bey einem so grosen Geschäfte, der Weltgebäude, auch zuvor gerathschlaget haben, wie doch seine Gewohnheit ist, sihe 1Mos. 11,7. 8. 1Kön. 22,19. 20. 21. Dan. 4.

§ 8. Da nun der Sohn Gottes schon vor Grundlegung der Welt, zu unserer Seligkeit verordnet gewesen, so ist je offenbar, daß die Weisheit schon gesehen, daß die Uebertrettung durch das Weib würde eingeführet werden, weswegen auch Paulus dem Weibe das Lehramt verbotten: dann, hätte Adam die Uebertrettung eingeführt, so wäre er untüchtig gewesen, das Amt in

der Lehr zu bedienen, aus dieser Ursache ist Sorge im Rathschluß Gottes getragen worden, und gesagt: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, auf daß das Lehramt nicht dem Weibe heimfalle.

§ 9. Es haben zwar die jüdische Rabbinen eine weitläufige Erzehlung, von einem Weibe, welches Adam gehabt hätte, ehe er gefallen, vor der Eva, welches auch verschiedene christliche Scribenten, die himmlische Sophia nennen, mit welcher er sich hätte sollen vermehren, und fruchtbar werden; wann wir aber betrachten, wie sich diese Fruchtbarkeit hätte sollen schicken, da die Jungfrau himmlisch, Adam aber irdisch, so wären es halb himmlische und halb irdische Menschen worden, welches fast lächerlich, weil das Wort da stehet, sie werden ein Fleisch seyn, und noch darzu gesagt: Seyd fruchtbar, und mehret euch, daß euer viel werden auf Erden, so wäre die Erde jetzt voll halb fleischliche und halb geistliche Menschen.

§ 10. Allhier laß ich mich in keinen Disputat ein: Ich bin versichert was ich bin, nemlich ein Mensch und nicht mehr; wann aber unser Großvater Adam, so hart beschuldiget wird, so höre ich es nicht gerne, weil doch ein verborgenes Geheimniß, mit unsern ersten Aeltern war, daß der jetzige Secten- und Fleischmann nicht erkennen kan: dann weil der Sohn Gottes, sich schon in der ewigen Tiefe, vor Grundlegung dieser Welt hatte sehen lassen, und das Schwerdt von der Priesterschaft empfangen, so war der Rath, daß durch ihn alles solte ausgeführet werden.

§ 11. Derowegen höre ich nicht gerne Adam beschuldigen, weilen doch nur mit ihm eine Komödie aus der Ewigkeit gespielet worden, wodurch GOtt seinen Zweck weiter fortsetzete, durch den, der vor den Zeiten darzu prädestinirt war, von welchem Paulus, 1 Cor. 15, 47. sagt, daß der erste Adam irdisch, der zweyte aber himmlisch seye.

§ 12. Wie hätte nun ein irdischer Mensch können solchen grosen Schaaren millionen Geister widerstehen,

und sie ins Gericht führen, wie der vom Himmel gekommene konte. An diesem ist der Fürst dieser Welt ins Gericht gefallen, Joh.12,31. C.16,11. Dann auf daß war es angesehen, in Erschaffung der Menschen, daß dadurch die Geister, als die gefallene Engel, solten Wiederum in das Licht des ersten Tages gebracht werden.

§ 13. Gesetzt aber, Adam und Eva, hätten am Gebot gehalten, und die Mutter hätte den Rath in der Schlangen erkant, (dann es war der Geist Ahitophel, des Prinzen dieser Welt geheimer Rath) der sich in der Schlangen versteckte? so hätte GOtt seine Kommödie auf eine andre Weise gespielet, um diese Geister ins Licht und Gericht zu bringen; aber auf diese Art ging der Vorsatz Gottes voran, und verhieß der Mutter, daß durch ihren Samen, der Schlange solte der Kopf zertretten werden; ihr Elend aber mußte sie tragen, ihr Lebenlang.

§ 14. Daß aber die Beschuldigung so hart auf unsere erste Eltern gelegt wird, kommt aus Unerkenntlichkeit des Herzens: dann das ist gewiß, daß nach ihrem Uebertretten, sie beyde bekümmerte Seelen waren; die Mutter hatte zwar ihre Lust gebüßt, im Essen; aber es ist ihr sauer worden: dann mit Schmerzen mußte sie nun Kinder tragen und gebären.

§ 15. Adam aber war hierbey so sehr zu entschuldigen, weil sein Weib, welches ihm GOtt gemacht, zur Gehülfin, schon davon gegessen hatte, und ihm auch davon gab, und er sie so unschuldig liebte, daß es kein Wunder, daß er gefolget, und auch gegessen, und ich glaube, daß aus solchen feyerlichen Ursachen, der HErr JEsus den Adam mit keinem Wort beschuldiget hat.

§ 16. Aber die Sünde, so in der Tiefe verschlossen war, unter dem Gewässer, ist durch Ahitophels Rath, des Essens, in unser Fleisch und Blut, mit der Schlangen Hauch, eingesunken, und hat die Vergeßlichkeit, bey der Mutter verursachet, und dadurch die ganze Kreatur erstummet; derowegen ist die Sünde nicht unser

Eigenthum; sondern des gefallenen Königs und seinen Regionen, welche die Sünde gewirket haben, ehe diese Welt geformet wurde.

§ 17. Aber dann könte man sagen: Was konte Adam dafür? da er sich von solchem Elend keinen Eindruck machen konte: dann nachdem mußte er [GOtt sey es geklagt] Erfahrung davon lernen: indeme er sahe, daß er unter eine fremde Herrschaft gekommen war, ja ein anderer König fing an mit Mord und Tod über ihn zu herrschen, und die Geister, die im Fall, über hohe Felsen gestürzet worden, und zerfallen in ihrer Form, gleich den vierfüßigen Thieren, haben sie sich verliebet in solche Thiere, die in ihrer Form am besten sich schickten, darin sich zu verbergen, und Adam oft feindselig und grimmig ansahen, auch in seinem nachkommenden Geschlecht oft viele erwürgeten.

§ 18. Weilen es nun heißt: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, so scheinet es, daß GOtt zum letzten auch an sich gedacht, das war, nachdem die Thiere alle gemacht waren, als im sechsten Tage: dann die ganze Kreatur war formiret, und das war nach der Bildniß der zerfallenen Engel, auf daß sie ins Licht des ersten Tages konten kommen, alwo GOtt sein Bildniß hinsetzte, wovor die Kreatur Ehrfurcht solte erzeigen.

§ 19. Und freylich ist hier die Uebertrettung in den Weg kommen, daß GOtt seinen Zweck nicht erreichte; sondern im Gegentheil die verborgene Geister, nicht allein die Luft, sondern auch in die Kreaturen ihre Herberge machten, und GOtt auch darin die Ehre raubeten. Deswegen GOtt durch Mosen gebot, solche und solche, nicht zu essen. Wann nun die Uebertrettung, bey [Adam] dem Prinzen der Kreatur, nicht vorkommen wäre, und die gefallene Engel, in den Kreaturen sich geherberget, so wären sie Gäste geblieben, und hätten sich verschuldet, und die Kreatur hätte sie verrathen können, und die Geister zur Strafe gezogen; so aber sind sie Herren worden und haben ihren Prinzen an

Adams Stelle gesetzet, weswegen Christus ihn den Fürsten dieser Welt nennet. Joh. 12, 31.

§ 20. Daß Adam übertretten solte, das sey ferne; daß er aber übertretten würde; wußte GOtt, in seiner Weisheit, wie David wußte, daß der Rath Ahitophel schädlich seyn würde; deswegen er Husai ordnete den Rath Ahitophel zur Narrheit zu machen, welches er von GOtt bat. Also hatte GOtt seinen Sohn, unsern HErrn, darzu prädestinirt, den Rath der Schlangen zur Narrheit zu machen: dann der ganze Fall Adams [wie es die Prediger nennen] ist doch nichts anders, als eine Komödie aus der Ewigkeit in diese Zeit gespielet.

§ 21. Darum lasse nur ab, Adam zu beschuldigen, daß er gefallen gewesen, ehe er die Eva gehabt hätte, es ist unerweislich, du möchtest so wohl sagen: Adam seye gefallen gewesen, ehe er gemacht war.

§ 22. Gleiche Verirrung ist es, die ich von Predigern gehöret habe, daß Adam in die Kreaturen gehungert hätte, und darüber entschlafen, welches mich im Herzen erschreckt; weil er gut, ja sehr gut gemacht war, und so ist er geblieben, mit samt seiner Gehülfin, bis an die Uebertrettung. Aber wann wir unsere erste Eltern, nach unserer verdorbenen Natur abmessen, so muthen wir dem frommen Adam sehr unbillige Sachen zu, welcher von GOtt gemacht war; wir aber aus sündlichem Samen gezeuget.

§ 23. Freylich ist es übel gegangen, und dem zweyten Adam alles auf seine Schultern gefallen; aber die Sachen kamen von Ewigkeit in diese Zeit, und daher erforderte es einen Mann, der selbst von Ewigkeit her wäre, dieser Sache zu steuren: dann die Sünde war zu mächtig in diese Welt eingedrungen, daß keiner vermögend war, ihr Einhalt zu thun, viel weniger zu verdammen.

§ 24. Dann bey der ersten Uebertrettung des Gebots, bekam Lucifer, mit allen seinen Schaaren, einen Eingang in diesen Sonnenkreis, und stieß Adam vom

Thron, und satzte sich selbst darauf, und machte Beelzebub zum Prinzen dieser Welt; er selbst aber verklagte beständig Adam und seyn Geschlecht bey GOtt: gab Adam die Schuld, er sey ein Sünder, und sey gefallen, und sein ganzes Geschlecht sündige täglich, und alldieweil, ist und war, er die Schuld, die er dem Adam und seinem Geschlecht aufladete: dann die Sünde hatte er mit aus der Ewigkeit gebracht, und sie in die Menschenkinder ausgeschüttet, und dabey sie vor GOtt verklagt, sie seyen die Sünder; aber der HErr JEsus wußte es, da er sprach: Der Teufel seye ein Lügner von Anfang, und wann er von Lügen, oder Sünden redet, so redet er von seinem Eigenen, und er sey ein Vater der Lügen, oder Sünden. Joh. 8.

§ 25. Daß der Fall Lucifers, oder Lichtträger, und die Uebertrettung Adams einige Gleichheit haben, ist wohl wahrscheinlich; aber dann ist Adam demüthig, jener aber hochmüthig. Adam hat seine Schuld getragen, und trägt sie noch, in seinem Geschlecht; jener aber schiebet die Schuld immer auf einen Andern, wie alle Kinder des Teufels noch thun.

§ 26. Hätte Lucifer sich demüthigen können, so hätte ihm können geholfen werden, durch Verheissungen, wo etwa sein Gehorsam probiret, zur wahren Sinnes-änderung zu kommen; aber das wolte er nicht, darum ist das ewige Feuer für ihn und seine Engel bereitet, Matt. 25. Da im Gegentheil Adam seine Blöse erkante, und sich schämete, da dann die Liebe Gottes, sich ihrer gleich erbarmete, und ihnen Röcke machte, ihre Blöse zu decken, auch ihnen die Verheissung gegeben, daß des Weibes Same, der Schlange solte den Kopf zerknirschen, und durch diese Verheissung, konten sie sich wiederum Hoffnung machen, daß ihr elender Zustand, etwa wieder gebessert werden möchte, bey dem allem haben sie die Trübseligkeiten erfahren müssen, welche ihnen zugestossen sind, in ihrer Lebenslänge: dann alles Uebel, das sie erfahren mußten, waren ihnen fremde Sachen, da sie nie etwas von ge-

hört hatten, und war gewißlich nun nicht gut, daß der Mensch allein war, in diesem verlassenen Zustand: dann jezt waren sie auch noch dazu in einer fremden Behausung, der Garten war ihnen verschlossen, ihre liebliche Speise war ihnen verwehret, sie konten nicht mehr dazu kommen, der Umgang und Gemeinschaft mit GOtt entzogen, die liebliche Gespräche, die sie zuvor mit GOtt hatten, war nun verwehret. O Jammer über Jammer! Jezt sahen sie, was es bedeutet, Gottes Gebot gering achten. Jetzund sahen sie, was sie verscherzet hatten.

§ 27. Und weil sie noch reine Menschen waren, die neulichst ihren Umgang mit GOtt hatten, so waren sie noch geistlich feig, und konten jetzund erkennen, daß sie nun unter fremder Gesellschaft und allerley Schreckgeister, ihren Lebenslauf zu führen hatten, und im Schweiß des Angesichts das liebe Brod suchen, und mit Kummer sich nehren, welches alles betrübt und traurig genug war, benebst dem grausamen Zufall, ihres ermordeten Sohns, welches sie ihr Lebenlang nicht hätten denken können, da sie nie dergleichen, gehöret noch gesehen, da ists ihnen offenbar worden, was Tod und Sterben sey.

§ 28. Wie fürchterlich aber und erschröcklich ihnen solches vorgekommen, kan man sich leicht einbilden, wie traurig und wie bekümmert sie nun über ihr verbrechen: dann Gottes Gebot übertreten, hat sie sehr gedemüthiget, daß sie ihre Sünde beweinet und leid getragen ihr lebenlang. O was eine schwere Sünde ist es, Gottes Gebot verachten! Darum sagt der HErr JEsus: Wer mich liebet, der wird meine Gebote halten.

Cap. V.

Von der Zeit des Menschen Uebertretung, bis auf das Gesetz Mosi, durch die Zeiten der Patriarchen.

EIne jegliche Ewigkeit (Zeitlichkeit) hatte ihre Gebote und Rechte, auch ihr eigentlich Equilibrium (Freyen Willen) also auch, da die ewige Wesenheit, in diese Zeitlichkeit sich eingekleidet, das jenige wieder mit sich bringet, in der Zeitlichkeit, oder Zeitlichkeiten, nach den Graden der Ewigkeiten, auf daß GOtt sich erzeiget alles in allem, zu seyn, wie er dann wesentlich. Auf daß wir empfindlich mit allen Heiligen begreifen, daß weilen GOtt in allen Dingen Anfang und Ende ist, also alles wiederum zurecht bringen, und in seinen ersten Ursprung einführen wird.

§ 2. Damit nun GOtt in dieser angehenden Welt solte beäuget werden, sandte er seinen Geist unter sie, der ihnen solte offenbaren, was recht und unrecht, was Sünde und was bös ist; und wo sie übel thäten, sie der Geist bestrafte, welches die ersten Menschen nicht wußten.

§ 3. Darum schon bey Cain zu sehen, wie der Geist ihn warnete, und ihm zeugete wie Sünde Sünde sey, wann er ihr den Willen lasse, (weil aber schon die bösen Geister sein Herz bewohneten, so hatte er lieber dem bösen als guten Rath gefolget) welcher war, daß er der Sünde solte den Willen nicht lassen, sondern über sie herrschen.

§ 4. Aber der Mordgeist ist durch ihn, als den erstgebornen Menschen, in das ganze Systema dieser Welt eingerückt, welche jedoch nicht durch Adam, sondern durch seinen Samen, hatte können einkommen, und einen nochmalichen Fluch in diese Welt gebracht.

§ 5. Und freylich kommt es mir von verständigen, frommen und erleuchteten Seelen fremd vor, daß sie nicht in Acht nehmen, was unser HErr sagt, Joh. 3. daß das sey das Gericht, daß das Licht sey in die Welt kommen, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr dann das Licht. Das Gericht nemlich, worinnen das Wissen, als gut und bös bestehet, welches das Gericht, und dieses Wissen ist so anzüglich, ab-

sonderlich bey erweckten und frommen Seelen, da man das Böse weiß von einem Andern, auch etwa das Gute, daß man sich dann so hoch über andere kan hinaus setzen, da man auch vielleicht etliche Buſtaben mehr weiß als sein Nächster; und kan nicht erkennen, daß eben das das Gericht ist, welches vom Heiland der Welt Finsterniß genennet wird, welches die liebe der Menschen in sich ziehet, und sie am Licht verblendet, und solches Wissen sich dann aufblähet, und heisset: O was wird doch der wissen.

§ 6. Solches Gericht gehet dann unter uns fort, daß wir alles zu beschuldigen wissen, auch nicht nachlassen, bis wir GOtt in seinem Wort mit dem Gericht zu beschuldigen wissen, (wie jener Pfarrer sagte: da hätte der HErr JEsus eben gefehlet, daß er die Kindertaufe nicht befohlen hätte.) Das Wissen in Kain brachte ihn zur Mordthat: dann er wußte, daß seines Bruders Werke gut waren, dieses Wissen erweckte den Grimm und Mordgeist in ihm. Das Wissen eines Predigers, wann ein Anderer es besser kan, erwecket in ihm den Andern zu verfolgen, bis in Tod. Und dieser Verfolgungs- und Mordgeist ist durch den erstgebornen Menschen also durch das ganze menschliche Geschlecht gedrungen, daß Völker und Schaaren einander ermordeten, wie bekant ist, durch alle Zeiten hindurch, bis auf diesen Tag, daß nunmehr ein friedfertiger Mensch, der mit dem Gericht des Mordens, Verbannens und Verfolgens nichts will zu thun haben, kaum ein Eckgen in der Welt kan finden, wo er sicher ist.

§ 7. Nichts desto weniger schaffte der Geist Gottes unter den Menschen fort, nach dem Zweck, durch des Weibes Samen endlich der Schlange den Kopf zu zerknirschen, und ließ im Gang der Zeiten, seine heiligen seinen Vorsatz almählich bekant machen: dann seine göttliche Eigenschaften, haben etliche unter seinen heiligen erkennen lernen, als Seth und mehr Väter nach ihm, und fingen an Character zu machen, wo A-

dam schon den Anfang machte, und bekam der Geist Gottes etwas Hülfe, durch diese Väter gegen den Schwarm der gefallenen Engel, die durch das Gewäs-ser aus der Finsterniß ausbrachen, und diese neue Welt verwüsteten.

§ 8. Dieser ganze Periodus, von Adam bis auf Mosen, stund unter einer freyen Wahl, da ein jeder thät was ihn recht dauchte; diejenigen aber, die unter der Zucht des Geistes stunden, und ihm folgeten, führeten ein heilig Leben, und allein ihres Glaubens, ohne äuserliche Gesetz oder Form: die nicht wolten sich vom Geist Gottes züchtigen lassen, wurden dem Urtheil und gerechten Gericht Gottes heimgestellt, welches dann endlich auch die heilige Väter bewegte, anfangen zu predigen.

§ 9. Weilen aber mit der Zeit, die Welt sich mehrete, und die reizende Lust ins Fleisch wuchs, so war endlich kein Steuren und wehren mehr, weder durch Predigen noch Ermahnen: dann sie wolten sich vom Geist nicht mehr strafen noch züchtigen lassen; sondern fuhren fort zu heyrathen, nach Augen- und Fleisches-Lust, da war dann alle Gottseligkeit dahin, und der Fall viel gröser unter den Menschen, als zur Zeit ihres Großvaters.

§ 10. Dann dieses Heyrathen beweiset eine Sache die ungemein, und Moses erzehlet die Sache, ohne Zweifel, von dem Geist Gottes eingegeben, wiewohl die Heiligen zu der Zeit Character davon gemacht, und bey Noa hinterlassen, daß der man Gottes Moses dadurch bewegt worden, durch den Geist zu forschen, und geschrieben wie der heiligen Väter Söhne auf die Töchter der Menschen sahen, wie sie schön waren, und mit ihnen Söhne zeugeten, welches gewaltige Leute und Riesen wurden auf Erden, welches dann GOtt zu wider war, und reuete ihn, daß er ihnen ihren freyen Willen gemacht hatte.

§ 11. Dann bey ihrem freyen Willen, hatten sie dem gefallenen Engel, Thür und Thor eröffnet, um in

Fleisch und Blut, wider Gottes Geist und dessen heiliges Gesetz in ihrem Herzen zu rebelliren, ja sogar ihre Magia und Begierde in die gefallene Fürsten- und Prinzen-Welt, ein zu führen, und von GOtt zurück zu wenden, und durch einen neuen Fall in Fleisch und Blut zu offenbaren, welcher noch nicht war, um dadurch die Verheissung vom Weibes Samen zunicht zu machen.

§ 12. Dann es ist eine erstaunende Sache, daß Fleisch und Blut konte in solche Begierden getrieben werden, solche Menschen in Fleisch und Person dar zu stellen, welche als Götter der Erden solten regieren und herrschen, und dadurch den verheissenen Weibes Samen zu dämpfen

§ 13. Es verräth sich aber diese Geschichte, daß die Menschen noch gar nahe mit GOtt verwandt waren, und so gar noch in groser magischer Kraft stunden (wie Simsons Mutter) und wie es scheinet, daß ihr Umgang mit den Englen Gottes noch sehr gemein war, und viel gefallene Engel, unter die Engel Gottes sich gemischt, und als Engel des Lichts verstellet, 2Cor.11. und dadurch die Söhne der Heiligen verführet, die schönen Töchter zu heyrathen, um den verheissenen Samen zu erwecken, und die Söhne dann wider den Rath der Eltern zugefahren, und solche Ehen mit den magischen Kräften ihrer Seelen, und der verstellten Engelkraft angefangen und fort geführt, und solche gewaltige Leute hervor gebracht. 1 Mos. 6.

§ 14. Was Andre davon geschrieben, lasse ich an seinem Ort, und halte mich allein an dem Zeugniß der heiligen Schrift, und wann auch mein Geist in geheime und verborgene Dinge ins Forschen gesetzt wird; kan aber kein schriftmäsiges Zeugniß dazu finden, so lasse ich es liegen: dann es sind viel mehr Dinge, die uns unbegreiflich sind, als die wir begreifen können. Paulus war nur in den dritten Himmel entzückt, und hörete Worte die weder er noch sonst ein Mensch reden konte.

§ 15. Solche Umstände aber, die in heiliger Schrift vorkommen, sind eigentlich uns zur Lehre geschrieben, daß wir unsern Geist dahinein führen: dann so weit wir wissen sollen, so weit wird uns Gottes Wort Zeugniß geben, und das bis in GOtt hinein, auch in dem Fall der Engel und Menschen, und wann wir uns auch darinen verirren, wir halten uns aber an dem Wort Gottes, in heiliger Schrift, so kommen wir wiederum zurecht: dann irren ist menschlich, ja alle Menschen irrrn, weswegen S. Jacobus sagt: Wir fehlen alle mannigfaltig, dann fehlen und irren, ist einerley, wer fehlet, der irret.

§ 16. Bey dieser Geschichte, von denen gewaltigen Leuten, muß ich nochmals sagen, wann dieses Geschlecht füran gekommen wäre, so war das Absehen, des gefallenen Engels die ganze menschliche Natur zu verwüsten und untüchtig zu machen, des Weibes Samen zu erwecken, der der Schlange den Kopf zertreten solte: dann in diesem Samen konte das Wort fruchtbar werden, welches die gewaltige, Leute verhindern solte: dann die starke magische Menschen, und falsche Engelkraft, war so durchdringen, daß auch an keine Hurerey oder Ehebrecherey ist gedacht worden, weil die Menschen zu der Zeit noch so nahe an GOtt waren, und in der ersten Unschuld lebten.

§ 17. Weilen aber dieses Geschlecht GOtt zuwider war, indeme sie das Gebot ihrer Zeiten übertratten, und den Geist Gottes sich nicht mehr wolten bestrafen lassen, so war der Eifer Gottes endlich erwecket, und die Weisheit ins Mittel getreten, und Rath gegeben, noch 120 Jahr Zeit gesetzet, ob sie Buse thun wolten, u. sich bessern; die heil. Patriarchen aber, wurden einer nach dem Andern, aus der Bedrängniß hinüber versetzt, wo die Wellen des Gewässers ihnen nicht schaden konte, und da auf den Erlöser der Welt warteten.

§ 18. Noa aber fand Gnade bey GOtt, welcher auch erwecket war, ihnen zu predigen, und aus dieser Gnade, seiner Eltern Trost, war auch mit der Weis-

heit Gottes umgeben eine Arche oder Schiff zu bauen, zu seiner Erhaltung.

§ 19. Von diesen Umständen aber ist die Bibel hinlänglich einem jeden seine Frage zu stillen, wie es hergegangen. Zwar habe ich 3 Stücke zu bemerken, als: 1] von den 120 Jahren, in welchen die 6 Tagwerke eingeschlossen sind, wie ich und Andre, die im Geist forschen, der Meynung sind.

§ 20. Wie es aber im Grund heisset, seine Zeit währet 120 Jahr, welches geistlich zu verstehen, daß es Jubel-jahre sind, darinnen dann die ewige Ordnungen, in den 6 Tagwerken, vorkommen, und der Abend und Morgen des siebenten Tages noch nicht kommen ist; sondern bestehet noch alles in den 6 Tagwerken.

§ 21. Diese 120 Jubel-jahre, haben allemal das 50ste Halljahr darzwischen, nach der Ordnung Gottes, ja auch selbst die Philosophen sagen, daß die Erde 49 Jahr gegen Norden rücke, und dann ein Jahr stille stehe, hernach wiederum 49 Jahr gegen Suden, und dann wieder ein ganzes Jahr stille stehe, welches 2 Jubeljahre ausmache, und also ein jegliche 1000 Jahr 20 Jubeljahr machen. 2000 machen 40. 4000 ma- 80. 6000 machen 120 Jubeljahre, in welchen Jubeljahren die 6000 eingeschlossen sind, und die 6 Werk-Tage bedeuten, darum lesen wir, daß aus Abend und Morgen [nicht aus Morgen und Abend] der erste, zweyte, dritte, vierte, fünfte und sechste; nicht aber der siebente Tag geworden ist.

§ 22. Weilen nun GOtt diese 6000 Jahr vorsich gesehen, als wären sie schon verflossen, so hatte er schon im 7000ten geruhet, und ihn gesegnet, als wäre er gegenwärtig: dann vor ihm sind 1000 Jahr wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache, Ps. 90. Welche Zeit jedennoch viele 1000 Jahre, nach menschlichen Morgen und Abend Tagen, ausmachen, und gewähret; aber seine Endschaft noch nicht erreichet hat.

§ 23. Zum Zweyten. Von dem Gewässer, welches

so hoch über die höchste Berge gegangen, daß nicht allein alle Erden-Thiere, und Vögel in den Lüften ertranken, sondern auch die gefallenen Fürsten-Engel, welche die gewaltige Leute bewohnet, sind mit in diese Tiefe verwiesen worden, unter dem Gewässer zu bleiben, um nicht mehr, durch der heiligen Söhne, solche Ehen zu stiften, und ihrer gottseligen Eltern Gebät, in solche magische Kraft zu wirken, und solche Prinzen und Fürsten zu zeugen, wie zuvor geschehen. Bey Simsons Mutter, und hie und da siehet man Spuren, daß die Magia bey solchen einige Gleichheit gewirkt, wie bey Hanna, Samuels Mutter, Elkannas Weib; aber dis war was GOtt wolte, und den Müttern erlaubt. Daß die besagte Geister die Tiefe unter dem Gewässer scheuen, siehet man Luc. 8, 31. da sie den Heiland baten, er solte sie nicht heissen in die Tiefe fahren.

§ 24. Die nahmhafte Bedeutung, welche Petrus von diesem Gewässer die Seligkeit in der heil. Taufe anführet, welche durch jenes bedeutet sey. 1 Pet. 3, 21. Da dann bey dieser Taufe die ganze Creatur ersäuft worden, ausser denen, die der gefundenen Gnade Noä sind theilhaftig worden; daher jetzund niemand in der geordneten Taufe J. C. ersäufet wird, wann schon der ganze Mensch wie jene unters Wasser getauft wird. Es wundert mich in meiner Seele oftmals, über vernünftige Menschen, wie es möglich ist, daß sie für ein solches Kinder-netzen stehen trauen, am Tage der Rechnung Gottes, und sie ein Plätzgen am Kopf netzen, und das eine Taufe nennen, wider Reason und Verstand. Im 9. Cap. mehr davon.

§ 25. Da nun der von GOtt begnadigte Noa, sich auf die abgetrocknete Erde niederließ, fing er wieder an die Erde zu bauen, Weinberge zu pflanzen, und trank sich von derer Früchte trunken. Hier verspottete Canaan seinen Großvater, welcher, da er erwachte, und erfuhr was geschehen war, verfluchte er Canaan zu einem Knecht aller Knechte.

§ 26. Hier ist sichs freylich zu verwundern, über den Spötter. Da die Geister, welche mit ihren Eigenschaften, sich ins menschliche Fleisch versenkten, und dabey in die Tiefe versteckt; dieser Spottgeist aber, hat in der Höhe gewohnt, und noch keinen namhaften Besitz in menschlichem Fleisch gehabt, darum er in die Tiefe nicht verschickt wurde; hie aber ist er eingegangen, und hat den Fluch wiederum erneuret in der Menschenwelt, und sich ausgebreit, bis er Nimrod ergrif, und ein neues Babel zurichtete.

§ 27. Dieser Geist aber wirkete fort, mit diesem neuen Babel, um des versenkten Prinzen Reich, wieder heraus zu bringen, in diese Menschen-welt, doch konte er nicht mehr solche Thaten verrichten wie zuvor, durch der heiligen Söhne, in Lüsternden Ehen, wie man sihet bey Abraham, der seinen Knecht beschworen, keine Canaaniterin seinem Sohn zu nehmen, desgleichen mit Jacob.

§ 28. Aber dann sihet man, daß dieser Spottgeist, Jsmael, wie auch Esau ergriffen, und durchgedrungen, und die Lust im Fleisch erwecket, daß die Vielweiberey ist aufkommen, um dadurch ein Mismasch zuwegen zu bringen, damit das Wort der Verheissung, vom Weibes Samen solte vertilget werden, und aus der Acht kommen; weil es aber noch immer Väter gegeben, die dem Wort der Verheissung traueten, und am Gebot dieser Zeiten hielten, also daß sie sich vom Geist bestrafen liesen, und auch Melchisedek, zu diesen Zeiten unter den Menschen erschienen, und das Wort der Verheissung erneuret, sahe dieser Geist, daß kein fortkommen mit Hurer und Ehbrecher war, so suchte er andere Greuel unter sie ein zu führen, wie bald folgen soll.

§ 29. Als nun Melchisedek, mit dem Gebot des Geistes und dem Gesetz dieser Zeiten, offenbar wurde, so wurden bald mit ihm bekant, die, wo unter dem Gesetz des Geistes ihren Wandel führeten, weil er einen geistlichen Mann präsentirte; ins besonder aber

war Abraham ihm bekant, daß er auch Abraham entgegen ging, mit Brod und Wein, da er von der Könige Schlacht wieder kam, und den segnete, der die Verheissung hatte. Diese Eintracht machte ein groses Aufsehen unter den Menschen, daß ganze Völker sich zu ihm versammleten, und er, König und Hoherpriester genennet wurde.

§ 30. Bey dieser grosen Erweckung (wie wir jetzt reden) da ganze Königreiche an das Gebot dieser Zeiten, sich verliebten, wurden auch Sodoma und Gomorra mit angegriffen, so daß auch Lot, die gerechte Seele, sich dieselbe Gegend erwehlete, und meinte, er könte ein frommer leben führen unter denen Leuten, die den Gebrauch des Weibes hatten auf gegeben, und wolten nun Keusch und in der Enthaltung leben, als bey seinem Onkel Abraham, der etliche Weiber hatte.

§ 31. Aber sie sind in ihrem Dichten, keusch zu seyn, eitel worden, welch ein erschröcklicher Fall war das! dann die Geister, welche durch den Spottgeist, in Canaan, sind ins Fleisch geführet, haben bey der grosen Erweckung, in den Gegenden Sodoms, die Menschen überführt, wie zu sehen, Röm. 1, 26. 27.

§ 32. Wann ein erweckter Mensch dieser Zeiten Geschichten im Geist forschet, so wird es ihn so in sich zur Sorgfalt und Demuth neigen, daß er gewißlich nicht stolz seyn wird; sondern sich fürchten, weil GOtt in diesem schweren Fall, sich mit Feuer und Rache erwiesen: dann je höher die Erweckung, je schwerer der Fall. Gleichwie bey den Zeiten Melchisedeks und Abrahams geschehen, welche Zeiten der Mann Gottes, Mose, mit gar kurzen Worten durchging, damit den Glaubigen in der Nachwelt zum Forschen Ursach gegeben wäre; der HErr JEsus aber erinnert uns dieser Zeiten, wann er sagt: Gedenket an Lots Weib. Jt. Wären solche Thaten zu Sodom und Gomorra geschehen, sie hätten im Sack und in der Asche, Buse gethan.

§ 33. Der Umgang mit den Englen Gottes war zu

diesen Zeiten unter Menschen noch ziemlich gemein, wie man liest von Abraham, Lot, Jacob, Hagar, ꝛc. dadurch wurde des Geistes Gesetz unterhalten, welches dann um so vielmehr, durch den König und Hohenpriester aufgelebet wurde, durch seine wundervolle Thaten, in Erbauung der Stadt Salem, und der Burg Zion, nebst seinem heiligen Priesterthum, und königlichen Ordnungen, daß ganze Völker und Schaaren sich unter sein priesterlich Königreich beugeten; sonderlich aber die Jebusiter, welche auch kein Volk noch Königreich konte austilgen von dem Erbe Melchisedek, bis David (der Mann nach dem Herzen Gottes) kam, der auch die von Melchisedek erbauete Burg Zion, mit eigener Hand einnahm, und wurde Davids Stadt genennet.

§ 34. Von diesem Melchisedek ist von Zeit zu Zeit geredet worden; wiewohl in der Bibel nur ganz kurz, David vergleichet ihn dem Sohn Gottes, wann er sagt: Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedek, Ps. 110. Paulus erkläret ihn ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, ohne Register; er ist aber verglichen dem Sohn Gottes, und bleibet Priester in Ewigkeit. Ebr. 7.

§ 35. Da nun einige erklären, JEsus Christus sey selbst dieser Melchisedek gewesen; andere, es sey Sem, der Sohn Noa gewesen: das erste gestehe ich selbst, daß er in Melchisedek war, wie er auch bey dem Fels war, wo die Kinder Israel von tranken, in der Wüsten; das letzte aber besteht nicht mit der gesunden Vernunft, vielweniger dem im Geist forschenden Gemüthe.

§ 36. Dieser Melchisedek aber war ein Priester Gottes, des allerhöchsten, und dem Sohn Gottes verglichen, und bleibt Priester in Ewigkeit, Ebr. 7. Also kan er der Sohn Gottes nicht gewesen seyn; weil er ihm nur verglichen war: dann man kan etwas wohl einem andern vergleichen; aber das was verglichen ist, bleibet, was es ist. Also ist Melchisedek nur vergli-

chen; nicht daß er der Sohn Gottes selber ist: dann was verglichen wird, ist ein Bild; Ein Bild und das Wesen, sind zwey Dinge. Also sind auch Melchisedek und der Sohn Gottes, zwey Dinge; daß man aber die Sache recht begreifen kan, so heißt es: Er nimt nirgends die Engel an sich, sondern den Samen Abraham, darinnen hat er sich verkleidet. Ebr. 2, 16.

§ 37. Daß aber Melchisedek, ein priesterlicher Fürsten-Engel gewesen, ist gar wahrscheinlich, und ein Priester in Ewigkeit bleibet, in den ewigen Engelkreisen, die uns noch unbekant sind: dann GOtt hat noch viele Welten, die uns unbekant sind, und wer weiß wie viele Welten vor dieser waren, wo er seine Ordnungen mit Fürsten, Königen, Priestern und Thronen, mit vielen Millionen Kreaturen und Wesenheiten besitzet.

Cap. VI.

Von Mose bis auf die Zeiten Johannis des Täufers.

Als nun Moses berufen und gesandt ward, führete er durch die mächtige Hand, und ausgereckten Arm des HErrn, die Bedrängten, und um der Sünde Willen Gefangene, heraus, wie ein Hirt seine Heerde, nach dem gelobten und verheissenen Lande zu. Von welchen Umständen und deutenden Geheimnissen, ich diesen engen Raum nicht gedenke zu erweitern; sondern zur Zeit des Gesetzgebens voran gehen. Als sie nun in die Gegenden des Bergs Gottes kamen, sprach der HErr zu Mose: er solte auf den Berg steigen, um die Tafeln zu empfangen, wo der HErr mit seinem Finger in die Steine geschrieben, die zehen Worte, oder Gebote, wie unsere deutsche Bibel redet; iedennoch könte es geschehen, daß ich das Wort Schiboleth, in diesem Capitel nicht recht redete; allein es ist meinem Herzen keinem zu lieb oder zu leid; sondern allein,

was das Wort Gottes selbsten bestätiget, und darauf gründe ich mich in meinem Geist, mit dem Gesetz im Herzen.

§ 2. Ich sage aber, daß das Gesetz, damals gegeben, nicht aus den Kreisen der Dreyeinigkeit (: den 144000 Quellgeister, oder Gottes Herz :) genommen; sondern aus den bestättigten und habhaften Engelreichen, durch die Hand eines Mittlers. Dann keines von den Geboten, konte dem Sünder Leben geben, sonst wäre die Gerechtigkeit aus dem Gesetz kommen, Gal.3,21. Darum leben die Engel alle in dem Gesetz, das unter ihnen herrschet, wie Paulus sagt: Wer es thut, wird dabey leben. So leben dann die Engel Gottes bey ihrem Thun, und haben Kraft es zu thun; aber Fleisch und Blut vermag es nicht zu thun. Darum bleibet Fleisch und Blut unter dem Gesetz der Sünden und des Todes gefangen, und kan nicht ewig leben, wie die Engel, sondern muß des Todes sterben.

§ 3. Dann so bald ein Engel sündiget, so muß er sterben, also auch ein Mensch, wann er das Gesetz Mosi bricht, so muß er auf zweyer oder dreyer Zeugen sterben, und das ist wider die 144000 Eigenschaften der Lämmer, mit dem Lamm auf dem Berge Zion. Darum konte ohnmöglich Melchisedek der Sohn Gottes seyn, weilen er den Zehenten von dem Raub und Schlachtbeute von Abraham nahm; aber nach der Engel Gesetz war es recht: dann nach dem Gesetz Mosi, (welches aus der Engelreich empfangen) wird alles in dieser Welt gerichtet werden, auch das jüngste Gericht: dann es ist der Welt zur Regel gestellet..

§ 4. Nun aber ist das Gesetz neben einkommen, sagt Paulus Röm.5,20. Warum? Antwort: Auf daß die Sünde mächtiger würde, ja auch, daß die Sünde erscheine, wie sie Sünde sey. Die Sünde war in der Welt; aber sie ist bey denen, die sich der Strafe des Geistes entzogen, nicht erkant worden, aus dieser Ursache mußte ein Neben-ding kommen, [wie Paulus es nennet] wie an einem bekanten ein Fremder erkant wird.

§ 5. Also ist dieser, und vergangener Zeiten Gesetzen unterschieden: jene erlaubten keinen Willen, sondern du solt so thun, und must so thun; oder du must des Todtes sterben. Die Gegenwärtigen aber sind auf den freyen Willen gegründet. Ein Vater der einen Sohn hat, der ihm gehorsam arbeitet, der ist ihm angenehm; aber ein widerspenstiger, der mit Strafen und Schlagen muß darzu gezwungen werden, verdienet wenig Dank; daher nennet Paulus das Gesetz einen Zuchtmeister, weil es nur als ein Neben-ding gebraucht wird.

§ 6. Dennoch ist das Gesetz heilig, recht und gut, (Röm.7,12. 1Tim.1,8.) und ist in diese Zeit gesetzet, durch Mosen, bis auf Christum, und alles Fleisch ist unter das Gesetz gebunden, wie (Röm. 7, 14.) gesagt. Das Gesetz ist der Welt Satzung, auch selbst die Philosophia behauptet die Moralität, Col.2,8. und ein jeder Christ erweiset das moral Gesetz in seinem Lebenswandel, und alle solche Zeugnisse hat das Gesetz, daß es sey gut, nöthig und nützlich, in dem ganzen Menschlichen Leben, und ein gesetzloser Mensch ist ins Teufels Reich, es sey dann, daß er unter dem Gesetz des Geistes stehe, welches ihn dann befreyet von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

§ 7. Das Gesetz hatte zwar keine Seligkeit, in sich, als ein langes Leben: und weilen bey der Gerechtigkeit des Gesetzes, der Geist der Weissagung mitwirken kan, so konte er die Propheten bewegen zum Weissagen: dann ohne Gesetz gibts keine Propheten, von einer zukünftigen Gnade.

§ 8. Das Gesetz hatte den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst, Ebr.10,1. Dann die Verheissung, die zu Abraham geschehen, war das gelobte Land Canaan, das seinem Samen solte gegeben werden, welches auch durch Josua geschehen.

§ 9. Da nun GOtt seine Zusage erfüllet hatte, begehrete er von ihnen erkentliche Dankbarkeit; da aber solches nicht geschahe, richtete das Gesetz Hader, Strafe, Verfolgung und Tod an.

§ 10. Währender Zeit aber, war doch der Geist der Weissagung und der Bund Gottes unter ihnen, da sie an GOtt, und GOtt an sie gebunden war, so wirkete der Geist Gottes rück- und vorwärts mit ihnen, wo er etwa einen könte ergreifen mit dem Geist der Weissagung, ihnen zu bezeugen, wie irr und verkehret sie wären; da aber insgemein die armen Propheten es mit dem Leben bezahlen mußten. Gesch. 7 52.

§ 11. Weilen nun der Geist der Weissagung zwey Dinge zu bezeugen hatte, nemlich, das Gesetz und die zukünftige Verheissung von des Weibes Samen, welchen aber Mose einen Propheten nennet, und verheissen, daß er kommen würde aus ihren Brüdern.

§ 12. Diese zwey Stücke haben die von GOtt erweckten, und mit dem Geist der Weissagung erfülleten Propheten genau beäuget. Erstlich, daß sie das Gesetz scharf predigten, um dem HErrn ein bereit Volk entgegen zu führen, und dar zu stellen, Luc. 1, 77. und das alles aus den gesetzlichen Regeln, welche aus den Engelreichen und Grenzen, durch diese Menschenwelt, ist eingeführt worden, damit die Menschen erkennen lernten, was ein edel Ding das Leben, und was ein erschröcklich Ding der Tod ist, welches beydes aus dem Gesetz Gottes ist, und wird, dem der darauf achtet.

§ 13. Zweytens: Stelleten sie durch so mancherley Redarten und Figuren, den Erlöser der Welt, dem jüdischen Volk insbesonder, und allen Menschen, klar und deutlich vor, um die Menschenkinder in ihn verliebt zu machen, ihr Begehren und Glauben aufzurufen, und zu erwecken, welches dann zum Voraus Esaias gegeben war, zu thun, daß es eine Freude zu lesen ist.

§ 14. Ich werde aber in keine Weitläufigkeit ferner gehen, wegen den Zeiten des Gesetzes, weilen St. Paulus den Unterscheid des Gesetzes und des Evangeliums deutlich genug dargelegt, in den Episteln an die Römer und Galater, und so durch erklärt, daß es kein Bessermachens bedarf; nur ists Schade, daß es so wenig verstehen. Es bleibt aber dabey, daß der Vorsatz Gottes bestehe, und will, und soll von uns erkant werden.

Cap. VII.

Von der Zeit Johannis des Täufers bis an den Tod JEsu Christi von Nazareth.

Allhie bey diesem, ja bey dem grösten Propheten, der je von Weibern geboren war, nemlich Johannes der Täufer, fangen nun andere Zeiten und andre Gesetze an, als je in der Welt waren, weilen jetzt Glaube, Buse, (Sinnes-änderung) und Taufe, von GOtt, durch die Predigt Johannis, der Welt vorschlägt, als Gebote und begehren: und das mit grosem Nachdruck, zur Vergebung der Sünden, ohne Schlachtopfer, und ohne Kälber-Böcke-Farren-Widder-Turtel-Tauben-oder junger Tauben-Blut; weilen ein anderer nach ihm kommen würde, der vor ihm gewesen war, welcher ihnen alles sagen würde, was zu ihrer Seligkeit dienlich sey, welches Schuhriemen er nicht würdig wäre auf zu lösen.

§ 2. Dieses Predigen war nun eine, neue ungewöhnliche und unerhörte Lehre, daß durch Glauben, Buse und Taufe, die Sünde soll vergeben werden, da gabs nun grose Augen und gespitzte Ohren; sonderlich bey den Schriftgelehrten, Pharisäern, Priester und Leviten. Alles kam in Aufruhr, indem ein vollkommenes Bild eines Propheten und unsträflichen Lehrers da stund, und mit grosem Nachdruck, und Kraft des Geistes, dem kein Mensch widerstehen konte, die nachdrückliche Lehrart und Lehrgründe behauptete, wie er unmittelbar von GOtt gesandt sey, ihnen kund zu thun, wo ferne sie es nicht wolten annehmen, so würde gewiß einer nach ihm kommen, der die Worfschaufel in seiner Hand hätte, und seine Tenne fegen, und den Weizen in seine Scheuren sammlen würde, und die Spreu mit ewigem Feuer verbrennen.

§ 3. Diese gewaltige Bewegung, welche zu dieser

Zeit unter dem jüdischen Volk entstund, kam hauptsächlich von dem Geist Gottes, der in mit und um Johannes war, und mit wirket, daß alle in erstaunen gesetzt wurden, und fragten ihn: Wer bist du? Er aber bekante, und leugnete nicht, und sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers, in der Wüsten, bereite dem HErrn den Weg. Es. 40, 3.

§ 4. Dieser Johannes war ein mit groser Maß des Geistes begabter Mann, mehr und über alle Propheten: dann er wußte aus dem Schoos Gottes zu reden, und daß der Sohn daher käme, und es uns verkündiget, Joh. 1, 8. Also scheinet es, daß er im Geist so groß gewachsen, von seiner Jugend an, da er schon in Mutterleib mit dem heiligen Geist erfüllet war, Luc. 1, 15. ja sobald er geboren, und am achten Tage beschnitten ward, ward seine Zunge aufgethan, redete, und lobete GOtt, für seine Gebote, so er dem Abraham gegeben, daß sich alle verwunderten, die es höreten, auf dem ganzen Jüdischen Gebirge, und sprachen: Was will aus dem Kindlein werden? dann die Hand des Herrn war mit ihm; und bey dieser erstaunlichen Sache, und Geistes Erschütterung, ist seines Vaters Zunge auch wieder gelöset worden.

§ 5. Weil droben gesagt, daß Johannes gewachsen sey, im Geist, bin ich dessen versichert, Luc. 1, 80. C. 2, 52. dann ein jeder Mensch, der im Geist widergeboren wird, wächset zu einer göttlichen Gröse, Ephes. 4, 15. 2 Pet. 3, 18. und wer solches nicht weis, ist blind, und lebt sich selber; wann aber ein Mensch wiedergeboren wird, und wächset nicht, so bleibet er ein Zwerg, wie wir in der Natur Menschen sehen, die nicht zu einer mannlichen Gröse, oder geformirte Ordnung wachsen, und Zwergel bleiben: also geht es denen, welche in ihrem Ruf nicht treu sind; und bleiben an sich selber hangen, oder kommen in hohe Einbildung, daß ihnen niemand mehr gut genug ist, wollen der Schrift Meister seyn, und können nicht thun, das der Liebe gemäß ist: sondern suchen Rotten zu machen, und ihren

Eigenwillen zu sättigen. Solche sind im Geist Zwergel. Könten sie sich demüthigen, und rufen: JEsu du Sohn David, erbarm dich unser! so könte ihnen geholfen werden, daß sie fleisig wären zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist zu seyn, mit allen gottseligen erweckten Menschen; aber statt dessen sind sie Spötter, Verächter und Verleumder, die allen Koth der Heiligen auffammlen, feil tragen, und Krämerey damit treiben, und bleiben im Geist Zwergel.

§ 6. Aber Johannes der Täufer ist von seiner Mutterleib, fort gewachsen, sowohl im Geist als am äusserlichen Leibe. Hat in der Wüsten gewohnt, und ist wenig mit Menschen umgangen; die Engel Gottes aber waren seine Gemeinschaft, durch welche GOtt auch ihm befohlen, wie er in sein 30stes Jahr ginge, dem Volk zu predigen, und sie zu taufen, damit sie gewaschen und gereiniget dem HErrn solten entgegen gehen.

§ 7. Dann dieser Täufer, bereitete dem HErrn den Weg, und machte seine Steige Richtig. Er hatte die Ehre, daß er den Sohn Gottes selber sahe und taufete, welchen alle Heiligen gerne gesehen hätten. Er sahe den Geist Gottes vom Himmel herab kommen, und auf dem Sohn bleiben. Er hatte die Ehre die Stimme Gotes zu hören, vom Himmel: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, diese Stimme versicherte ihn seiner Gesandtschaft. Joh. 1,33.

§ 8. Hier ist nun und wird das Reich Gottes durch gute Botschaft verkündiget, nemlich, durch das Evangelium, von der Zeit Johannes des Täufers, welcher nun den Rath Gottes offenbaret, durch sein Lehren und Predigen. Aber wie die menschliche Natur, mit ihrer Kunst, Witz und Weisheit alles meistern will, so haben sie es auch hier gethan, und den Rath Gottes, wider sich selbst, verachtet, und haben sich nicht von ihm taufen lassen; die Zöllner und Sünder aber gaben GOtt recht und liesen sich taufen, Luc. 7, 29. 30. Darum solte allezeit ein Mensch den weisen Rath Got-

in acht nehmen, sich in die Zeit zu schicken, worin er lebet. Eph. 5, 16.

§ 9. Dann jetzt ist die Zeit der gnädigen Heimsuchung, diese hat ihren Anfang gemacht, durch Johannem den Täufer, welcher dem HErrn den Weg bereitete, die Herzen der Menschen verliebt zu machen, zu der heran nahende Heiligkeit des HErrn, und das Gesetz des Geistes aus Zion, aus den Grenzen Gottes Wohnung, mit sich bringen, Es. 35. wo das Gefielde frölich stehen soll, und der einige Weg offenbar werden. Ein gerader und richtiger Weg, welches der heilige Weg heisen wird: da die Herrlichkeit Libanons, der Schmuck Karmel, die Höhen Amanna, der Schmuck Saron und die Teuche zu Hespon zu sehen, das ist, die Predigt von Vergebung der Sünden, die jetzt geprediget wird, daß alle Sündenberge sollen geniedriget, und alle [Demüthige] Thäler sollen erhöhet werden, daß die Herrlichkeit des HErrn erkant werde, und alles Fleisch GOtt sehen soll.

§ 10. Ist nun der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig: ist dieser Prophet so wichtig, und von GOtt geehrt, einen Anfang zu machen, zu dem Rath Gottes zu verkündigen: und war doch ein Mensch von Mann und Weib geboren; wie groß aber muß der seyn, der von GOtt und einer Jungfrau, die nie einen Mann erkante, geboren worden.

§ 11. Dieser Jungfrauen Sohn bringt nun das ewige Gesetz der Liebe mit sich, aus dem Schoos seines Vaters: nicht von dem Berg Sinai, in Steine gebildt, wie Mose der Knecht Gottes; sondern aus den Grenzen der 24 Eigenschaften, von welchen mit ihm die 144000 Quellgeister Gottes ausflossen, die ihren Ursprung auf dem Berg Zion, in dem jungfräulichen Wesen Gottes haben, welche Johannes in der Offenbarung gesehen. Da freylich meine Liebe es so einfältig verstehet, als wären es soviel Personen, aus dem Stamm Jacob, die je ledig gewesen sind, und so geblieben in ihrem verweslichen Fleische; O es ist zu we-

nig in meinem Verstande, er könte wohl in ein Nadel-Büchslein geschraubt werden. Es ist in der Wahrheit ein ganz ander Ding, als der menschliche Verstand fassen oder begreifen kan. Der Berg Zion, welchen Johannes im Geist gesehen ist ein ganz anderer Berg, als der, den David von den Jebusitern gewonnen: wo zwar Melchisedek gewohnt, und David und seine Priester, die Schriften Melchisedeks und den Eyd Gottes daselbst bekommen, und (wie ich meine) die meisten Psalmen daraus gedichtet.

§ 12. Die Sache aber womit wir jetzt umgehen, im Evangelium, ist von der Zeit Johannis des Täufers, da das Himmelreich anfing Gewalt zu leiden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch im Himmel: dann der Drach, der immer die Brüder verklagte, merkete, daß etwas im Reich Gottes, vorgieng, welcher auch nichts von den Englen Gottes ersorschen konte, wußte nicht was er machen solte.

§ 13. Dann die Weisen im Morgensternenlaande, Hiob 38,7. haben beym Aufgang der Sternen, einen sonderbaren Stern gesehen, woraus sie schlossen: Es müßte einen neuen König bedeuten, wie die Komödie, aus der Ewigkeit, in diese Zeit gespielet worden, mit den Weisen im Morgenlande, und Herodes.

§ 14. Dann niemand weiß etwas, es werde ihm dann von GOtt gegeben; und weil die Engel nichts von solchen sachen wußten, so bliebe es ein Geheimniß in den Schatzkammern Gottes, bis das Geheimniß Gottes solte in diese Zeit gespielet werden.

§ 15. So bald aber die Zeit kam, daß die Engel Gottes einige Ideen davon bekamen, gelüstete es sie dieses Wunder einzusehen, 1 Pet. 1,12. Da nun der Drach dieses einsahe, fing er an dem Reich Gottes Gewalt an zu thun, und fing Krieg im Himmel an, und der währete, bis Christus gekreuziget war; da er aber von den Todten auferstanden und gen Himmel fuhr, und sich zur Rechten seines Vaters setzte, da hat der Krieg aufgehört: und der Drach ist von Michael,

dem Fürsten-engel, und seinen Heerschaaren überwunden worden, durch das Blut des Lammes, und durch das Zeugniß aller Heiligen, welche der HErr JEsus mit sich gebracht, da der Drach ausgeworfen ward, mit allen seinen Engeln, Off. 12.

§ 16. Dann gleichwie der Morgenstern vor der Sonne herlauft, und den Tag anzeiget, also ist Johannes der Täufer, vor dem HErrn der Herrlichkeit, als der Sonne der Gerechtigkeit, hergegangen, zu verkündigen das Evangelium, und bey dieser Verkündigung hat das Reich Gottes angefangen Gewalt zu leiden.

§ 17. Darum tobete und schnaubete der Drach gegen den Vorsatz Gottes, im Himmel und auf Erden, und wolte diß Geheimniß wissen, welches vorging in der Tiefe Gottes; die aber sich schickten in das Gesetz dieser Zeit, die wurden verfolget, und mußten Gewalt brauchen, an sich selbst, um unter der Schmach und dem Spottgeist, die Gedult zu bewahren, und auf den HErrn der Kraft zu warten, bis der Tag im Herzen anbrach, und ihnen der Morgenstern aufging, 2Pet.1.

§ 18. Es ist dem Bileam von dem Geist Gottes in den Mund gegeben worden, zu sagen: Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, und ein Scepter aus Israel, und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter, 4Mos.24,17. Welches dann die Weisen im Morgenlande, als Naturalisten in acht nahmen, und kamen ins jüdische Lande, den neugebornen König an zu bethen, Matt.2. Unter diesem Stern, sind die Fürsten, als die Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadducäer zerdroschen worden, von Johanne dem Täufer, als er sie sahe zu seiner Tauf kommen, und er zu ihnen sprach: Ihr Ottergezüchte! Wer hat euch dann geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entfliehen werdet? sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser, der aber nach mir kommt, wird euch mit dem heiligen Geist und mit

Feuer taufen: diejenige die mit glaubigen und demütigen Herzen, wahre Früchte der Sinnes-änderung bringen, die wird er mit der Gabe des heiligen Geistes taufen; diejenige aber, die sich nicht in die Gebote Gottes, in diese Zeiten schicken, und in ihrem Unglauben beharren, wird er mit ewigem Feuer taufen.

§ 19. Also hatte Johannes den Tag des Evangeliums, als ein Morgenstern angekündigt; nicht daß er der Tag des Evangeliums selber war: so wenig als Melchisedek Christus selber war; Christus JEsus aber, ist der Tag des Evangeliums selbst, gestern, heute und in Ewigkeit. Welcher dann seine Worfschaufel in seiner Hand hat, und seine Tenne fegen, und die Spreu mit ewigem Feuer verbrennen wird.

§ 20. Das Lob der Morgensternen Hiob 38. hatte Johannes in seinem Munde, da er geboren war, und wie er beschnitten wurde, brach es aus, daß menschliche Ohren es hören konten, welches Hiob nicht gehöret; aber doch gefragt wurde. Es erscheinet hierbey, daß der Geist in Johannes, einer derselben Morgensternen war, in den Grenzen der Ewigkeit, die den HErrn loben, und ist in diese Zeit gesandt, und in Mutterleibe bewohnet, damit er seine unmündige Zunge, zum Lobe der Herrlichkeit Gottes anstimme, wie geschrieben stehet, Ps. 8. Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen, hast du Lob zugerichtet. Hier ist der Ehestand von GOtt geehret.

§ 21. Daß aber Bileam von dem Stern gesagt, ist nicht gefehlt, ob er schon ein Geldprophet war, so hat er doch durch den Geist Gottes geredet. Also siehet man, daß ein Geldprediger zu weilen auch weissaget, und Wahrheit redet; jedoch muß ihn die Eselin erst bestrafet haben. Bileams Reden sind recht bedauerlich, wann er durch den Geist sagt: Ich werde ihn sehen; aber jetzt nicht. Ich werde ihn schauen, aber nicht von nahem, 4Mos. 24, 17. Daß er hier seinen elenden Zustand gesehen, und bejammert, ist in dieser Klagrede klärlich zu sehen, da er sich so ferne davon sahe, nemlich

von der Gnade die in Israel ist. Doch der Geist der Hoffnung, machte ihn sagen: Ich werde ihn sehen; aber jetzt nicht. Ich werde ihn schauen; aber nicht von nahen.

§ 22. Da aber die Könige aus dem Morgenlande den Stern sahen, schlossen sie, es deute einen neuen König an, wie es auch war: dann sie haben die Sage, von solchen Sternen, bey Geburten neuer Königen gehört: wie sie dann von ihren Vorfahren, ohne Zweifel, auch von Bileam gehört hatten; und war nicht gefehlt: dann der HErr JEsus nannte sich selbst, Die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern. Off. 22. 16.

§ 23. Als nun Johannes in die Zahl der Morgensternen Gottes gesetzt ist, und niemand ihm die Ehre rauben wird, oder kan. So ist um soviel mehr darauf acht zu haben, als auf ein festes prophetisches Wort, das da scheinet im tunkeln, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern, zur Buse und Besserung, aufgehe in unseren Herzen.

§ 24. Die Gesandtschaft Johannes, warum er gesandt gewesen, war ausdrücklich die Taufe, im Wasser, wie er selbst bezuget: der mich sandte zu taufen, sprach: Derselbe ists, über welchen du sieheſt den Geist herab fahren, Joh. 1, 33. Dieses war die Versicherung seines Amts, daß der Geist, der herab fähret und auf ihm bleibet, und er sahe es, und hörete die Stimme vom Himmel: Dis ist mein liebrr Sohn. Nun war er versichert, daß seine Taufe von GOtt und vom Himmel sey. Also ist die Taufe Johannes das Gebot dieser Zeiten, und der Rath Gottes, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen. Matt. 3, 7.

§ 25. Von Adam bis auf Mosen war das Gesetz des Geistes, welches aus dem Licht, als dem Sohn Gottes urständete, von dem ersten Tagwerk, da GOtt sprach: Es werde licht. In diesem Licht war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und wann das Licht wieder angezündet wird, so kommt das Leben wie-

der, welches durch die Uebertretung gestorben: dann das Leben ist in dem Sohn Gottes, und erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen, von welchem Johannes so kräftig zeuget. In diesem Licht wandelten die heiligen Väter, voriger Zeiten, unter der Zucht des Geistes, wie zu Abraham gesagt wurde; Wandle vor mir und sey fromm, so will ich dich segnen.

§ 26. Von Mose, bis auf Johannem den Täufer, stunde der Samen Abraham unter dem Gesetz, welches in Geboten gestellet war; aber ohne dasselbe Licht nicht konte gehalten werden. Aber das Licht der Heiden bliebe der Völker-welt gleichwohl stehen, wie man viele Spuren findet, von nahmhaften Männern, daß das Gesetz des Geistes in ihre Herzen geschrieben war. Röm. 2.

§ 27. Bey dieser Revolution Johannis des Täufers, siehet man, daß GOtt näher und schärfer auf den Gehorsam der Menschen gedrungen als zuvor. Da nun ausdrücklich Glauben, Sinnes-änderung und Taufe gefordert wurde, damit endlich eine neue Creatur, oder Geburt, herwieder gebracht werde.

§. 28. Derowegen sagte Johannes: Ich taufe euch mit Wasser, ꝛc. auf daß der solte offenbar werden, der Gottes Sohn ist, darum bin ich kommen, zu taufen im Wasser. Hier ist kein Zwang, daß du es thun must, sondern freywillig, aus Liebe u. Gehorsam gegen GOtt. Wer nun verachtet, der verachtet nicht mich; sondern den, der mich gesandt hat, so zu thun. Darum bleibet die Taufe, die Johannes angefangen, der Rath Gottes, und wer den verachtet, und sich im Geist und Wasser nicht taufen will lassen, wird im feurigen Pful getauft werden.

§ 29. Dann von der Zeit, als Johannis aus der Wüsten, unter die Menschen hervor trat, und anfing zu predigen, von den Gesetzen, die in seinem Geist und Herzen geschrieben waren von Gott, fing das Himmelreich an in dieser Welt: und dieser Zeiten Gesetz war Glauben, Buse und Taufe, und dieses war der An-

bruch, von dem Evangelium. Ist nun der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig, Röm. 11, 16. Dieses war nun der Rath Gottes, der in diese Zeiten gekommen, da nicht mehr auf Beschneidung, Feyertage, Neumonden und Tempeldienst, gedrungen worden; sondern auf eine wesentliche Veränderung, und Erneurung der Sinnen, Herzen, Leben und Wandel.

§ 30. Und weil der Nachdruck seiner Predigt sehr empfindlich und erweckend war, so bewegte sich das ganze jüdische Land, da nicht allein er einen vollkommenen Prediger und Propheten darstellete; sondern auch eines Hohenpriesters Sohn genannt wurde, wie er dann in der That auch war, und alle diese Karakter machten ein unvergleiches Aufsehen, bey allem Volk, daß sie bey sich dachten, vielleicht wäre dieser fromme Mann, der verheissene Messias.

§ 31. Darum sie ihn auch fragetn: Bist du Christus? Er antwortete: Nein. Bistu ein Prophet? Nein. Warum taufest du dann? Antwort: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Derselbe der vor mir gewesen, dessen Schuhriemen ich nicht würdig bin auf zu lösen: derselbe wird euch mit dem heiligen Geist, und mit Feuer taufen, Matt. 3. Alle die im Glauben, im Wasser und Geist getauft sind, sollen selig werden, und alle die derer keines begehren, müssen mit Feuer getauft werden: dann es muß alles mit Feuer gesalzen werden, Marc. 9.

§ 32. Als nun Johannes, nach Gottes Befehl, seinen Gehorsam, wie auch sein strenges und enges Leben erwiesen, indem er weder Fleisch, Brod noch Butter, oder einige andere Speise aß, auch keinen Wein oder Bier trank; sondern lebte von Honey-locust (welches wir Johannes-brod nennen, es hat lange Schoden wie Bohnen: davon ich an der Seeseite selbst gekostet, es schmäckt süßlich) und Waldhonig, da dessen viel gab im jüdischen Lande, in der Wüste, wo er wohnete, da er bey der Sonnenhtzie von Felsen und Bäumen herab fleußt, 1 Sam. 14, 26.

§ 33. Dieser fromme und heilige Prophet, wurde vor der Welt um einen Tanz verkauft, und erkauft. Herodes versprach der Tänzerin das halbe Königreich; sie aber, von ihrer Mutter unterrichtet, bat um das Haupt Johannis, und es ward ihr gegeben. Also ward das Haupt Johannis mehr werth geachtet, als das halbe Königreich, und ein Tanz, mehr als das Haupt Johannis.

§ 34. Diese Tänzerin ist nicht ohn Ursach, in dem Evangelio gemeldet, als eine Patronin aller Tänzer; sondern daß sie sehen, wem sie nachtanzen, um das Blut der Heiligen, zum Trotz des Geistes Gottes, der uns züchtiget, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Leben, und die weltliche Lüsten, und züchtig und gottselig wandeln, und keine Gemeinschaft mit solchen Tänzern haben. Aber hier sagen die leichtfertigen Tänzer, David hätte auch getanzt. Ja, David hat für Freuden im HErrn gehüpfet und gesprungen, weil der HErr seyn Volk erlöset hatte, und sein Gesetz in Israel gegeben, und seinen Gottesdienst aufgerichtet; aber dabey ist er verlacht und verspottet worden, von Michal, dem Weibe seiner Jugend.

Cap. VIII.

Von des Weibsmenschen und Gottes Sohn, JEsu von Nazareth.

Allhie ist nun der Aufgang aus der Höhe, in der Krippe zu Bethlehem, im Stall, den GOtt hieß hervor treten, am ersten Tage der Welt, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, das Herz Gottes, das einige Kind, vor allen Kreaturen, im Himmel und auf Erden, auch in den Kreisen, Höhen und Tiefen der Ewigkeit und Ewigkeiten.

§ 2. Der verheisene weibes Same, welches sich die heiligen Väter getröstet, und darauf gehoffet haben,

von Anbegin der Welt, nach der Zeit der Uebertretung. Die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern. Das rechte Gewächs dem Hause Davids Jerem. 33, 15. 16. welchem die Propheten nachgeforschet, durch den Geist Christi, der in ihnen war, auf welche Zeit dieser weibes Same solte offenbar werden, welches auch die Engel gelüstete bückend anzuschauen.

§ 3. Welche es nicht begreifen konten, wie es solte zugehen, daß des ewigen Gottes Sohn, solte können Mensch geboren werden: dann es war über ihren Verstand und Begrif; da sie es aber gesehen, huben sie vor Freuden an zu singen, im Himmel und auf Erden, ja auch die Hirten im Feld, höreten die himmlisch Heerscharen singen und sagen: Ehre sey GOtt, in der Höhe! Friede auf Erde, und den Menschen ein Wohlgefallen! Es haben alle heiligen Propheten von diesem geweisagt, Gesch. 3, 24. Dieses sind die Tage wo alle Prophezeyhungen wahr machen. Da Esaias es so deutlich sahe, als wäre er schon da, wann er sagt: Ein Kind ist uns geboren. Ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friedfürst, auf dem Stuhl David, daß er zurichtete mit Gerechtigkeit und Stärke. Jacob hatte schon gesehen, daß das Scepter von Juda nicht entwendet würd, bis der Schilo käme.

§ 4. Die heiligen Väter haben sich viele Mühe gegeben, zu forschen, wie, und auf welche Art der verheisene Weibes-same solte offenbar werden, weil sie an sich selbst die sündliche Art erfahren, wie untüchtig ein Mensch ist, und sie aus der Vernunft schlossen, daß ein Weib sich nicht selbst besamen kan, wie es solte zugehen, sintemal das Wort gesprochen war vom weibes Samen. Esaias sagt, eine Jungfrau wird schwanger werden. Jacob nennet ihn Schilo, welches Wort auf verschiedene Art zu deuten. Moses nennet ihn: Einen Propheten, wie sich. Jeremias: ein Gewächs. Ezechiel: Einen Hirt. Daniel: Gleich eines Menschen Sohn, auch einen Stein, aus dem Berg gerissen.

Micha: Den Aufgang aus der Höhe. Ein jeder forschete, und nach dem Eindruck wurde der Ausdruck.

§ 5. Jesaias hat etwas sonderliches geredet C.66,9. Wer hat solches je gesehen? Kan auch ein Land, ehe es die Wehe kriegt ein Volk gebären? Nun hat doch Zion ihre Kinder ohne die Wehen geboren. Soll ich andre lassen die Mutter brechen, und nicht auch gebären, spricht der HErr? Solte ich andere lassen gebären, und selbst verschlossen seyn, spricht dein GOtt?

§ 6. Allhie offenbaret sich die Ewigkeit abermal in der Zeit, mit dieser Geburt, die der Geist Gottes dem Propheten zu reden gibt, und ist eine bedenkliche deutliche Antwort auf eine Beschuldigung, da sich Gott defendirt gegen die Fürstengeister, welche die Söhne Gottes machten auf die Töchter der Menschen sehen, und mit ihnen gewaltige Leute zeugen, wie angeführet in der ersten Welt, vor der Sündfluth.

§ 7. Dann das ist gewißlich, daß in der Ewigkeit eine grose Bewegung war, in allen Kreisen, wegen dieser Geburt: Dann als die Engel mit ihren Heerschaaren von den Hirten gen Himmel fuhren, und verkündigten, daß die Geburt wirklich geschehen seye, so gab das eine Bewegung im Himmel, und in allen ewigen Engel-welten, daß alles mit Erstaunen GOtt lobete, ohne der gefallene Prinz, mit seinen Engeln. Diese rebellirten und murreten.

§ 8. Da sich dann GOtt verantwortet: Solte ich andere lassen gebären, und selbst verschlossen seyn, und euch lassen euer Lust haben, in den gewaltigen Leuten? Allhier hat sich der Krieg angezettelt im Himmel, und hat gewehret, bis auf die Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi; gleich aber bey der Geburt dieses Kindes, hat der Drach Herodes erweckt, es zu ermorden. Dann bis an die Himmelfarth J.C. hatte der Drach an der Seite Gottes gesessen, (wo Adam war) da er die Heiligen verklagte. Und weil nun der Krieg im Himmel war, so ist der Fürst dieser Welt, dessen auch berichtet worden von seinem König, der an der Seiten

Gottes im Himmel, an Adams Stelle, gesessen. Dieser Fürst dieser Welt, der sich Gerecht nennet, Es. 9. fing an, auf Befehl seines Herrn, zu verfolgen, und durch Herodem die Kinder zu ermorden, um den neugebornen König der Juden zu erwürgen, und von derselben Zeit an, bis hieher, fähret er fort, und düncket sich immer gerecht; weil ers auf Befehl thut.

9. § Die Evangelisten geben uns vollen Bericht, wie es mit dem Kind und seiner Mutter gegangen, unter der Aufsicht eines Heiligen in Egypten, und wieder nach Nazareth; aber alles Wüten und Toben, des Fürsten dieser Welt, half nichts, der Vorsatz Gottes mußte bestehen, und wird bestehen, in zeit und Ewigkeit.

§ 10. Die Menschheit J. C. ist dem Feind des menschlichen Geschlechts, das widerlichste Ding, das je in der Welt war: dann durch eben die ist, und wird er um alles kommen, zeitlich und ewig, und freuet mich, daß die Evangelisten sie so deutlich beschrieben; sonst möchten sich auch geistliche Einbilder daran machen, und tadlen, wie an Adams Uebertretung, da dann ein Verwirrter dem andern nachredete; aber so lange einer den Unterscheid zwischen einem Weibe und einer Jungfrau nicht weis, so lange verstehet er nichts vom Fall Adams, noch von der Geburt JEsu Christi.

§ 11. Obwohl die Schrift, von der Menschwerdung, des ewigen Sohns Gottes, so deutlich am Tage ligt, so ist doch in der Christenheit solche Zwistigkeit unter den Menschen, daß schon Blutvergiesen darüber entstanden ist.

§ 12. Dann einige glauben und behaupten, JEsus von Nazareth, sey der Sohn Gottes; aber nicht länger als er von Maria der Jungfrau geboren sey, und wollens gut machen aus dem zweyten Psalm, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Ander sagen, er sey der Sohn Gottes von Ewigkeit her; aber er hätte nichts von der Maria agenommen; gleichwie eine Kugel durch eine Flinte, oder ein Wandersmann durch eine Stadt, gehet, und nichts davon annimmt.

§ 13. Die eine Seite spricht ihm die Gottheit von Ewigkeit ab, und die ander spricht ihm die Menschheit in dieser Zeit ab, und auf diese Art wäre er weder GOtt noch Mensch. Darum ist es nöthig, daß man sich davor in acht nimt: dann beyde sind irrig, und bestehen nicht mit dem Grund heiliger Schrift.

§ 14. Was nun die Ersten angehet, so siehet man, wie schmälich von dem Sohn Gottes geglaubet und geredet wird, da ihn doch Paulus, Röm. 14. nennet: Den Sohn Gottes von Ewigkeit. Und Micha nennet ihn: Den Aufgang von Ewigkeit her, C. 5, 1. Und JEsus Christus nennet sich an so vielen Orten: Den Sohn Gottes. Ja seinen Vater bittet, er solte ihn verklären mit der Klarheit, die er bey ihm hatte, ehe die Welt war, Joh. 17, 5. und ungeachtet, so vielen klaren Schriftstellen, sagen doch die Socinianer, er sey nur ein gemachter Gott, und nicht von art GOtt, d. i. Nicht Gottes Sohn von Ewigkeit, und erklären ihn als einen Gott, wie Mose dem Pharao, und Cyrus dem Israel, welches freylich sündlich und schmälich ist; aber doch ist es tyrannisch von Cavlino, daß er ein Verfolger worden, und den Michael Servetus lebendig verbrenen lassen, wegen solchen Irrungen. G. A. Kirchen-historie, B. 16. C. 33. Siehe unterm Wort Calvin, im American Encyclopädia ein Mehrers.

§. 15. Servetus hatte sich gestosen, an den Terminen der vermeinten Gelehrten, welche sie herführen von Athanasio, und sagen: Der Vater ist GOtt, der Sohn ist GOtt und der heilige Geist ist GOtt, also nannte ers Abgötterey. Hätte Calvinus das verirret Schaf leben lassen, vielleicht wäre ihm gegeben worden zu sehen, daß die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in Christo JEsu wohnete, Col. 2, 9.

§ 16. Die andere Seite behauptete, der Sohn Gottes hätte nichts vom menschlichen Geblüt angenommen, welches eben auch weit gefehlet: dann die Schriften altes und neuen Testaments, zeugen so deutlich vom Weibes Samen. Ein Weib hat ja keinen Samen,

als ihr eigen Geblüt, wann es kann ein Same genennet werden, und wann es geschiehet, daß alters halben der Same vertrocknet, so ist sie ja unfruchtbar; aber dann, sagt der Widersprecher: Sarah hat auch gesagt, es gehe ihr nicht mehr nach der Weiber Weise, und hätte doch noch den Isaac geboren. Ja, aber was weist du, ob es ihr nicht wieder kommen? Man lieset von einer Nonne in Frankreich, die im 90sten Jahr ihre Blume wieder bekommen.

§ 17. Wilt du aber sagen, Sarah sey erstorbenes Leibes gewesen, so merke, daß der Glaube ihre Kraft zum Gebären war, und daß GOtt die Todten auferwecken kan; die Jungfrau aber war in ihrer aller zartesten Jugend, und nur 15 Jahr alt, da sie ihren Sohn gebar, und dabey eine Jungfrau geblieben, wie zuvor, bis an ihren Tod.

§ 18. Darum auch der HErr JEsus sich allezeit, des Menschen Sohn nennet, nemlich, des Menschen von Nazareth Sohn, wie wir die Redart haben, so lange eine Weibsperson, Jungfrau bleibt, so nennen wir sie: Das Mensch, oder, Dasselbe Mensch; wann sie aber geehlichet ist, so heißt man sie nicht mehr: Das Mensch; sondern das Weib. Also hat der theure Heiland, sich allezeit des Menschen (von Nazareth) Sohn genennet, und wann er nichts von dem Nazarener-Mensch angenommen hätte, so hätte ich kein Theil an ihm, und vielleicht, du auch nicht.

§ 19. Vor den Leuten aber überhaupt, wurde sie für Josephs Weib gehalten, darum er auf der Hochzeit zu Cana, sprach: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen. Hier nennet er sie, Weib; aber seines Vaters Weib, welches damals die Hochzeitleute nicht konten, noch solten, wissen. Joh. 2.

§ 20. Daß aber Joseph ein Weib hatte, welche der Jungfrauen Schwester gennet wurde, Joh. 13,25. nemlich Maria Cleophas, die nach ihrem Manne, Joseph Cleophas, den Namen hatte, und Jacobus und den Andern ihre Muttet war, wo des HErrn Bruder und

Schwestern genennet wurden, ist wahr: dann es war gebräuchlich, wann einer zwey Weiber hatte unter den Juden, daß die einander Schwestern hiesen, und so genennet hier, wie angeführt. Joh. 19, 25. Also waren sie alle Brüder und Schwestern genennet, wie bey Abraham, Jacob und David, da sie oft verschiedene Mütter; aber nur einen Vater hatten. Derowegen sagten die Juden von JEsu: Sind nicht seine Brüder und Schwestern bey uns? Kennen wir nicht seinen Vater und Mutter? Diese seine Brüder waren der Maria Cleophas und Josephs Söhne und Töchter; aber nicht der Jungfrauen Maria ihre.

§ 21. Weil sie nun eine Jungfrau blieb, so nennet sich der Sohn Gottes, des Menschen Sohn, wann er sich selbst nennet, und seine Mutter das Mensch, und also ist er des Menschen von Nazareths Sohn, wäre er an diesem Mensch, von Nazareth, nicht Mensch worden, so ginge er die Menschheit so wenig an, als Melchisedek, welcher weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens, in der Menschheit hatte. Darum hat der Sohn Gottes weder Melchisedek, noch sonst einigen Engel an sich genommen; sondern den Samen Abraham, in diesem Jungfräulichen Blute. Und also hatte er Anfänge der Tage, und Ende des Lebens, in dem Samen Abrahams, und bleibet der Sohn Gottes in Ewigkeit.

§ 22. Daß nun das Blut der dazu geheiligten Jungfrau, verschmähet wird, als hätte JEsus nichts davon an sich genommen, ist ein grobe Ignoranz, und thut mir wehe, von frommen Leuten so blind zu glauben, und vor solche Verschmähung zu halten; weil es sogar wider die Vereinigung Gottes und der Menschen, ja auch wider die Schrift alten und neuen Testaments streitet, und dem Mahomed so nahe trit, und seinen falschen Lehrgrund unterstützet.

§. 23. Es ist auch wider die gesunde Vernunft und Verstand, dem Sohn Gottes seine Menschlichkeit ab zu sprechen, und so zu stumpfiren, da doch der Engel Gabriel zu der Jungfrau sagte: siehe, du wirst schwan-

ger werden, in deinem Leibe, Luc. 1, 31. 35. Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige wird von dir geboren, welches Gottes Sohn ist.

§ 24. So ist sie ja schwanger gegangen, und hohes Leibs worden, und ihre Zeit ist kommen, daß sie gebären solte, und das Kind hat in ihr gelebet, und ist in ihrem Athem gefrischet, und in ihrem Leibe gewachsen, u. ihr Blut soll nicht gut genug gewesen seyn, daß der Same Gottes darin gewachsen? Und doch soll der Leib gut genug gewesen seyn, den Samen zu erwärmen? O Unverstand! so doch des Menschen Leben im Blut bestehet, und wollen dem Sohn Gottes alles menschliche Blut absprechen, so wäre es auch von keinem Effect, was der Engel sagte: Du bist gebenedeyet, unter den Weibern, und doch soll er nichts von ihr angenommen haben? Also hätte ihn ja eine Freyfrau so wohl gebären können, als die dazu geheiligte Jungfrau: Es wäre alleins gewesen, wann er nichts von ihr angenomen.

§ 25. Man siehet an allen Gewächsen und Pflanzen, auf Erden, daß sie nicht wachsen oder gedeyen können, ohne Regen und Feuchtigkeit: dann ein Weizenkorn, wann es in die Erde gesäet wird, und die Erde bleibet dürr und trocken, so stirbt es, und kommt um. Also ein Kind in Mutterleibe, wann es nicht durch die Bewegung des Geblüts befeuchtet wird, so muß es sterben. Und Paulus sagt, Ebr. 2, 14. Wie nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhaftig worden, und hat nirgends die Engel an sich genommen; sondern den Samen Abraham, und dadurch so viel besser worden, als die Engel, und einen höhern Namen empfangen, und ererbet: dann zu welchem Engel ist je gesagt worden (: selbst nicht zu Melchisedek:) Du bist mein Sohn, Setze dich zu meiner Rechten? Diese Ehre hat nie ein Engel gehabt, sondern der, der den Samen Abrahams an sich genommen; darum stehen die wiedergebornen Menschen höher und edeler als die Engel.

§ 26. Weil er, wie die Kinder, Fleisch und Blut an sich genommen, und gleicher massen theilhaftig worden, so ist es klar und deutlich, daß er wesentlicher GOtt und Mensch ist, und dabey bleibt es in Zeit und Ewigkeit. Sage du so lang und viel du wilt, von der Feindschaft, die zwischen dem Weibes Samen und der Schlangen gesetzt sey, so wirst du doch dem HErrn der Herrlichkeit seine Ehre, im jungfräulichen Geblüte seiner Mutter, nicht rauben, ob schon der Feind darauf aus ist; nur du selbst wirst dir die Ehre, von der ersten Auferstehung abschneiden: dann die Unehre, die du dem unbefleckten Gottes Lamm anthust, wird dich reuen, an jenem Tage.

Cap. IX.

Von der Taufe JEsu Christi, seinen Versuchungen, Leiden und Sterben.

Als nun JEsus getauft war, stieg er sobald aus dem Wasser, (Matt. 3, 16.) Dieses leugnet kein Christ; aber wohl wie, und auf was Art: dann es gibt solche Menschen, welche sagen, man könne nicht wissen, ob er ins Wasser sey getauft worden, oder ob Johannes ihm Wasser aufs Haupt gegossen; welches aber eine frevelhafte Rede ist: dann das Wort, Er stieg also bald aus dem Wasser, erweisets klar: Wäre er nicht darin gewesen, wie hätte er können heraus steigen? Wäre er nur mit Wasser begossen worden, was hätte er nöthig gehabt, hinein zu gehen? Alles aber hatte er gethan, um uns ein Vorbild zu lassen, daß wir können wissen, wie wir sollen in seine Fußstapfen treten. St. Paulus nennet diesen Weg zu taufen, nur eine Taufe Ephes. 4, 5. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauf. Wie nun ein HErr ist, und keiner mehr, ob schon viel Herren genennet werden, so ist doch nur ein HErr über alle Herrn. Also ist auch nur ein Glaube, und kei-

ner mehr, und folglich nur eine Taufe, und keine mehr, welche JEsus selbst abgemahlet, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir solten in seine Fußstapfen treten.

§ 2. Dann obwohl viele Herren sind, die so genennet werden, so ist doch nur ein HErr, über uns allen, und durch uns alle, JEsus Christus, gestern und heut, und in Ewigkeit.

§ 3. Und ob schon viele Glauben sind, so ist doch nur ein Glaube, der uns selig macht, wie die Schrift sagt: Der Gerechte wird seines Glaubens leben, Rö. 4. Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliesen, Joh. 7, 38. diß ist der einige Glaube, der gerecht machet, der nach der Schrift ist: dann die Teufel haben auch einen Glauben, der sie zittern machet, Jac. 2, 9. aber der Glaube ist todt, weil er keine Werke der Bekehrung, Buse oder Taufe hat. Darum aller Glaube, der nicht nach der Schrift ist, ist teuflisch.

§ 4. Da nun viele Taufen, unter Juden und Christen sind, so ist doch nur eine Taufe nach der Schrift, in- und unter das Wasser, wie Petrus (1 Pet. 3, 21.) zeuget. Darum wie nur ein HErr ist, so ist auch nur ein Glaube, und wie nur ein Glaube ist, so ist auch nur eine Taufe.

§ 5. Diese Wassertaufe an JEsu Christi, ist versiegelt mit der H. Geistes Taufe, vom Himmel, die sank auf ihn, u. in ihn, das sahe Johannes, und zeugete, und sprach: Er blieb auf ihm, Joh. 1, 32. Dieses ist die Taufe, von welcher Paulus zeuget, daß nur eine Taufe seye, welche mit dem heiligen Geist versiegelt ist. Diese Taufe predigte Paulus, als mit zum Evangelio, und lautet erschütternd, wann er (Gal. 1, 8. 9.) saget: Wer anders Evangelium predigt, als wir euch gepredi-get haben, und wanns auch ein Engel vom Himmel wäre, der sey verflucht. Die Ohren gellen einem, ders mit bedacht lieset. Daß aber die Taufe Evangelium ist, kan kein wahrer Gottesgelehrter leugnen; wann nun jemand sagen würde, alle Taufen, die nicht nach

der Taufe JEsu Christ, in- und unters Wasser vollbracht werden, seyen verflucht, so käme es schrecklich heraus. Ich will nicht so sagen; aber ich will doch auch nicht sagen, daß Paulus gelogen hat; weil er mehr gewußt als ich.

§ 6. Nachdem JEsus im Wasser getauft war, ist er mit dem heiligen Geist getauft worden. Der Geist, der auf ihn gekommen, der hat ihn in die Wüsten geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Diese Versuchung hat ihn gelehret, daß er uns hieß, bitten: Führe uns nicht in Versuchung, ꝛc. weil er erfahren, daß Fleisch und Blut nicht kan bestehen, wann es GOtt in Versuchung führet. Er war nun 40 Tag und 40 Nacht, fastend in der Wüsten, ehe der Versucher zu ihm trat, und ihm die Versuchungen vorlegte, woran Adam übertreten, und der Sohn der Morgenröthe gefallen ist. Diesen Versuchungen hat nie ein Fürstenengel, und noch weniger ein Mensch, stehen können, wann sie von GOtt erlaubt wurden: dann die Versuchungen waren Armuth, Frevel, Herrschaft oder Hochmuth, wo alle daran übertreten, oder gar gefallen sind. Bey unserm HErrn heißt es Hunger, welches Armuth mit sich bringet. Das Zweyte: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hie hinunter, ꝛc. das wäre ein Frevel gewesen. Drittens, zeigete er ihm, in einem Augenblicke, alle Reiche der Welt, und sagte als ein Lügner: Dieses alles will ich dir geben, so du niederfälleſt, und mich anbätest; aber der HErr kante ihn. Und ob der Ahithofels Geist schon zweifelte, er möchte Gottes Sohn seyn, so wußte ers doch nicht; weilen ihm alles abgeschlagen worden, bis hernach, da die Seinigen hie und da weichen mußten. Dieses hat nie ein Mensch noch Engel vor ihm thun können: dann Reichthum, Ehre u. Ansehen hat Engel und Menschen betrogen.

§ 7. Bey diesen Versuchungen, ist der Fall der Engel offenbaret, welcher vor den Zeiten der Schöpfung dieser Welt ist vorgegangen: dann die Ewigkeit, mit dem Wesen Gottes, und den gefallenen Engelwelten,

spieleten sich sonderlich in dieser Menschen-welt, zu der Zeit, da der Sohn Gottes im Fleisch erschienen ist: dann die Sage, von verschiedenen Zeiten, vom Weibes Samen machten ein groses Aufsehen, in allen Grenzen, der Geister- und Engelwelten, daß auch der rothe Drach erwachte: dan seine Geister wurden aus ihren Herbergen vertrieben, und der Schlange der Fuß auf den Kopf gesetzet, damit er zerknirschet werde: und darum wurde alles rege. Aber der Weibes Same war das Wort der Kraft Gottes, vor welchem sie alle fliehen mußten, wann es sprach: Fahre aus!

§ 8. Allhie ist nun der Krieg entstanden in den Engelreichen, nach der Taufe JEsu Christi, daß der Fürst dieser Welt, GOtt Krieg ankündigte, und sandte den Satan, den Versucher (der die Fürsten-Engel und unsere erste Eltern versucht hatte) an diesen Helden, ob er an ihm könte erfahren, daß er durch Gunst, Verwegenheit, Hochmuth, Reichthum, ꝛc. könte verändert, oder bewegt werden.

9. § Derowegen auch der heilige Geist ihn in die Wüste geführet, auf daß der Versucher sein Kunststück an ihm probiren könte: dann GOtt versucht niemand; sondern wann jemand versucht wird, vom Versucher, so wird er in seinen eigenen Lüsten angegriffen. Dieser Versucher war eben der, welcher sprach: Ich will ein falscher Geist seyn, in aller seiner Propheten Munde.

§ 10. Als nun der Versucher nichts ausrichtete; sondern zu Schanden wurde, und solches seinen Herrn berichtete, so ging die Kriegs-Erklärung voran, gegen GOtt und JEsus Christus, und alle die ihm anhingen. Joh. 9, 12. C. 12, 31. C. 14, 30. dann nach der Taufe, stellete JEsus sich zur Schaue, ins Feld, für das ganze menschliche Geschlecht zu streiten, bis in seinen Tod, mit welchem er dann die dritte Taufe in seinem Blute vollendete.

§ 11. Zu Nazareth, in der Schule, kam die erste Feldschlacht vor, da er aufstund und wolte lesen, und ihm das Buch Jesaia, des Propheten, gereicht wurde,

und da ers herum warf, fand er den Ort, wo geschrieben stund: "Der Geist des HErrn HErrn ist über "mir, darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat "mich gesandt, zu predigen den Armen, und sie mit "dem Evangelio zu trösten, daß die Gefangenen sollen "los gemacht werden. Die Blinden sehen, die Tauben hören, und die zerschlagenen erlediget. Und zu "predigen das angenehme Jahr des HErrn" Luc. 4, 18. Und als er ihnen sagte: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren, sind sie alle erstaunet.

§ 12. Man kan sich leicht einbilden, wie es hier ergangen ist, einen Menschen 29 Jahr zu kennen, und alle Sabbath in die Versammlung sehen kommen, und niemal ein Wort hören lesen oder reden, und jetzund auf einmal aufstehen, lesen und mit solcher Kraft anfangen zu predigen, in solchem holdseligen und durchdringenden Worten, daß alles erschrocken und erstaunet ist: dann es war dem Schwerdt gleich, das Mark und Bein, Seel und Geist geschieden, und sich zum Gericht in Sinnen und Gedanken gestellet, da haben sich die Geister der Boßheit hervor gethan, welche der Mordgeist getrieben, und wolten ihn über die Felsen stürzen, wo ihre Stadt aufgebauet war dann der Fürst dieser Welt hatte sie darzu exercirt, und hier ging die erste Scheidung im Volk vor, da das Reich Gottes, und das Reich des Teufels, in der Menschen-welt sich repräsentirte.

§ 13. Nachdem sie ihn von sich gestossen, kam er nach Capernaum, und erwieß seinen Sieg, welchen er mit sich trug, daß sich die Geister vor ihm entsetzten, und sprachen: Bist du kommen uns zu quälen, ehe es Zeit ist? Unser Fürst ist noch nicht gefangen, und wir müssen solche Quaal leiden; er aber Gebot ihnen, zu weichen u. in die Tiefe zu fahren, und sie mußtens thun.

§ 14. Allhie sind unsere menschliche Gedanken so kurz, daß wir die Dinge nur ansehen, als eine äuserliche Geschichte; aber nein, wir solten billig einige Ideen, davon haben: dann hier offenbaret sich die Ewigkeit, auf eine zweyfache Art und Weise: dann, erstlich sollen

wir erkennen, was es ist, und worin es bestehet, und in uns sich offenbaret. Und da gibt uns die h. Schrift Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind, wann solche Kennzeichen sich bey uns befinden, wie Paulus sagt: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken; sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, Röm. 14, 17.

§. 15. Zweytens, ist es leicht zu erkennen, was das Reich der gefallenen Engel sey, welches insgemein das Reich des Teufels genennet wird: dann wo Feindschaft, Haß und Neid regieret, das kommt nicht aus dem Reich Gottes; sondern vom Reich des Feindes. Drittens, ist das Reich dieser Welt, worin alle Menschen geboren nach der äusern Menschheit, und daran auch wieder ersterben, darum ist das Reich Gottes unendlich; das Reich der gefallenen Engel endlich, und das Reich der Menschen welt, ist auch endlich.

§ 16. Weilen nun GOtt in seinen ewigen Eigenschaften dahin arbeitet, nach dem Vorsatz, den er gefaßt vor den Zeiten der Welt, daß in seinem Sohn, alles solte zur Herrlichkeit zugerichtet werden, Eph. 1, 4. und unter ein Haupt verfasset, so sträubet sich der Fürst der Finsterniß, in allen seinen Grenzen, den Vorsatz Gottes zu verhindern: dann er will König im Zornreich bleiben. Darum solten alle Erweckte Seelen diesen grosen Kampf und Streit beäugen, und durchsehen, daß jetzund das Himmel- und Höllenreich im heftigsten ringen stehen um das Oberregiment, und solten Hand anlegen, in sich selbst, und dem Reich Gottes die Hand bieten, welches Gewalt leidet, von der grosen Nacht der Finsterniß, welche die Welt und alles Fleisch und Blut durchzogen hat; sonderlich aber die, welche dem HErrn JEsu in seiner Taufordnung nachfolgen, und allen Sectenkrieg, Haß, Neid, Feindschaft, Verleumdung, Afterreden, Bann und Meidung von Herzen ablegen, und abscheuen, und von Grund der Seelen, einmüthiglich suchen die Werke des Teufels zu zerstören, wie JEsus den Anfang gemacht.

§ 17. Dann von der Zeit seiner Geburt an ist das ganze Engelreich in Bewegung kommen, sowohl die Bösen als die Guten; nach der Taufe aber sind die Fürsten und Könige aufgefordert worden, in den Kampf gegen den, der sich als ein Held darstellete. Ps. 45, 4-6. Derowegen gehen diese Kämpfe täglich vor in dieser Welt, und ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage hat: dann jetzt regeten sich die Himmel und die Hölle. Und jetzt bewegeten sich die Väter im Schoos Abraham, und in den Gefielden Elisa, auf den Höhen Amana, auf den Bergen Karmel, Senir, und in den Teuchen Hesbon, und Thoren Bathrabbim, auf den Gebirgen Gilead, und Libanon, in den Reigen Mahanaim, und den Würzgebirgen, da die Heiligen von Anfang der Welt ihre Wohnungen hatten, und auf diesen Helden warteten. Wie Salomo im Hohenlied davon judicirte; welches aber niemand versteht, ohne er nehme dieses Helden Kampf, von der Taufe an, in acht. Darum die Buchstaben-prediger die Menschen nichts anders weis machen können, als das Wort Himmel und Hölle, und wer nicht in den Himmel komme, der fahre in die Hölle, und ist doch offenbar, daß der Himmel, und auch das Paradeis verschlossen gewesen, um der Uebertretung willen; wie Abraham sagte, Luc. 16, 26. Es ist eine grose Kluft zwischen uns und euch befestiget, daß, die da wolten, von hinnen hinab fahren, zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns: dann diese Kluft ist von GOtt befestiget, gleichwie die Kluft befestigt ist, durch den Engel, ins Paradeis zukommen: dann es ist nur ein Weg, nemlich, durch des Menschen eigen Herz, daß das Reich Gottes in dasselbe aufgenommen werde, und dann ist die Kluft gebrochen, und er ist im Himmel, und wird wahr, daß niemand gen Himmel fähret, als des Menschen Sohn, der im Himmel ist, Joh. 3, 13. Die Kluft, die zwischen Lazaro und dem reichen Mann war, ist eben das, nemlich in dem Herzen: wo der Feind des Menschen Herz eingenommen, da wird diese Kluft befestiget, und gehet also der reiche Mann

aus der Hölle, in die Hölle, die ihn umflammet. Die himmlische Kluft wird durch die guten Engel bewahret, und die hölliſche durch die bösen.

§ 18. Dann durch die Uebertretung, oder um der Uebertretung willen, ist eine Kluft, oder Tiefe gezogen worden, daß die Menschen nicht mehr konten ins Paradies kommen, und diese Kluft, wurde durch die guten Engel bewahret. Also hat auch die Gerechtigkeit eine Kluft, oder Tiefe, befestiget, zwischen der Erden und der Höllen. Diese Kluft ist bewachet von bösen Engeln. Diese sind nicht ehrlich; sondern rauben wen sie können; können aber niemand durch diese Kluft bringen, als diejenigen, die mit Willen bös sind.

§ 19. Darum haben sie die Heiligen voriger Zeiten nicht können aus den Grenzen des Erdbodens bringen, sonderlich des gelobten Landes, wo Abraham einen Acker des Begräbnisses gekauft, im Vorbild anzuzeigen, daß die Heiligen noch alle auf dieser Erden auf den Helden warteten; weil ihnen das Paradies verkluftet, so war ihnen auch die Hölle verkluftet, und dieses Geheimniß hat der HErr JEsus in dem oben angeführten Text offenbaret, welches Salomo im Geist der Weisheit gesehen, und das Hohelied geschrieben, von Verwahrung der Heiligen.

§ 20. Weil nun GOtt nichts als Liebe in allen seinen Eigenschaften ist, so hat er seinen Sohn, als einen Hirten gesandt, alle Lämmer und Schafe zu sammlen, daß ein Hirt und eine Heerde seyn soll. Diesem Hirten, Helden und Heiland hat sich derowegen das ganze abgefallene, und von der Liebe abgewichene, Reich, welches in sieben Monarchien und zehen Königreichen bestehet, entgegen gesetzet. Als er sich nun durch die Taufe, seines Vaters Gehorsam unterwarf, und dadurch ein Laut wurde, im Himmel und auf Erden, so wurde der Krieg erklärt.

§ 21. Also stritten die Engelreiche beyderseits, und die Post ging vom Himmel auf die Erde, und von der Erde in den Himmel, Off. 8, 4. durch das Gebät und

Bekentniß der Heiligen. Also auch von der Hölle, in diese Welt, nnd von dieser Welt in die Hölle, durch Bannen, Meiden, Fluchen, Schwören, Schelten, Verleumden, Stehlen, Afterreden, Lügen, Betrügen, Rauben Morden, Huren, Ehebrechen, Schänden, Schmähen, und dergleichen, dieses alles wird in der Hölle protocollirt, samt dem der es thut.

§ 22. Dieses machte den HErrn JEsum am Tage seines Fleisches mit starkem Geschrey, und vielen Tränen aufopfern, zu dem, der ihm hat können aushelfen, und ist auch erhöret worden, darum daß er GOtt in Ehren hatte, Ebr. 5,8. Wer also GOtt ehret in seinen Geboten, und sie thut, der wird erhöret, wann er bätet; die Ritterschaft aber, die er übete, war die Liebe zu den armen Seelen der Menschenkinder, und darin bestunde sein sieg, daß er nichts auſſer seines Vaters Gebot thät.

§ 23. Du hättest keine Macht über mich, wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben, Joh. 19, 11. Die Obrigkeit ist von GOtt, und Pilatus war unter Oberkeit, darum hatte er Macht über ihn, welche Obrigkeit, der Fürst der Finsterniß mißbrauchet, von Adam an, bis auf diesen Tag: dann Gottes Obrigkeitlicher Geist, ist an allen Orten Obrigkeit, auch selbst in der Hölle, darum soll sich der Mensch allezeit der Obrigkeit schuldig finden, so wohl geistlich als leiblich, und wer keiner Obrigkeit will unterthänig seyn, ist ein Erstgeborner im Gottfall.

§ 24. Weilen nun dem Fürsten dieser Welt Angst und bange ward, dieser JEsus von Nazareth, würde ihn um alles bringen, raunete er mit seinen Prinzen in der finstern Ewigkeit, wie Ps. 41,8. stehet: Sie raunen mit einander, was machen wir, er ist uns zu mächtig in der Menschheit? wir wollen ihn ins Geisterreich kriegen, da ist es nicht so gefährlich, als bey den Menschen, wir wollen unsere Juden reizen, daß sie ihn tödten. Also wurde der Rath beschlossen, er solte sterben; sie wußten aber nicht, daß solches alles zu ihrem ewi-

gen Fall dienen würde. Als nun der ganze Rath vollzogen, so bewegten sie das Volk, maalten ihnen vor, er seye ein Zauberer, ein Verführer des Volks, und ein falscher Prophet, sie solten sich in acht nehmen, er verführete Land und Leute, sie kämen um ihre Religion. Diese arme Menschen meineten, das seyen göttliche Gedanken: dann der Mensch kan dem Geist nicht widerstehen, deswegen auch der HErr für sie bat, dieweil sie nicht wußten, was sie thäten.

§ 25. Der liebe Heiland wußte nun alles solches, und wußte die stunde der Versuchung, darum schickte er sich dazu, wusch seinen Jüngern die Füsse, ließ ihnen ein Exempel der Liebe und der Demuth, vor dem Fest. Des andern Tages, da das Fest der Ostern anging, ließ er seinen Jüngern ein Denkmaal seiner Wunder, und ordnete ihnen ein Abendmahl, und sprach: so oft ihr davon esset oder trinket, so thut es zu meinem Gedächtniß.

§ 26. Als nun seine Haushaltung bestellet, alles in Ordnung, und der Lobgesang gesprochen war, gürtete er sein Schwerdt, als ein Held, um sich, ging mit seiner geringen Armee (wie Gideon) dem Feind entgegen, welcher Menge unzählich war: dann hier war die Stund der Versuchung, und die Macht der Finsterniß. Hier war das Schelten des Gottes Jacob, daß beide Roß und Mann in Schlaf sunken. Kein Menschen-kind kan sich einen Begrif machen, wie es hier gegangen: dann die Gerechtigkeit Gottes stund wider ihn selber. Tod und Leben, Höll- und Himmelreich rang mit einander, und der einige Mensch stund zwischen beyden grosen Machten, hier stritte er mit der Gerechtigkeit und mit der Ungerechtigkeit. Man darf die Worte hie nicht alle brauchen, die hieher gehören, um Aergerniß zu verhüten. Es ist derowegen von den Evangelisten nur von Zittern und Zagen gemeldet, in diesem Kampf, den er ausgeführet hat. Deswegen er auch der einige Mensch in Gnaden genennet wird.

§ 27. Seine Jünger aber sanken alle in den Schlaf,

unter dieser grosen Macht der Finsterniß, und konten nicht eine Stunde mit ihm wachen: dann alle Gebieter der höllischen Finsterniß waren aufgeboten, zu erscheinen. Die Thore des Todes wurden aufgethan. Die Ecken der Erden schüttelten die gottlosen Geister heraus. Der erste und zweyte Tod waren Gegenwärtig, daß dem Helden seine Menschheit so gedrückt wurde, daß sie in Ohnmacht kam; aber ein Engel (Melchisedek) vom Himmel stärkete ihn, und wischete ihm seinen blutigen Schweis ab. Dieses stärkete ihn, daß sein Vater noch an ihn gedachte; er aber stund als ein Held, und seine Feinde wurden alle in die Flucht geschlagen: dann sie konten seine Menschheit nicht bezwingen, sondern flohen.

§ 28. Nun war die Ritterschaft erhalten mit dem vollen Siege, sie konten seine Menschheit nicht bezwingen: dann wann sie das gekont hätten, so wäre die Erlösung des menschlichen Geschlechts aus gewesen, darum sagt Paulus: Er hat eine ewige Erlösung funden; darum empfing er von GOtt Ehre, Preiß, Macht, und Majestät. Nun konte er den Juden freymüthig entgegen gehen, und zu ihnen sagen: Wen suchet ihr? Ich bins, den ihr suchet. Jetzt war er geschickt, die äusere Menschheit dem Tod, als ein Schlacht-opfer zu übergeben; weilen er den ersten und zweyten Tod im Garten überwunden. Jetzund war es in seiner Macht sein Leben zu lassen, und es auch wieder zu nehmen. So lange er gebeten, daß der Kelch möchte vorbey gehen, stund seine Menschheit noch im Zittern und Zagen, und das war kein Wunder; es ist vielmehr Wunder, daß sein Fleisch und Blut hat können beym Leben bleiben.

§ 29. Dieser Kelch war nicht die Furcht für dem Tod; nein, es war der Unglaube aller Menschen, darum konte er nicht erhöret werden. Dieser Unglaube war die Sünde aller Welt, welche der H. Geist nun Macht zu strafen hat, Joh. 16, 8. dann viele Heiligen sind dem Zorn der Geister, und Menschen in die Hände kommen und ermordet worden: dann die Macht des Unglaubens widerstunde ihnen, daß sie nicht konten ihre Feinde

vor GOtt versöhnen. Hier ist eine auserordentliche Sache, daß er seinen natürlichen Kreuzigern entgegen ging, da er ihnen doch gar wohl entgehen konte.

§ 30. Dieses alles war in der Verlassenschaft seines Vaters, O du groser GOtt! was eine Heldenthat war das! Hier ist zu sehen, was Glaubenskraft vermag. Sterben war ihm nun leicht im Glauben an seinen Vater, daß er ihn durch die Herrlichkeit seiner Kraft, auch wieder von den Todten auferwecken werde.

§ 31. Als er nun wieder auferstanden war, und seine dreyfache Taufe, im Wasser, im Geist und Leiden vollbracht hatte, zeigete er sich seiner Mutter, und den heiligen Weibern, die am Kreuz, in seinem Tod bey ihm stunden, und seinen Jüngern, die alle geflohen waren, ohne Johannes, und sie es kaum glauben konten, bis daß er ihnen Hände und Füsse wiese, und 40 Tage nun u. dann sich bey ihnen sehen liese, und mit ihnen aß und trank. In welchen Tagen er die heiligen Väter, Mütter und Jungfrauen besuchte und aufweckte, die alle unter der Macht der Finsterniß schliefen, wie seine Jünger, (Matt.26,43.) im Schoos Abrahams, im Gefield Elisa, in den Teuchen Hespon, an den Thoren Bathrabbim, bey dem Wagen Aminadab, bey den Reigen Mahanaim, auf den Gebirgen Sinai, Hermon, Senir, Karmel, Amana, Libanon und selbst die Raubgebirge, Würzgebirge und kleine Berge. David mochte wohl sagen: Was war euch ihr kleinen Berge, daß ihr so hüpfetet, für Freuden, wie die jungen Lämmer, und wie die jungen Schafe. Hier wurde ein ganzes Heerlager der Heiligen zusammen gebracht, daß die Berge aller Orten lobeten.

§ 32. Zum letzten besuchte er auch dem Noa seine Hinterlassene, welche das Gewässer in die unterste örter der Erden verscharrete, und predigte ihnen das Evangelium, und die ihm glaubten, nahm er mit sich zu der Heerde, wo nur ein Hirt ist.

§ 33. Allhie ist nun der Wagen Gottes viel 1000 mal 1000. Hier fähret er in die Höhe über die Raub-

gebirge, und empfähet Gaben, Ps. 68. auch für die Abtrünnigen. Hier trit er einher in seinen Elfenbeinenen Palläſten. Hier ſind die Könige, wo es licht helle wird. Hier iſt der GOtt Sinai, unter ihnen. Hier iſt der Held, der das Schwerdt um ſich gürtete, und ſchön mit Sieg geſchmücket. Hier iſt die Tochter Zor mit Gnſchenk. Hier gehen die Jungfrauen am Reihen, in eitel geſticktem Golde. Hier iſt der Wagen Aminadab, das reiſige Zeug an den Wagen Pharao. Der Reigen bey Mahanaim, in den Weingärten Engedi. Hier iſt die Nacht vergangen, und die Blumen ſind hervor kommen, in unſerm Lande. Hier bricht die Morgenröthe auf, ſchön wie der Mond, auserwehlt wie die Sonne. Hier empfähet Jacob ſeinen Sohn Joſeph, der todt war, und iſt wieder lebendig worden. Allhie iſt das herrliche Mahl mit Freuden.

§ 34. Allhie werden nun die Erſtlinge der Auferſtehung, von Chriſto ſeinem Vater geopfert: dann in ihm, und durch ſeine Auferſtehung, nimt die erſte Auferſtehung ihren Anfang, und währet, bis an das 1000jährige Reich, als die Ruhe und Sabbathtag des ewigen Gottes; welcher Sabbath jedennoch nicht aus Abend und Morgen geworden.

§ 35. Allhie repreſentirte er ſich nun ſeinem himmliſchen Vater, mit ſeiner ganzen Armee, aller Heiligen Patriarchen, Propheten, Königen und Prieſtern, von Anfang der Welt, welche aus allen Pferchen zuſammen verſammlet waren, in eine Heerde, da ihn dann ſein Vater neben ſich auf ſeinen Thron ſetzte, und die Majeſtät Gottes ihn umfaſſete, daß die ſprachen im Himmel ſich regeten und zeugeten, daß nun die Reiche dieſer Welt GOtt und ſeines Chriſti worden, daß er regieren ſoll von Ewigkeit zu Ewigkeit.

§ 36. Da dann die 24 (Anfänge oder Eigenſchaften) Aelteſten mit ihren Kronen auf den Häuptern, niederfielen auf ihhre Angeſichter, und ihren Dank abſtatteten, dem, daß ers war, und der es iſt, und allerwege ſeyn wird, und jetzund ſeine Kraft angenommen zu herr-

schen und zu regieren. Offenb. Johannis 12.

§ 37. Bey diesen Reichs-veränderungen endigte sich nun der Krieg im Himmel, daß Michael der Fürsten-engel mit seinem Heeren und Kreisen Engeln den Drachen (die alte Schlange und Teufel) angrif, und stritten, und der Drach nnd seine Engel stritten; aber sie siegeten nicht: dann Michael und seine Engel siegeten, nnd verstöreten auch seine Stätte, daß sie nicht gefunden wurde. Also wurde der Drach auf ewig ausgeworfen, Off. 12. mit allen seinen Regionen Engeln, daß nun keine Klage, gegen die Menschenkinder, mehr von ihm kan an GOtt gebracht werden.

§ 38. Dann vor der Versöhnung, zwischen GOtt und den Menschen, saß der Drach an der Seiten Gottes, und die Königreiche der Engel konten ihn nicht hinweg bringen, bis der kam, der als ein unschuldiges Lamm erwürget war, da haben die Fürsten der heiligen Engel Kraft bekommen, durch das Blut des Lammes, und kam noch dazu das Wort und Zeugniß aller Propheten und Heiligen, bis an Abel, Dieses alles wurde ihm auf den Kopf geschüttet, samt aller Ungerechtigkeit, im ganzen menschlichen Geschlecht, daß er der Autor von allem Bösen seye.

§ 39. Das ist nun der grose Trost, den Glaubige haben, daß sie der Teufel nicht mehr bey GOtt verklagen kan; weil er als ein Mörder und Lügner bey GOtt angeschrieben, und JEsus Christus nun seinen Platz eingenommen, und versöhnet alle die an ihn glauben, in ihrer dreyfachen Taufe: dann von Adams Uebertretung an, ist der Drach auf des Menschen Platz gesessen, wie man in den Büchern der Könige liesel, so oft einer einen König erschlagen, ist er an seine Statt König worden.

§ 40. Diese unaussprechlich Geschichte, von unserm Heiland aus gewirket, kan mit keiner Feder beschrieben werden, darum halten wir uns an seinen Gehorsam, mit ihm getauft zu werden, im Wasser, im Geist und Leiden; weil durch dieses GOtt in seinem Rath versöhnt ist.

Cap. X.

Von dem heiligen Füssewaschen.

Alle Worte Gottes sind durchläutert, und ein Schild denen, die auf ihn trauen, Sprü. 30. Thue nichts dazu, und thue nichts davon, (Off. 22, 18. 19.) Die Welt hat in ihrer Meinung, einen ganz klugen Weg ergriffen: indem sie weder dazu noch davon thun; sondern schmeissen es ganz hinweg, und sagen, es seye nicht nöthig. Aus solchem sihet man, warum Pilatus aus einem Geheimniß, ohne sein wissen, über das Haupt JEsu geschrieben, ebräisch, griechisch und lateinisch: JEsus von Nazaret, ein König der Juden.

§ 2. Die Gewohnheit ist so eingewurzelt, daß keiner ein evangelischer Prediger seyn kan, ohne er habe Pilati Kunst gelernet, daß auch der Dumste, der kaum einen deutschen Buchstaben verstehet, keinen andern Prediger hören will, als der über dem Haupt JEsu am † geschrieben stehet, ebräisch, griechisch und lateinisch. Dieses ist dann nach Wunsch derer, die Pilati Kunst können, diese machen nützlichen Gebrauch darvon, auf ihren Kanzel-Himmlen, sie nähren ihre ganze Familien, mit einem Maulvoll Wind, und sagen: Wir verstehens besser als ihr (den Unschuldigen ausgenommen) JEsus Christus der König unser Erlöser hat uns gute faule Tage geschaft, und uns zu HErrn gemacht, Er war nur ein Knecht. Er war veracht; wir herrlich. Andere sind Narren um Christi willen; wir aber sind klug in Christo: dann wir habens gelernet, wir sind an seinem † geschrieben, wir stehen ihm überm Haupt. Er war gefangen, wir aber sind frey, und thun andre ins Gefängniß. Er hat den Jüngern die Füsse gewaschen, das ist wahr; aber es ist deswegen kein Gebot, daß wirs auch thun sollen: Es ist nicht nöthig, wann nur das Herz gewaschen ist, mit seinem Blute, das ist das rechte Füssewaschen, das äusere ist unnöthig.

§. 3. Aber aber, wann es heisen wird: Thue Rechnung von deiner Haushaltung! du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Habe ich dir nicht gesagt: ein Exempel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Was wirds dann für Antwort geben? dann die Worte, wer dazu oder davon thut, werden Rechenschaft fordern, von jedem Menschen.

§ 4. Wann nun die Frage betrachtet wird, womit der Heiland seine Jünger fraget: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? (das war nachdem er ihnen die Füse gewaschen hatte.) Ihr heiset mich Meister und HErr, und saget recht daran: dann ich bins auch: so ich nun, euer HErr und Meister, euch die Füsse gwaschen habe, so solt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen, und wie es weiter heiset, Joh. 13.

§ 5. Da nun die That, Exempel, Gleichniß, Lehr und Gebot, so deutlich und aufrichtig bey einander zu sehen, daß nichts klärer kan gegeben werden, so muß es ein jeder hören und sehen, der sein Herz, Augen und Ohren nicht muthwillig Verstocket.

§ 6. Daß aber das Füssewaschen, und die Lehre und Gebot davon, etwas absonderliches bedeute, ist nicht zu zweiflen; sonderlich weil er zu Petro sagte: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir; merk aber noch, daß GOtt vom Himmel kommen ist, und hat sich die Füsse waschen lassen, 1Mos. 18,4. und der HErr JEsus ließ seine Füsse salben, Joh. 12, 3. und verschiedene Exempel der Alten könte man anführen, die das Fußwaschen übten; sonderlich unter den Aposteln, da war es so gemein, daß es die Weiber übeten. Ja, eine Witwe, die aufgenommen wurde in die Versorgung von der Gemeine, mußte der Heiligen Füsse gewaschen haben.

Cap. XI.

Von dem H. Abendmahl unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi.

HJe haben wir abermal eine deutliche Ordnung von unserm HErrn und Heiland JEsu Christi, welches S. Paulus von dem HErrn selbst empfangen, das er unter den Menschen selber gelehret und gegeben, 1Cor.11,23. Unser HErr JEsus in der Nacht, (nicht am Tag) da Er verrathen ward, nahm er das Brod, Matt. 26,26. Dieses hat nun der HErr also geordnet, nach dem Gebot seines himmlischen Vaters, und nach des Osterlamms Ordnung, welches auch bey nacht mußte gegessen seyn, weil es so vom HErrn durch Mosen geboten war.

§ 2. Es ist von Herzen zu bedauren, daß die Menschen so durchdrungen von den Geistern der Finsterniß, und so verblendet, daß durch die Lehrer, die Pilati Kunst gelernet, und über dem Haupt JEsu am † geschrieben stehen, die Christen-welt verirret, daß alle Gebote mußten verändert und verdrehet, und ab und zugesetzt werden, und wo noch einige die lautere Wahrheit darstellen wollen, so werden sie als Vagabonds u. falsche Propheten erkläret, und solches alles kommt von den Geistern aus der Luft, wovon Paulus meldet. Eph.6.

§ 3. Die Geister aus der Luft, die als Herrn dieser Welt herrschen, und die Menschen mit geistlichen Argheiten hintergehen; sonderlich aber die Lehrer, werden durch geistliche Argheiten gereizet, wie der fromme König David gereizet wurde, das Volk zu zehlen, durch welche Reizung sogleich die Argheiten mit ins Werk gespielet werden, wodurch das grose Unglück in der Welt vorgekommen, nemlich daß durch falsche und betrogene Lehrer, das Volk abgeführet wurde von dem lebendigen GOtt, und dem Wort der ewigen Wahrheit. Und mit falschen und erdichteten Worten, auf Menschenlehren und Tand geführet, welche nichts nutzen, und keine Nahrung noch Kraft geben dem, der es höret.

§ 4. Die Gebote Gottes aber haben eine Kraft in sich, wer ihnen von Herzen folget, der führet ein göttlich Leben, und wann er auch fället, so richtet ihn der

HErr wieder auf, und so thut ers nicht; sondern die Sünde, die in ihm wohnet, weil sein Wille und Vorsatz nicht war, so zu thun.

§ 5. Wann wir aber, mit Willen und Vorsatz, den Geboten des HErrn widerstreben, so kans leicht geschehen, daß wir mit Wahnsinn geschlagen werden, wie Jerobeam, der Israel sündigen machte, und stehen in Gefahr, wider den H. Geist zu sündigen, und ist kein ander Opfer mehr für uns, als ein schrecklich warten des Gerichts, und Feuer-eifer Gottes, der die Widerwärtigen verzehren wird, Ebr. 10.

§ 6. Alle diese Verwirrungen unter uns Menschen, kommen aus der Luft, wo die gefallene Engel hin verstosen sind. Alle Argheiten und Verdrehungen der schriftmäsigen Lehren, wirken diese Geister, daß sie dem Heiland der Welt seine Lehre zunicht machen wollen, und GOtt und ihm seine Ehre rauben.

§ 7. Und wann ein Lehrer, der Erwecket ist, solches nicht erkennen lernet, so meinet er, leider GOtt! wunder was gewaltige, tiefe und geheime Eindrücke er habe; ja eine sonderbare Berufung über alle andern, darf daher nichts nachgeben, noch sich beugen unter einen Andern, wann er schon in sich selbst überzeugt ist, daß der andere mehr von GOtt begabet ist, als er an sich findet, so hilft doch alles nicht, er hat sich selbst so fest gefaßt, daß er nicht ein Haar darf nachgeben, und das alles in seinem eigenen Geist, durch die gefallene Engel. Darum stehet geschrieben: Hütet euch, oder sehet euch vor, vor eurem Geist, Mal. 2, 5. 6.

§ 8. Aus diesem eigenen Geist des Menschen, kommen alle Secten und Partheyen, Zank- und Streitschriften, Haß, Neid, Grim, Bosheit, Verleumdung, Mißbrauchung der heiligen Schrift, Verdrehung und Verachtung des Wortes Gottes, wie man offenbarlich siehet, daß die Ordnungen JEsu Christi, nicht allein mit Füssen getreten; sondern auch sehr verspottet werden. Und die ihm Gehör geben und folgen mit Wort, Wandel und That, müssen ein höhnisch Beyspiel seyn;

sonderlich bey denen, die über dem Haupt JEsu am † stehen, solches alles kommt von den Geistern, oder gefallenen Engeln, aus der Luft in unsern Geist (: vor welchem wir uns hüten sollen:) und wird in die Herzen gepresset, und der Gewissensgeist wird damit benebelt und verstrickt und das Herz endlich verhärtet, und wann der Mensch sich nicht am Buchstäblichen Schriftverstand erholen kan, so ists verloren: dann von keinem Menschen kan er sich mehr rathen oder helfen lassen.

9. § Aus diesen angeführten Ursachen ist des HErrn Abendmahl zu einem Morgenmahl, aus einem Nachtmahl, ein Tagmahl, und von einer Chistlichen Mahlzeit, ein Hungerleiden, und von einem ordentlichen Mundvoll Brod, eine Hostie, kommen. Es bleibt aber so lange die Welt stehet, im Evangelio geschrieben: Da sie aber assen, nahm er das Brod, dankete und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet esset, das ist mein Leib. Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

§ 10. Andere wollen verständiger seyn, kommen nachmittags mit den hungerigen Bäuchen, daß sie es doch Abendmahl können heisen, weils nachmittag ist, und gegen abend gehet. Eine feine Klugheit! Wann sie dann heim kommen, essen sie erst das Nachtmahl, so sagen sie dann, sie seyen beym Abendmahl gewesen. solche sagen dann nicht die Wahrheit: dann sie haben darnach erst für ihren Hunger gegessen, und das Vorige zu einem Tagmahl gemacht.

§ 11. Wieder Andere sagen: Es komme auf das äusere nicht an, man müsse es im Geist halten, das äuserliche Brod und Wein, seye das Wesen der Sache nicht, man müsse das Abendmahl im Glauben geniesen, welches das Fleisch und Blut Christi seye, das wäre das rechte Abendmahl, (das ist so viel als) der HErr JEsus hätte die Sache nicht recht verstanden, man müßte es nun besser machen.

§ 12. Alle solche Verwegenheiten kommen von den Geistern, die vom Himmel herab gestosen sind, Off. 12. welche beständig dahin trachten, des Menschen Verstand

und Glauben zu verwirren, daß sie nicht glauben sollen, wie die Schrift sagt. Joh. 7, 38.

§ 13. Wer aber einfältig in seinem Herzen glaubt, dem ist die heilige Schrift ein Zeugniß seines Glaubens, und also stimmet das äuserliche und innerliche Wort überein, ja ist eins. Wer aber das wahre Wort nicht in sich hat, noch erwecket, der braucht die Schrift nur als ein Neben-ding, wo sie, und wie sie sich vor ihn schickt; wer aber das wahre Wort, welches der göttliche Same ist, in sich wohnen hat, da ist seyn Gewissen dran gebunden, und er darf nicht von einem Titel der heiligen Schrift weichen.

§ 14. Dahero auch der Heiland der Welt so Ehrerbietig von der H. Schrift, und den darin enthaltenen Geboten redete, ja beschuldiget die Juden mit der Schrift, wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaias geweisaget: Dis Volk ehret mich mit seinem Mund und Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir, vergeblich dienen sie mir; weil sie mit ihrem Lehren und Thun mich verleugnen, und nichts dann Menschen-gebote lehren, und Aeltesten Aufsätze nachfolgen, und Gottes Gebote aufheben, Marc. 7, 6. 7. 8. GOtt hat geboten: Du solt Vater und Mutter ehren, und wer Vater und Mutter verachtet, d. i. fluchet, der soll des Todes sterben. Ihr aber sprechet: Korban, dadurch machet ihr, daß nirmand seinen Vater und Mutter ehret. v. 9-11.

§ 15. Derowegen nun alle Secten ihre eigene Korban machen, ein jeder nach seinen Eindrücken und Cathechismuum, der HErr JEsus mußte mit seinen Abendmahls-ordnungen selbsten es thun, mit denen die es mit ihm und Paulo, und den Aposteln halten. Jene bleiben bey ihren Korbanen, Cathechismuum, und Predigtbücher, gleichwie die Juden gethan haben, die Schrift mag sagen, was sie will.

§ 16. Aber der Mißbrauch wird dennoch den rechten Gebrauch nicht aufheben, noch die falsche Lehr die wahre Lehr überwinden: Es müßt leichter der Himmel einfallen, und die Berge ins Meer stürzen.

Cap. XII.

Von der heiligen Taufe.

Daß die Taufe JEsu Christi, von der Taufe Johannis unterschieden, ist offenbar; aber nicht nach dem Rath Gottes, Luc. 7. dann darin sind sie eins. Johannes hatte mit Wasser zur Buse getauft, ob er ein- oder siebenmal eingetaucht, ist nichts schriftliches; wahrscheinlich nach dem Gesetz, daß es siebenmal war, auch wie man siehet bey Elisa und Naeman, 2Kön. 5. oder ob er eine besondern Befehl vom Geist hatte, ist unbekannt.

§ 2. Daß aber der HErr JEsus ordentlich befohlen, daß es dreymal geschehen soll, siehet man, Matth. 28. (welches dann bedeutet die dreyfache Taufe, da er mit getauft war, nemlich, mit Wasser, mit dem H. Geist und Leiden, welches allen Wiedergebornen gemein ist) Wann er sagt: Gehet hin in alle Welt, Lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns und des H. Geistes. Und Marc. 16. Wer glaubt und getauft wird, soll selig werden. Also konte Johannes nicht sagen, weswegen er sich so gering hielt, daß er von sich selbst sagte: Ich bin nicht würdig seine Schuhriemen aufzulösen. Der HErr JEsus aber konte so sagen: dann ihm war alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, daher sagt Paulus Ebr. 7, 25. darum er auch selig machen kan alle, die durch ihn zu GOtt kommen und lebet immerdar, und bittet für sie, derowegen die Taufe der Glaubigen der Anbruch und Eingang in das Evangelium und die enge Thür ist, bey welchem allem ab zu sagen vorkommt.

§ 3. Weswegen St. Paulus die Römer C. 6 erinnert, daß so viel ihrer getauft wären, die seyen in seinen Todt getauft, und also mit ihm begraben und auferstanden, aus dem todten Leben, der Sünde und des Todes, welches der HErr JEsus wohl wußte, wann

wir so so thun, wir in seinen Verdienst kämen, und die Gnade und ewige Seligkeit ererben, Marc. 16.

§ 4. Dann durch solch einfältig glauben und taufen im Gehorsam, wird der Same Gottes im Menschen fruchtbar, und das Wort wird lebendig, wie er sagt, die Worte die ich rede sind Geist und Leben, Joh. 6. Moses sagt: Das Wort ist dir nahe in deinem Herzen, und in deinem Munde, daß du es thust.

§ 5. Dann sobald der Mensch das Wort in seinem Herzen erwecket, so kommt es auch in seinen Mund, und dann wird es fruchtbar bey ihm und andern, also daß er siehet, daß der HErr JEsus alles recht gemacht und ordinirt, und so kan der Mensch ihm auch glauben, und hat nichts mehr daran zu tadeln noch zu ändern; sondern nur einfältig zu folgen und zu thun: dann das innerliche, durch das Wesen Gottes aufgeweckte Wort, gibt Zeugniß dem äuseren Wort, wie Nathanael, welchen Philippus zu JEsu brachte, und er zu ihm sprach: Kennest du mich? JEsus sprach: Ehe dir Philippus rief, sahe ich dich, da du unter dem Feigenbaum warst, sahe ich dich. Plötzlich wurde das Wort in ihm erwecket, und füllete seinen Mund, daß er sprach: Du bist wahrlich der König Israel! Joh. 1, 47. 48.

§ 6. Darum alle die das Wort Gottes ändern ab- und zuthun, haben das Wort noch nicht in sich erwecket, sonsten würden sie sich fürchten, und scheuen, einen Titel zu verändern, oder zu- und abzuthun: dann der Grund Gottes bestehet, und hat Siegel, 2Tim. 2. 19. so solten nun abtreten, von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

§ 7. Die gröste Ungerechtigkeit die ein Mensch thun kan, ist, wann er das Wort und Gebot Gottes tuschiret, verwirft, und ab- und zusetzet: dann alle Plagen und Wehen folgen ihm auf dem Fuß nach, bis in den feurigen Pful. Als Saul dem Gebot Gottes nicht nachkommen, ward er von GOtt verworfen und Zauberey und Gotteslästerung beschuldiget.

§ 8. Weil aber die Taufe die Haptsache ist, wovon

ich in diesem Capitel handele, so muß ich das Wort Taufe behandeln, und das nur in unserer deutschen Muttersprache, wie wirs dann deutsch lesen, und durch den alten Gebrauch, (Kindes-köpfgen netzen) der gemeine Mann schier nicht mehr weis, was es ist, das weis ich von Deutschland her, wann einer ins Wasser gefallen, daß nichts trockenes an ihm blieb, die gemeine Redart war: Ihr seyd recht getauft! So erinnere ich mich auch, daß ich in D. Luthers Spruch-Cathechismus gelesen, daß er das Wort Taufe erklärt: Taufen, heißt eintauchen, vertiefen, ins Wasser senken.

§ 9. Dann unsere deutsche Sprach ist so hinlänglich, daß wir zu einem jeden Ding seinen Namen haben, man nennet eine Schüssel keinen Teller, eine Gabel kein Messer, die Erde nicht Wasser, ein Berg kein Thal, sondern zu allen Dingen, womit wir umgehen, haben wir einen Namen, und diese, wo über dem Haupt JEsu am † ebräisch, griechisch und lateinisch stehen, wollen uns weismachen, taufen, besprengen, ein Plätzgen am Kopf netzen, begiesen, tröpflen, das sey alles gemeint in dem Wort Baptismus, welches schändliche Unwahrheiten sind und bleiben, in Zeit und Ewigkeit; haben aber doch bey solchem Betrug die Christenwelt verirret, daß wann sie dem Kind am Köpfgen ein Plätzgen netzen, und die fälschliche Unwahrheiten daher sagen, Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, daß einem die Ohren gellen, der es verstehet; der gemeine Mann aber stehet dabey mit der ganzen Gevaterschaft, in höchster Andacht, und wann dieser jerobeamische Gottesdienst vorbey ist, so sind dann gleich die Früchte von solchem Gottesdienst, auf der Kindstaufe zu sehen, wie ich dann in meines Vaters Hause ein Exempel gesehen, daß 6 Gevaterleute waren, wo Spielleute, essen und trinken, tanzen und springen, Scherz und Narrenthey die ganze Ceremonie begleitete, dieses war dann die Wiedergeburt, durch Wasser und Geist; aber gewiß nicht der heilige Geist Gottes. Weish. 14, 27. 28.

§ 10. Allhie war kein Pfarrer, weder katholisch, lutherisch oder reformirt, der ein Wort dagegen gesagt hätte; es war alles gebilligt. An solchen Früchten erkennet man den Baum, und was das Kinder-netzen zuwegen bringet, welches sie eine Taufe nennen; aber vor GOtt in Ewigkeit keine ist, und wann sie die Worte bräuchten, wie sie sind, und sprächen: Ich netze dein Köpfgen, oder wie einige, Brüstgen, im Namen G.V.S. und H. G. so würden sie doch nicht so schreckliche Unwarheiten reden, in dem Namen Gottes.

§ 11. Der ewige GOtt erbarme sich über uns alle, daß wir doch wieder zur gesunden Vernunft kommen, und solche schreckliche Verachtung des Worts Gottes, und der eingesetzten H. Taufe JEsu Christi erkennen.

§ 12. Es ist doch alles umsonst, wider den Willen, und Vorsatz Gottes zu toben, es muß doch gehen, wie er denket, und bleiben wie ers im Sinn hat, und wann wir uns nicht einfältig bequemen, ihm in allen Stücken seines heiligen Worts zu folgen, so schaden wir uns selber: dann die Geister der Finsterniß wirken solches alles in uns und in unsere überm † geschriebene ebräische, griechische und lateinische Lehrer, daß wir das Wort Gottes weder in uns noch ausser uns in acht nehmen.

§ 13. Einen Wahrheitliebenden, und in Sprachen geübten Mann ehre, liebe und respectire ich vor GOtt und Menschen in meinem Herzen und in meiner Seelen, und rede kein Wort wider ihn.

§ 14. Also muß ich meine Klaglieder auf ein andere Redart anfangen: dann GOtt weis, daß ich nicht mit Spottreden umgehe, sondern aus inniger Leidmüthigkeit alles rede und schreibe, daß man das Wort und den Befehl Gottes so gering achtet, und verachtet.

§ 15. Weil aber jetzt die Rede von dem Wort Taufe ist, so dringet es mich noch weiter etwas davon zu sagen. Es ist allen gelehrten und verständigen Männern bekant, daß unsere deutsche, wie auch die englische und mehr europäische Sprachen seit der Reformation sehr verbessert worden, und je mehr Erweckungen ent-

stehen, je mehr Herz-rührende Worte werden erboren; daher Luther aus der altsächsischen Sprache das Wort Taufe an statt Baptismus gesetzt, und dadurch Eintauchen verstanden: dann das Wort gedoupt oder gedeupt ist gemein gewesen bey den Sachsen; daher die Holländer sagen doop, und die Engländer dip; das Wort tauchen oder eintauchen, ist erst erboren worden, durch die Erweckung, wie Joh. H. Reitz, J. Felbinger und Doct. Junkerath es geben, und ist recht, worin Baptismus am vollkommensten ausgedrückt wird, welches auch Luther wußte, wann er sagte: Taufen heißt ins Wasser tauchen, daß es über ihm zusammen geht, und ob schon an vielen Orten der Gebrauch nicht mehr ist, so solte es doch so seyn, und wäre recht, daß man einen jeden, der getauft wird, ganz hinein ins Wasser senkete, und wieder heraus zöge. Tom. 6. fol. 131, 6.

§ 16. Die andern Sprachen haben alle das Wort Baptismus, bey behalten und nicht verdeutschet, ohne die Holländer, die haben doopen gesetzt, Matt. 28, 19. wie Luc. 16, 24. Joh. 13, 26. die Ursachen sind bekant.

§ 17. Die Uebersetzer verrathen sich 2 Kön. 5, 14. da es im deutschen heisst, Naeman hätte sich siebenmal im Jordan getauft, heißt es im englischen: *Then went he down, and dipped himself seven Times*, ꝛc.

§ 18. Also nennet Paulus die Taufe mit Recht ein Bad der Wiedergeburt, Tit. 3, 5. Und Ephe. 5, 26. nennet er die Taufe ausdrücklich, das Wasserbad im Wort, und bey so klaren Schriftstellen ist es offenbar, daß es nicht kan eine Taufe genennet werden, es sey denn eingetaucht, wie einer sich waschet und badet.

§ 19. Und weilen solche Dinge von viel 100 Jahren von gottesgelehrten und sprachkundigen Männern, in Kirchenhistorien erklärt und bewiesen, daß zur Zeit der Apostoln, und ihren dazu geordneten Lehrern ist beybehalten und geübt worden, die Taufe im Wasser, nicht mit Wasser, auf dem trockenen Land, auch nicht in Kirchen oder Häusern; sondern sie gingen hinaus, sagt die Schrift. Johannes taufet zu Enon, nahe bey

Salim: dann es war viel Wassers daselbst. Also werde ich mich fernerer Mühe überheben, allen Lehrern ihre Beweißthümer anzuführen: dann die Taufhistorien, sonderlich Sebast. Franken, liegen ja am Tag, auch in unserer deutschen Sprache, daß keine getauft worden als die wo erwachsen waren, und glauben konten; das Kinder-netzen und Tagmahl, sind Jerobeams Gottesdienste in Israel.

§ 20. Daß Johannes im Wasser getauft, habe ich noch nie dagegen einiges Zeugniß, weder schrift- noch mündlich einbringen hören, ohne ein Stultus, welcher von der Geburt des HErrn geschrieben, daß, als Johannes den HErrn JEsum habe taufen wollen, hätte sich der Jordan zurück gewandt; es seye aber Wasser in einer Muschel stehen geblieben, welches er dem Heiland aufs Haupt gegossen. Dieser Stultus meinete vielleicht, weil er ein Pabist sey, müsse ihm jederman glauben; es scheint als hätte er nie gelesen, daß JEsus aus dem Wasser gestiegen, sonst hätte er sich schämen sollen, solche Schandlügen zu schreiben.

§ 21. Das Wort ist dir nahe in deinem Munde und Herzen, Röm. 10, 8. und wann das Wort in ihm lebendig worden, so ist das wort der H. Schrift ihm ein kräftiges Zeugniß, und das ist das Wort vom Glauben, das wir predigen, welches ist das Licht der Heiden, das die Finsterniß erleuchtet: wann aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn?

Cap. XIII.

Von den Christlichen Kirchen-Ordnungen.

Von diesem Satz, oder Redart, als Christliche Ordnungen in Kirchen oder Gemeinen, ist vieles geschrieben: dann eine jegliche Kirche oder Gemeine hat ihre eigene Ordnungen, und ob ich wohl vor mein Theil,

keiner mich in allem unterwerfen kan, in ihren Regeln und Gesetzen, so ehre ich sie doch, weil alle dahin bekennen und das Moral-gesetz behaupten: dann obwohl das Ceremonial-gesetz seine Endschaft erreicht, und abgethan ist, so stehet doch das Moral-gesetz gut, und wird durch das Evangelium befestiget, und daher bin ich allen Hold, weil billig alle dahin halten solten, daß die Moralität erhalten werde; ob sie schon kein Christ macht.

§ 2. Ich bekenne aber eine Christliche Kirche oder Gemeine, mit allen denen, die nach der Ordnung JEsu Christi, ihre Grundregeln, nicht auf Menschenlehren; sondern auf den Grund der Aposteln und Propheten setzen, als den Felsen JEsum Christum, welchen Petrus bekennet, und die Pforte der Höllen nicht überwältigen können.

§ 3. Die Ordnungen aber in solcher Gemeine, sind Erstlich Glaube, 2tens Buse, das ist Sinnes-änderung, und Taufe, dieses fordert eine Christliche Gemeine zum Eingang: dann die Anfänge Christlichen Lebens beschreibet St. Paulus Ebr. 6. das ist Glauben, Buse, Taufe, von der Lehr einen Begrif haben, vom Händauflegen, von der Todten Auferstehung, und vom zukünftigen Gericht. Wann nun solches mit Glaubensthat vorsich gehet, so geschichts, daß er weiter geführet und zur Vollkommenheit bearbeitet wird, und an die Liebe Gottes in Christo JEsu kommt, welches die Vollkommenheit ist, wann er in der Liebe stehet, wie Paulus, 1Cor. 13. meldet.

§ 4. Man hat hier mit keinem Sectenwerk zu thun, sondern daß ein jeder sich bestrebe seines Glaubens zu leben und dem Frieden nach zu jagen, und sich dessen zu befleisen, nicht einer den andern zu richten; sondern das vielmehr zu richten, daß niemand seinem Bruder eine Aergerniß, oder Anstoß gebe: dann wo Aergerniß, Zank und Streit ist, da ist keine Ordnung; sondern Verleumdung und Afterreden, da ist GOtt nicht: dann GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung; sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen. 1Cor. 14.

§ 5. Der Frieden Gottes ist eigentlich der Punct, in einer Christlichen Gemeine, und das Band aller Vollkommenheiten, Eph. 4, 3. Und Col. 3, 15. bittet Paulus, daß der Friede in ihren Herzen und Sinnen regieren möchte. Ja der Friede Gottes seye höher als alle Vernunft und Verstand, und bewähret in Christo JEsu. Phil. 4, 7. Selig sind die Friedfertigen, dann sie werden Gottes Kinder heisen, Matth. 5, 9. Meinen Frieden gebe ich euch, Joh. 14, 27. aber der GOtt des Friedens, zertrete den Satan unter eure Füsse, Röm. 16, 20. Dann er hat Friede gemacht, durch das Blut an seinem † durch sich selbst, Col. 1, 20.

§ 6. So oft der HErr JEsus zu seinen Jüngern kam, nach seiner Auferstehung, sagte er allezeit: Friede sey mit euch, Joh. 20, 21. Wann die Apostoln an die Gemeinen geschrieben, so war allezeit der Friede gewünschet zum Anfang. Da JEsus seine Jünger aussandte, befahl er ihnen, sie solten sagen: Friede seye in diesem Hause, das solte ihre erste Anrede seyn. Luc. 10, 5.

§. 7. Wer nun diesen Frieden ergreift, der wird ein Kind Gottes, und dieser Friede ist die Ordnung einer Christlichen Gemeine, und wer diesen Frieden nicht ergreifen will, den lasse man gehen, er wird seinem Richter nicht entlaufen, wir brauchen ihn nicht zu richten, so bleiben wir unschuldig, und sind dem Wort unsers meisters gehorsam, welcher sagt: Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet werden. Luc. 6, 37.

§ 8. Wann aber das Gericht, das in des Menschen verdorbenen Herzen ligt, nicht erkant wird, so siehet er immer aus einem Schalksauge seinen Nächsten an, daraus entspringet dann der verdorbene Fleiß, daß er seinen Nächsten bestrafen und ermahnen will, und ihm den Splitter aus dem Auge ziehen, und den Balken in seinem eigenen stecken lasset, welches dann der Splittermann wohl siehet, und durch solches kans gar leicht geschehen, daß der Friede GOttes verjagt wird.

9. § Wann wir aber dem Rath S. Pauli folgeten,

wann er saget, so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet, 1Cor. 11, 31. wann wir so thun, uns selber zu richten, so werden wir des verdorbenen Fleises loß, und finden genug an uns selber zu thun.

Cap. XIV.

Von der Lehre des Bannes, oder *Excommunication*.

DJe Juden, nachdem sie das Regiment und Policey verloren hatten, so hatten sie nichts mehr, ihren Grimm zu sättigen, als das Wort Bann, welches man mit gar hellen Sprüchen des neuen Testaments bezeuget siehet in den Evangelisten, von den Zöllner und Sünder, ja an unserm Heiland selbst, da sie nicht nur ihn; sondern auch alle die an ihn glaubten, und ihn für den wahren Messiam achteten, im Bann hielten, Joh.9,22. 12,42. und dieser Bann war ihre Kirchenzucht, und in diesem Bann muste er auch sterben, und hat seinen Jüngern und uns gesagt: Sie werden euch in den Bann thun, und es kommt die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen er thue GOtt einen Dienst daran, und solches werden sie euch darum thun, Warum? Darum, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Hier besiehe dich Bann-mann! Joh.16,2.3.4.

§ 2. Das Wort Bann, ist ein altes Wort, ja so alt als die Bibel, wie es dann vielfältig darin vorkommt. Moses hatte den Befehl die Amalekiter zu verbannen. Es ist nach der Apostoln Zeit auch in die sogenannte Christliche Kirche eingeführet worden; sonderlich durch die römische Clerisey: dann sobald ein Zeuge der Wahrheit aufgetreten, so sind sie mit dem Bann hinter ihm her gewesen, und ihn verfolget.

§ 3. So lange aber die apostolische Kraft gewähret, ist nicht mit dem Bann gestraft worden, wohl aber, daß die Kraft Gottes gewähret, daß Ananias und sein Weib, da sie dem H. Geist gelogen, todt niede

fielen, das war kein Bann; sondern eine offenbare Gewalt, und Strafe von GOtt.

§ 4. Wo das Wort Bann, seinen Ursprung her hat, oder was es eigentlich sey, habe ich noch bey keinem Gelehrten, vielweniger bey einem Ungelehrten gefunden. D. Luther hat das Wort sonderlich oft gebraucht, in seiner Uebersetzung, da es in anderen Bibeln nur dann und wann vorkommt.

§ 5. Ob es daher kam, weil ihn der Pabst auch in den Bann gethan hatte, oder ob er das Wort in seiner Natur verstanden, habe ich noch nie von ihm lernen können, das wußte ich, daß Moses sagte: Siehe zu, daß nichts vom Bann an deiner Hand hangen bleibe.

§ 6. JEsus Christus hat keinen Menschen im Bann gehalten; sondern mit den verbanneten Zöllnern und Sündern gegessen und getrunken. Die Apostel haben auch niemand gebannet, und wie Petrus zu Antiochia den Bann mit den Brüdern von Jerusalem wieder wolte aufnehmen, so hat ihn Paulus öffentlich einen Verbrecher genennet. Gal. 2.

§ 7. Allhier sieht man, daß die Apostel den Bann ganz aufgegeben hatten; Petrus aber ist aus der Vernunft zum Heuchler worden, darum, daß er die aus der Beschneidung fürchtete, und heuchelten auch mit ihm andere Juden, so daß auch Barnabas verführet wurde zu heucheln, Gal. 2, 13. worüber Paulus Petrum einen Verbrecher und Wegwerfer der Gnade Gottes beschuldigte, und einen Heuchler nennete, der Christum zu einem Sünden-diener machte, v. 16, 17. 18. 21. und alle solche Untugenden, bringet der Bann mit sich.

§ 8. Es ist zu verwundern, daß die meiste Menschen, wann sie an die Erweckung kommen, an dem Bann hängen bleiben, u. sobald sie sich gemeinschäftlich schliessen den Bann ergreifen, und damit haushalten wollen, sobald etwas vorkommt, das sie nicht gleichen: wodurch dann die Liebe gekränket wird, und der Friede weicht, und das Wesen der Sache gehet verloren, und können nicht sehen, daß es gefehlt ist.

§ 9. Es kommet aber alles daher, weil man nicht gelößt ist, von eben dem, was man einen Andern beschuldiget, und ihn bannet; daher keine Secte ist, die den Bann nicht in- und unter sich hat, auch nie eine gewesen ist, noch werden wird, so lange die Luft von bösen Geistern bewohnet ist.

§ 10. Man muß mich aber recht verstehen, daß ich die apostolische Gemeine keine Secte nenne; sondern eine Gemeine JEsu Christi, die er durch seyn Blut erworben, und durch seine Apostеln aufgerichtet hatte, und so lange diese Lehre gewähret, war keine Bannlehre unter ihnen.

§ 11. Wie aber diese apostolische Lehre verlassen worden, und die Kraft der Wahrheit verloren ging, so fing man an zu bannen, wo Gelegenheiten vorkamen, daß hie und da Zeugen der Wahrheit auftraten, gegen die gemachten Menschen-gebote, Satzungen und Ceremonien zu Zeugen, da waren dann die Bischöffe und Päbste mit dem Bann auf den Beinen gegen solche, daß endlich gemein wurde, Käyser und Könige zu verbannen und zu verfluchen, wie man in Arnolds Kirchen-geschichten lesen kan, davon ich nur etliche melden will.

§ 12. Pabst Gregorius der 7te bannete den Käyser Henrich, auf folgende Weise: Ich gründe mich auf Gottes Gericht und Barmherzigkeit, und auf den Schutz der H. Jungfrauen, und stütze mich auf eure Autorität Petri und Pauli, und binde diesen Henrich und seine Gönner mit dem Band des Bannes, und nehme ihm die königliche Macht, verbiete auch allen Christen, die ich hiermit von ihre Pflicht lossspreche, daß sie Henrich in keinem Ding gehorchen. Wohlan nun ihr vornehmsten Apostel bestätiget durch euer Ansehen was ich sage, daß nun alle verstehen, weil ihr im Himmel binden und lösen könnet, daß wir hingehen auch auf Erden Käyserthum, Königreiche, Fürstenthümer, und was die Leute haben, wegnehmen können. G. A. 12B. 2,4.

§ 13. Dieses war der römischen Kirchen höchstes Haupt, welches diese frevelhafte Bannworte brauchte,

und ist der Bann also die Gewalt ihrer Kirche, wie bey allen verdorbenen Secten je gewesen, die in den jüdischen Bann verfallen sind, worin die Juden noch stehen, und GOtt und Christum im Bann halten.

§ 14. So siehet man auch von den Lutheranern, daß sie in den Bann gethan haben, C. 12, 16. 24. 25. daß einer Bartholomäus Strähl 5. Prediger und den ganzen Rath der Stadt Magdeburg in den Bann thät, von seinem Kanzel-himmel herunter. Die Formul von seinem Bann war: Mein Gewissen zu befreyen, und Amtes wegen, thue ich diese 5 Brüder im Namen JE. Chr. in den Christlichen Bann, und schneide sie als stinkende und faule Glieder ab, und schliese ihnen den Himmel zu, und die Hölle weit auf, und übergebe sie dem leidigen Teufel, der sie martern und quälen soll, ꝛc. Gebiete auch Amtes wegen, daß ihr solchen gebanneten u. ausgeschlossenen, euch enthaltet, mit ihnen nicht esset noch trinket zur Hochzeit und ehrlichen Gesellschaft nicht ladet, zu Gevatern nicht bittet, auch auf der Strase nicht grüsset, ꝛc.

§ 15. Auch ist von den Mennonisten ihrem Bann und aus der Gemeine thun, vieles geschrieben, im 16 Buch C. 21. wie der Bann unter ihnen geübt worden, und viele Rotten und Secten gemacht, da Menno anfänglich nichts mit dem Bann wolte zu thun haben; weil aber die münsterischen Täufer in gar schändliche Dinge verfielen, und sich doch immer den Bruder-titel zueigneten, hat er gewilliget, von solchen sich abzusondern.

§ 16. Zeit und Raum fehlet mir von Banngeschichten zu erzehlen; wer aber mehr wissen will, wie der Bann seinen Anfang in der Kirche bekommen, und das Christenthum ausgekehret, der beliebe die Kirchen-und Ketzerhistorie, sonderlich G. Arnolds, selbst zu lesen, so wird ihm der Greuel der Verwüstung, von der Bannlehre, einen Ekel und Schrecken erwecken.

§ 17. Ohnerachtet ich die ganze Bibel, Kirchen-und Ketzerhistorien durchsuchte, konte mein Gewissen doch nicht vergnüget werden, bis ich mich ins unendliche

Amt der Versöhnung, mit meinem Geist senkete, alwo ich den Anfang des Bannes gefunden. Ich wußte zuvor nicht, warum es so hart herging im Garten Gezemane, da er dreymal ein Gebät bätete, und keine Antwort erhielte; aber hier sahe ich was im Wege war, nemlich dieser Bann, oder Zorn, welches dennoch den HErrn der Herrlichkeit nicht zurück hielte, in seinem Bitten am † Vergib ihnen! (sie sind im Bann) sie wissen nicht was sie thun.

§ 18. Und da ich solches sahe, ging ich mit zurück, bis in den Anfang dieser Welt, und von da zurück, bis in die gefallene Engelwelten, und des Sohns der Morgenröthe, da fand ich, wo der Bann seinen Urstand und Anfang nahm, nemlich, im Zorn Gottes, und warum kein verbanneter Mensch konte gelöset werden, auch JEsus nicht, der Todeskelch mußte getrunken seyn.

§ 19. Darum sahe ich, daß, als die Geister aus dem Gewässer, welche die Finsterniß bedeckten, durch die Uebertretung Luft kriegten, in diese Menschenwelt einzudringen, so brachten sie den Bann mit sich in Fleisch und Blut der Menschen: dann der Bann gehet vor dem Zorn her, und was unter dem Bann ist, würget der Zorn: dann der Tod kommet dazu. Sobald die Uebertretung geschehen sind unsere erste Eltern unter den Bann und Tod gekommen; daher auch ihre erste Leibesfrucht ein Mörder worden, weilen sogleich das Gericht mit Bann und Zorn, in diese Welt gedrungen, welches Cain verfolgete, daß er sagte, seine Sünde seye gröser, als sie ihm könte vergeben werden.

§ 20. Darum ist Gericht, Bann und Zorn, wie Hitz, Licht und Feuer, und dieser Bann, Zorn und Gericht, haben fort gewütet, durch alle Zeiten hindurch, bis auf Christum, da ist Bann, Zorn und Gericht, um seine Herrschaft kommen, auf einmal bey der Kreuzigung Christi, bey allen wahren Gläubigen, und darum ist die Lehre JEsu von solchen Eigenschaften geschieden, welches man siehet bey Jacobo und Johanne, da sie wolten machen, daß Feuer vom Himmel falle, und sie verzehre.

§ 21. Aber JEsus bestrafete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd. Ich bin nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten, obschon Elias so gethan hatte, und viel 1000 in der Wüsten erschlagen, Sodom, Gomorra, Ninive und die erste Welt, so ist es doch jetzt eine andere Zeit. Luc. 9, 55.

§ 22. Dann alle Rache, Zorn, Bann und Gericht, von Anfang der Welt, nichts gutes vermocht haben; sondern statt der Besserung, immer schlimmer worden, daß auch der HErr JEsus selber sagte: Wären solche Thaten zu Sodom und Gomorra geschehen, sie hätten im Sack und in der Asche Buse gethan: die Juden aber achtetens nicht, Matt. 11, 23. 600000 erweckete Leute zogen aus Egypten, und sind alle vom Bann und Zorn aufgerieben worden, bis auf zwey. Darum sagte der HErr JEsus: Ich bin nicht kommen die Welt zu richten; sondern selig zu machen Joh. 3, 17. dann er wußte wohl, daß Bann, Zorn und Gericht, die Welt nicht besserten.

§. 23. Darum hat der ewigweise GOtt, alle diese Dinge lassen vorbey gehen, nemlich, Bann, Zorn und Gericht, worin der Unglaube des Teufels bestehet, und bey der Uebertretung unserer ersten Eltern eingedrungen, und so fortgewütet, bis an Johannem den Täufer, da hat GOtt angefangen, durch das Evangelium seinen Rath zu verkündigen und zu offenbaren, in Christo JEsu, den er vor der Schöpfung gefasset hatte. Ephes. 1, 4.

§ 24. GOtt mußte mit fremden Eigenschaften haushalten, bis an das Blut des Lammes, und aller Lämmer Gottes, dem Löwen, als dem gefallenen Sohn der Morgenröthe, konten dem Bann, Zorn und Gericht das Maul stopfen, und also die Eigenschaften Gottes, wie auch des Teufels offenbar würden, in der vernünftigen Menschenwelt.

§ 25. Dann GOtt ist Güte, Liebe, Friede, Gedult, Langmuth, Freundlichkeit, Barmherzigkeit, wie schon zu-

vor erwiesen, in seinen 24 Eigenschaften, welche in die 144000 Quellgeister, die jungfräulich, durchgehet, und überall gut ist, wo sie hinfliesen. Da im Gegentheil der Fürst der Grimmigkeit, der aus der Morgenröthe gefallen, welchen die Menschen insgemein Teufel nennen, und auch nicht gefehlt ist, Bös, Haß, Neid, Zorn, Zank u. Bann, dann aus ihm entstund der Bann, und durch seine 17 Laster verrathen, Gal. 5. und das Geheimniß der Bosheit genennet wird.

§ 26. Damit wir Menschen solten erkennen lernen, was GOtt oder Teufel, Licht oder Finsterniß, Gut oder Bös, Himmel oder Hölle, Seligkeit oder Verdamniß, Gegenwärtiges oder Zukünftiges ist. In welchen Dingen wir alle gefangen liegen, wie ein Kind in Mutterleibe, und können uns aus eigener Macht nicht heraus helfen, oder rathen.

§ 27. Darum ist JEsus Christus erschienen uns zu helfen, um wieder zu einem vernünftigen Gottesdienst zu kommen, und das durch die Barmherzigkeit Gottes, Röm. 12. und das nicht zu Bannen, Meiden, Hassen und Neiden; sondern Lieben, Ehren, Wohlthun und sanft- und demüthig seyn. Einander vergeben in Christo JEsu, nicht um Religion zanken, noch um Secten oder Partheyen; sondern der die beste Religion hat, der wird es mit der Liebe erweisen: dann GOtt ist die Liebe, und die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung, und das Band aller Vollkommenheit; wer aber im Bann, Zorn und Gericht stehet, ist im Band aller Gottlosigkeit.

§ 28. Weil aber die Menschenwelt, vom Gericht, Bann und Zorn, so durchdrungen, von den Zeiten der Uebertretung her, und das Evangelium nur so natürlich ergriffen, gleichwie auch das Gesetz, welche doch beide geistlich sind, wer es recht ergreifet, so geschiehets, daß der Eigenheits-fromme, ein Bannmann wird, und das Evangelium zum Gesetz machet, und bannet, meidet, hasset und neidet, und richtet alles nach dem Gesetz, welches aber im Grund gefehlet ist.

§ 29. Dann das Gesetz richtet nur Zorn an, ban-

net, zörnet und richtet; das Evangelium aber versöhnet, liebet, leidet, duldet, verträget, bittet, vergibt, und bannet nicht; wer aber im Grund seines Herzens den Bann, Zorn und Gericht nicht an ihm selber erkennet, da alles Uebel herkommt, der ist Blind und tappet mit der Hand, und weis nicht wo er hingehet: dann der Bann, Zorn und Gericht, welches die Finsternuß seiner Verblendung ist, und vom Fürsten der Finsterniß entstanden, halten ihn fest gefangen.

§ 30. Und weil solches Uebel in aller Menschen Herzen gedrungen, in alle Secten, Partheyen und Verfassungen, so ist kein steuren noch wehren mehr, was nicht durch das innerliche wesentliche einsprechende göttliche Wort erwecket und wiedergeboren wird, bleibet in diesem Secten-dormel hangen, und seine Erweckung gehet verloren, und die Gnade Gottes wird auf Muthwillen gezogen.

§ 31. Weilen aber erweckte Leute, zu einem Grad der Erkentniß kommen, und sich in der Bibel üben, welches auch recht ist, so begibt es sich, daß sie das Wort Gemeine, Gericht, Bann, Meidung und aus der Gemeine thun, finden, wodurch dann des Menschen Verstand in Bewegung gesetzt wird, und wann das innere Licht es nicht verhindert, so wird das zarte Gemüth seiner Sinnen in die Vernunft und ins Fleisch geführet zur Verfinsterung seines Verstandes, und richtet nunmehr alles nach seinem fleischlichen Sinn, und kan hinfort keinen unterschied mehr machen, zwischen Gesetz und Evangelium.

§ 32. Und da fällt ihnen sonderlich Matt. 18. 1 Cor. 5. und 2 Thess. 3. in die Augen, darin meinen sie, in ihrem groben Unverstand, Gericht, Bann und Meidung zu erweisen.

§ 33. Es ist aber ein groser Nebel der Finsterniß, bey allen denen, die aus Mat. 18, einen Bann erzwingen wollen, da kein jota davon darin ist: dann wann es wäre, so hätte der HErr JEsus der Pharisäer und Schriftgelehrten Bann, gut gemacht, welchen er doch

allenthalben verbrochen, und sie ihn deswegen beschuldigt, und gesagt: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen..... und ist ein Freund der Zöllner und Sünder. Und er solte solche Lehre zur Regel, seinen Nachfolgern gesetzet haben, daß sie, wie böse Hunde, nicht mit einander essen solten, O Schande! die man dem geduldigen Lamm Gottes anthut, mit solchen falschen Lehren, da er doch diese Lehre mit der That verbrochen, welche die Pharisäer hatten, und wie böse Hunde, mit den gebanneten weder assen noch tranken. Ich schäme mich solche grobe Redart zu führen; aber doch noch mehr, also zu thun, wie ich mit Augen gesehen, daß man einem solchen Gebanneten, wie einem Hund in ein Schüsselgen geschöpft, und hingegeben hat, und dieses soll Heiligkeit seyn.

§ 34. Daß aber der Heiland Matt. 18. sagt: Sündiget aber dein Bruder an dir, so strafe ihn: war aus dem Moral-gesetz geredet, welches Moses längstens gelehrt 3Mos. 19, 17. auch Sirach 19, 13. dann das Moral-gesetz kan nicht vermieden werden, im Christenthum, das Ceremonial-gesetz ist in dem Tod Christi geendet; aber das Moral-gesetz, welches lehret Vater und Mutter ehren, seinen Nächsten lieben als sich selbst, nicht begehren seines Nächsten Guth, nicht würgen noch vor den Richter gehen, um den Rock zu rechten, Matt. 5. und wann der Evangelist C. 18. wie C. 5. geschrieben: Zu den Alten ist gesagt, so dein Bruder an dir Sündiget, so strafe ihn, zwischen dir und ihm allein, so würde ein Ungelehriger doch endlich es merken, daß das Moral-gesetz solches erfordert; aber die Weisheit Gottes hat solches mit bedacht so geordnet, daß dem natürlichen Verstand das Evangelium verdeckt bleibet, damit er zum Gericht überbleibe, wie auch andre Schriften, zu seiner eigenen Verdammniß dienen. Nach dem Moral-gesetz ist es recht den Sünder zu strafen; aber nichtnach dē Evangelio. Im Evangelio heißts: Vergib und vergiß es. Reiß dein rechtes Aug aus. Haue deine rechte Hand ab. Bittet für die, so euch beleidi-

gen. Thut wohl denen, die euch hassen. Vergebet, so wird euch vergeben. Vergib uns unsere Schuld, wie? so wie wir unsern Schuldigern vergeben. Wo hat nun ein Mensch Recht einen bey der Gemeine zu verklagen, bey so deutlichen Sprüchen gegen den Bann?

§ 35. Was ihr auf Erden bindet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden löset, das soll auch im Himmel los seyn. Hier meinen abermal die geistliche Einbilder, das seye der Bann-lehre Kraft, daß wann sie jemand bannen, der sey auch im Himmel gebunden, wie der Pabst zu Rom, von welchem droben gemeldt, ein treflichs Erkentniß für erweckte Leute, kein besseres Erkentniß als der Pabst zu Rom.

§ 36. Daß aber das Binden und Lösen, ein ganz ander Ding ist, als der unerkentliche Mensch denket, siehet man Luc.13,16. da ist das Binden und Lösen offenbaret, da der Satan eine Tochter Abrahams gebunden hatte 18 Jahr, und der Sohn Gottes sie, von des Satans Banden gelöset. Hier ist offenbar, wer bindet, und offenbar, wer löset: der HErr aber hat seinen Aposteln, die Gewalt des Satans, wie auch die Gewalt Gottes, in die Hände gegeben, daß sie binden und lösen konten, das war die Kraft des H. Geistes. Daß aber das Binden und Lösen nichts anders ist als Sünde zu vegeben, und Sünde zu behalten, kan man sehen, Joh.20,23. da er sie anbließ und sprach: Nehmet hin den H. Geist; wo aber jemand die Sünde vergeben kan, der kan auch sagen: Stehe auf, nim dein Bett und gehe heim, dann es ist einander gleich, Joh. 5, 8. wer aber solches nicht kan, der macht es wie der Pabst zu Rom, und bläset ein Maulvoll Wind von sich, Du bist im Bañ!

§ 37. Als der HErr dem reichen Jüngling auf seine Frage, das Moral-gesetz vorlegte, und der Jüngling ihm antwortete, das habe ich alles gehalten, von meiner Jugend auf, Matt. 19. die Antwort war: Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gibs den Armen, und komm und folge mir nach; er aber konte nicht, ob der HErr ihm schon von einem Schatz im Himmel

sagte, so konte er doch den irdischen nicht davor geben.

§ 38. Eben so machen es die Bannleute, mit ihrer bürgerlichen Frommigkeit, welche sie Armen, Fehlhaften, Schwachen und Gebrechlichen geben solten, und ihren vermeinten Reichthum verkaufen für die Seelen der Menschen: dann das Evangelium nimmt all den Reichthum, als die Gerechtigkeit des Gesetzes, nicht mit sich in der Nachfolge JEsu Christi; sondern es vergibt und schenkt den Armen, wie Christus gethan, da er sich nicht schämete uns Brüder zu nennen; gleichwie auch St. Paulus, der auch nach dem Gesetz unsträflich, dennoch den Vornehmsten unter den Sündern sich nennet.

39. § Es ist sich freylich zu verwundern, wie erweckte Leute ihres Verstandes und Sinnen können beraubet werden, durch Einbildung und gefaßte Meinungen, wie eben in diesem 18. Capitl Matthäi, wie sogar neben Gesetz und Evangelium, sie dahin tappen, und die Lehrer ein ganzes Volk im 17ten Vers irre machen, mit dem Wort haltet. Es heißt nicht haltet; sondern halte: das bürgerliche Gesetz erlaubet ihm denjenigen, der nicht hören will, vor einen Heiden und Zöllner zu halten; aber nicht die Gemeine, oder das Volk; das Evangelium aber, erlaubet keines davon, Petro wurde es auch nicht erlaubt, einen Menschen gemein oder unrein zu achten, Gesch. 10, 28.

§ 40. Nicht ein Buchstabe in diesem gemeldeten Capitel beweiset einen Bann; sondern es ist ganz wider die Natur des Capitels.

§ 41. Der Anfang, das Mittel und das Ende beweisen das Gegentheil: die Frage von den Jüngern war, wer doch der gröste im Reich der Himmeln wäre? die Antwort war mit einem Kind, und die Bezeugung mit Wahrlich, wo ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; wer sich aber erniedriget wie dis Kind, der ist der gröste im Himmelreich, und diese Rede gehet mit gehörigen Umständen fort, bis an den 17ten Vers, da er dann die Rede ändert um der umstände der Menschen

willen, nemlich, wann sie das kindliche Leben nicht fassen können, sie doch an dem Moralgesetz sich erholen solten, welches der Heiland zuweilen zum Zeugen brauchte, um die Menschen zum Unterschied des Gesetzes und des Evangeliums zu bringen, und in den Glauben zu führen, worin der Sünder, sowohl als der Gerechte, durch sein Blut erkauft wurde.

§ 42. Wann nun der Verklagte einen einigen Bruder auf seiner Seite hat, so sollen sie, warum sie Bitten erhöret werden, und das beym Vater im Himmel. Hier ist gewiß kein Bann zu erweisen, weswegen auch Petrus auf diese bedenkliche Rede fragte: Wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, ists genng siebenmal? Es scheinet daß ihn diese Rede bewegete, daß man vergeben müsse, und er gedachte, fiel genug zu sagen; die Antwort aber war: Nicht 7 sondern 70 mal.

§ 43. Ja, spricht der Banner: Wann er bekennet, daß ihm leid sey! N.B. Es ist kein Wort vom bekennen, oder sagen, es ist mir leid, an diesem Ort; sondern gleich nach dem 70mal 7mal zu vergeben, trit der Heiland mit dem Gleichniß von der Rechnung ein.

§ 44. Allwo man mit Verwunderung siehet, daß dem, wo seine 10000 Pfund, auf seine Bitte erlassen worden, und er hernach keine Bitte wolte anhören, und thät seinen Mitknecht ins Gefängniß (d. i. in Bann) wodurch er, dann heulen und Zähnklappen erworben, und alles bezahlen mußte.

§ 45. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet, von Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

§ 46. Lieber Mensch! Bist du nicht selber derjenige, welcher dem lieben GOtt 10000 Pfund schuldig ist? Der dich von Jugend auf getragen, dir Leben und Gesundheit, Kleider und Speise, Verstand und Vernunft gegeben, und dabey täglich gesündiget hast, und undankbar gewesen, O bedenke dich, was du thust! Diese deine grose Schuld vor GOtt stehet gegen dich, gleichwie gegen alle natürliche Menschen, und wer bittet dem sol-

len sie vergeben werden, und wann sie dir dann vergeben sind, und du fängst wiederum an zu Würgen, und ins Gefängniß zu werfen, d. i. Bannen, Meiden und aus der Gemeine zu schmeisen, so werden wohl ohne Zweifel, deine 10000 Pfund dir wieder auf deinen Kopf fallen.

§. 47. Mit 1Cor. 5. machens die Bannleute auch eben so, wollen daselbst ihren Pharisäischen Bann beweisen, und Paulus auch zu einem Bannlehrer machen, der doch sowohl als der Blindgeborne, Joh. 9. selber im Bann war, welches eine rechte Verwegenheit, Verdrehung und Radbrechung des Capitels ist, den Bann damit zu beweisen, da doch Paulus Petrum vor allen öffentlich beschämt um des Bannes willen, und ihn ein Verbrecher beschuldigte. Es ist ja gewis, dummer als dum, Paulum zu einem Bannlehrer zu machen, welchen er doch in Stücken zerbrochen, Gal. 2. auf daß die Wahrheit JEsu Christi bestünde, und kein Bann mehr unter ihnen gefunden würde.

§ 48. Daß aber Paulus den Corinther dem Satan übergeben, daß solches viehisches Fleisch ist gezüchtiget worden, ist kein Wunder; aber ein Maulvoll Wind: Du bist im Bann! würde ihm wenig geschadet haben. Er hatte die Kraft in sich, wie auch die andern, nemlich den H. Geist, daß sie binden und lösen, todt und lebendig machen konten, und darum mußte die Gewalt Gottes gebraucht werden dieses viehische Fleisch zu züchtigen, das seines Vaters Weib hatte, eine solche That, die von dem Gesetz Gottes verfluchet, und auch eine Sünde wider die Natur, und reizet die Rache Gottes, wie bey Sodom und Gomorra.

§ 49. Wann nun Paulus beschuldigt wird, daß er den Corinther in den Bann gethan, so ists nicht wahr; wann aber gesagt wird, er hätte ihn mit apostolischer Kraft gezüchtiget, so ists wahr; daß es ihn aber auch gereuet ist auch wahr, besiehe 2Cor. 7, 8. Luther setzet: und ob michs reuete; die Zürcher aber sagen: Wiewohl es mich gereuet hat, desgleichen auch im Lateinischen,

Französischen, Holländischen und Englischen.

§ 50. Im 12ten Vers sagt er: Mein Schreiben ist nicht geschehen um deswillen, der beleidiget hat, noch um deswillen der beleidiget ist; sondern um deswillen, daß euer Fleiß und Treu an GOtt solte offenbar werden, ja, wie es scheint, so ists ihm angst worden: dann im 2. C. ermahnet er gar freundlich, sie solten ihn wieder aufnehmen, nachdem er von vielen bestraft worden.

§ 51. Die Bannleute aber halten ihren Bann ewig, wie die Juden, sie haben den HErrn JEsum diese 1700 Jahr im Bann, und solche Christen, die andere im Bann halten, bis in den Tod, sind vor GOtt im Bann.

§ 52. Der Himmel entsetze sich über einen solchen Bann, Bosheit, Haß, Neid, Feindschaft, und erlogenen Afterreden, und wann ein Mensch überwunden ist, von diesem Banngeist, so hilft alles nichts mehr: dann der Fürst der Grimmigkeit, hält GOtt im Bann, von der Zeit seines Falls aus der Morgenröthe, wo alle Banner ihre Kraft, Bosheit, Neid und Feindschaft her haben, bis auf den heutigen Tag: dann sie halten JEsum von Nazareth auch noch immer für einen Zauberer und falschen Propheten, und in solchen repräsentirt der Fürst der Finsterniß seine Feindschaft, wider GOtt, wie in allen Bannern: dann sie lehrens ihre Kinder.

§ 53. Darum kan kein Verständiger einen Bann oder Ausschliesung, aus diesem Capitel erkennen, aus verschidenen Ursachen: Erstlich, weil Paulus mit seinem und ihrem Geist es gethan: er zweifelt ob sich der H. Apostel nicht übereilet hätte, wie Gesch. 23, 3. Zweytens, daß es der sanftmüthigen Eigenschaft des HErrn JEsu nicht gleichet. Drittens, daß er namhaftig das Gesetz brauchet, und die Gesetzregeln vorschreibet. 4. Daß die Corinther solche grobe Heiden waren, daß er so thun mußte, sie zur Vernunft zu bringen, darum sich dieses Capitel sich jetziger Zeit nicht schickt, unter einem honeten und gesitteten Volk.

§ 54. Dann sie waren so unordentlich, daß sie nicht einmal die Moralität beym Abendmahl in acht nahmen;

dann der eine war hungerig, der andere wohl gastirt, und der dritte gar trunken, ja er mußte die Weiber gar lernen Kappen aufthun, darum kans ihm niemand verdenken, daß er so mit ihnen gehaußt.

§ 55. Alles was St. Paulus in diesem Capitel verhandelt, gehört unter das Moralgesetz, und nicht in eine evangelische Gemeine, wann er nun schreibet, sie solten nichts zu schaffen haben mit den Hurern, das meine ich gar nicht mit den Hurern dieser Welt. Ey! Wie? wo? wer kan dann huren, als in und mit der Welt? am andern Ort, Ebr. 12, 16. daß nicht jemand sey ein Hurer wie Esau, und im Hosea, sie huren mit Silber und Gold, Holz und Steine, wie Jerobeam! Sie treiben Hurerey auf allen Hügeln! Darum verdammte der HErr JEsus die Ehebrecherin nicht, weil sie keine solche Hure war, sondern er sprach: Sündige nicht mehr! Der Bannmann thät sie in Bann!

§ 56. Paulus hätte eine Civil-obrigkeit in Corinthien nöthig gehabt, so hätte er nicht brauchen Gesetze schreiben: dann die Civil-obrigkeit hätte sie gestraft, vor ihre Hurerey, Vollsaufen, Abgötterey, ꝛc. so hätte er nicht nöthig gehabt zu sagen, mit solchem solten sie kein Liebesmahl in seinem Hause essen, die Civil-obrigkeit hätte sie durch ihr strafen beschämt, sich hervor zu thun, und die Gemeine in ihr Haus zu laden, und mit ihnen das Abendmahl zu essen, welches Paulus verboten hat; aber wie der Bannmann träumet, daß man auch am täglichen Tisch nicht dürfte mit ihm essen, ist wieder die Bescheidenheit, welches Paulus nicht gemeint, daß man so unordentlich seyn solte, mit einem Menschen insgemein nicht zu essen.

§ 57. Die corinthische Obrigkeit war heidnisch, und nicht civil, wie die Römer, sie waren wohl zu der Zeit unter dem römischen Reich, aber sie haben ihre eigene, ungesittete Regeln gehabt, daher St. Paulus ganz anders mit den Corinthern als mit den Römern umging, wie aus beiden Episteln klar zu sehen: dann diese ist dem Evangelio sehr nahe, die Corinthische aber ist mit dem

Moralgesetz untermenget, und derowegen eine Epistel an die Corinthier, da Paulus Obrigkeit und Priesterthum zugleich verwaltete, und ist kein Bann darin.

§ 58. Was den dritten Beweis aus 2Thess. 3. angehet, so ist gar keine Spur zu finden, damit man den Bann könte gut machen, sintemal daselbst nur von solchen, die nicht arbeiten wollen, und mit dem Predigen Fürwitz trieben geredet ist.

§ 59. Weil nun das Wort sich da findet, wie bey den Corinthiern, nichts mit ihnen zu schaffen haben, dadurch verstehen bannsichtige Menschen, daß man auch nicht mit solchen essen und trinken solte, die doch sonst nichts beschuldiget worden, als daß sie zu gern predigten, welches doch alle Bannsichtige auch selber gern thun.

§ 60. Es hat wohl mit recht Petrus, von den Schriften Pauli gesagt, sie verwirren die Leichtfertigen, und Ungelehrige sie nicht verstehen, und dienen ihnen, wie auch andere Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß, 2Pet. 3, 16. also gehets den Bannsichtigen, welche unumgänglich ungelehrig sind, und Paulus war gelehrt, von der Weisheit Gottes, und von Menschen, so können sie ihn in ihrer Ungelehrigkeit nicht verstehen: und zwingen solche Dumheiten aus seinen Reden, daß ein Weiser sich erstaunen muß.

§ 61. Die Erfahrung hat mich gelehret von 50 Jahren her, weil ich alle Lehrer in Pennsylvania und angrenzenten Provinzen, unter dem erweckten Volk gekennet habe, und ich etwas von der Phisognomie in meiner Jugend studirt, daß ich acht auf die Leher hatte, was für Complexionen sie hatten, so fand sichs, daß Cholericos erschrecklich eiferten, und oft in ihrem eigenen Feuer verbrannten, und also ihren Bann auf einmal verloren. Sanguinus bleibet mäßig; aber ein Phlegmaticus oder Melancholicus, wann der einmal erzörnet ist, da ist kein Rath mehr, da ist Zeit und Ewigkeit ein Ding: dann der Bann kan nicht geführt werden ohne Zorn. Wann nun solcher Mensch die gesittete Welt nicht gelernet, vielweniger bewandert, auch

den geringsten Grad der Studien nicht durchgegangen, und im Lesen keinen Comma verstehet, so übertrift er den Dornbusch, der Feuer und Rache anrufet, die Cedern auf dem Libanon zu verbrennen, die sich nicht unter ihn beugen wollen, Rich. 9, 15. und das muß dann alles GOtt und heilig heisen, daher dann solche die Schriften Pauli brauchen ohne Verstand, und fahren leichtfertig mit daher, wie Petrus sagt, und dienet ihnen, wie auch andere Schriften zu ihrer eigenen Verdammniß, welches zu bejammern ist.

§ 62. Paulus hatte es hier mit einem Prediger zu thun, darum gehet es den gemeinen Mann nichts an. Dieser wolte nicht arbeiten, sondern vom Predigen sich ernähren, und hatte doch keine Salbung dazu, weswegen Paulus ihn ermahnet, es bleiben zu lassen, da er bey ihnen zu Thessalonich war v. 6. hernach gab es noch mehr solche, da Paulus dann schrieb, nannte er etliche, v. 11. da er sie dann ermahnte, sie solten nichts mit ihnen zu schaffen haben, sie nicht bannen oder meiden; sondern mit ihnen keinen Gottesdienst halten, auf daß dieser Faulenzergeist nicht auf die Kanzel-himmlen stiege, wie es nachmals dieser Geist zuwegen gebracht, welches Paulus schon im Geist voraus gesehen.

§ 63. Solche ungelehrige Menschen, wissen weder was sie sagen, noch was sie ſetzen, und wäre ihnen nöthig zu bedenken, was Jacobus sagt, C. 3. Unterwinde sich nicht jederman Lehrer zu seyn, das Urtheil ist desto schwerer.

§ 64. Also will ich in kurzem erzehlen, wo der Bann, der weder nach dem Gesetz noch Evangelio ist, seinen Urstand her hat: Als die Kinder Israel ihres Gefängnisses mit der Hülfe Gottes entledigt wurden, von dem König in Persien, und wieder in ihr Land kamen.

§ 65. Also versammleten sie sich aus Persien, Meden, Caldäa, Assirien, Egypten, Ninive, Sirien, Arabien und von den Enden der Libien; hatten aber keinen König mehr, Fürst Zorobabel war ihr Oberster, so war Josua Oberster der Priester.

§ 66. Jerusalem samt dem Tempel lag verwüstet, und verdorbene Juden, die der Abgötterey ergeben, waren im Lande. Die redlichen Väter, die gerne das Gesetz des HErrn, wie auch ihre Policey-ordnung wider aufgerichtet, fanden so grosen Widerstand von ihrem eigenen Volk, und den umliegenden Heiden, und Lohnkönigen, daß sie sehr grose Mühe hatten.

§ 67. Dann wann sie einen in den Bann thäten, um ihn nach dem Gesetz mit dem Tod zu strafen, so flohe er zu den benachbarten Völkern, und verklagte sie, welches dann zuweilen Kriege und Blutvergiesen verursachte, da sie sich dann hernach mit einem Maulvoll Wind (Du bist im Bann!) begnügen mußten: Hat also die Wüste fort getriefet, wie Daniel sagte, bis ans Ende, daß sie nie den der im Bann war, mit dem Tod strafen durften; wie es doch war, daß kein Verbanneter durfte gelößt werden, 3 Mos. 27, 29.

§ 68. Hierbey siehet man, wo der heutige und pharisäische Bann seinen Anfang und Urstand genommen, in den Zeiten Esra, Nehemia und Maccabäer; es hat aber so fortgetriefet, daß das Priesterthum, wie auch das Königreich abhängig von den Heiden war, und mußte von den heidnischen Königen ums Geld erkauft werden, daher zu Zeiten unsers Heilandes nicht weniger als vier Hohepriester waren, und alle Sadducäer gewesen, die weder Engel noch Geist glaubten.

§ 69. Die Pharisäer aber bekannten beydes, wie auch die Essäer, welche meistens mit Christo sich vereinigten, und an ihn glaubten.

§ 70. Als nun ihr Kirchen-regiment in Verwirrung war, so war alles auf den Beinen mit dem Bann, eine Secte wieder die Andere, und war das die Strafe, die sie einander anthun konten, ein Maulvoll Wind gegen einander auszublasen: Du bist im Bann! Sie durften den Zöllner, Sünder und Heiden nichts weiter thun, und dadurch immer einer den Andern im Bann hatte und nicht mit einander assen noch tranken.

§ 71. Diesen Greuel hat der HErr JEsus öffentlich

zerbrochen, und mit allen gegessen, die zu ihm zu Tische kamen, Zöllner und Sünder, ohne Unterschied, und uns ein Vorbild gelassen, in seine Fußstapfen zu treten, und Petro gezeuget, keinen Menschen gemein oder unrein zu achten, Gesch. 10. weilen aber die Pharisäer den grösten Theil unterm Volk ausmachten, auch Elteſten und Obersten unter ihnen hatten, und mit ihrer Scheinheiligkeit viele verblendeten, unterstunden sie sich auch JEsum von Nazareth in den Bann zu thun, darum, weil er ihren Bann nicht hielte, aß und trank mit den Zöllnern und Sündern, so separirten sie sich (: dann Pharisäer heißt Separatist:) und nicht allein das, sondern hielten auch alle im Bann, die an ihn glaubten; aber es hatte keine weitere Wirkung, als ein Maul voll Wind, Du bist im Bann!

§ 72. Ein Baum wird an der Frucht erkant, darum setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Dieser faule Bannbaum, hat seit der babylonischen Gefängniß, ja von Anfang der Welt, solche faule Früchte gebracht, daß zu wünschen wäre der Heiland spräche, wie zum Feigenbaum: Nun esse von dir niemand Frucht ewiglich, weilen schon so viele Zerreisungen dadurch gekommen, wie grausam die römische Clerisey, wie auch die Lutheraner und Calvinisten, sich einander verbannet und verwünschet, eine Parthey die andere aus den Kirchen getrieben und gebannet, ist bekant.

§ 73. Einzele Personen auf dem Lande verjagt, verbrant, enthauptet und erhängt, den frommen Michael Sattler, weil er vom Pabst im Bann war mit glüenden Zangen zerquetschet, so auch Leonhard Kayser zu München, das Haupt abgeschlagen, Servetus verbrant, und Johannes Huss verbrannt, weilen sie alle vom Pabst im Bann waren, und würdens dem D. Luther nicht besser gemacht haben, wann sie ihn gekrigt hätten.

§ 75. Darum können sich alle Bannbrüder freuen: dann sie haben die gröste Gemeine in der ganzen Christenheit diese 1500 Jahr: dann der Pabst zu Rom ist

ihr Oberhaupt, sie sind alle durch ihn mantainirt, vor der ganzen Welt: dann er straft nach dem Gesetz, d.i. er bannet und tödtet nach dem Gesetz, das ist dann der Bann nach dem Gesetz, der nicht kan gelöset werden, 3Mos.27. aber die armen Bannleute, müssen sich in America mit einem Maulvoll Wind begnügen lassen, (Du bist im Bann!) GOtt sey die Ehr, daß ihr nicht weiter dürft.

§ 76. Aber die Verbanneten trösten sich mit den Worten ihres Haupts, welcher auch im Bann war, da er uns lehret und sagt: Sie werden euch in den Bann thun, ꝛc. Weil sie weder mich noch meinen Vater kennen. Also ist noch in der Christenheit kein Mensch um der Sünde Willen in den Bann kommen, sondern um deswillen, daß die Banner weder GOtt noch JEsum Christum erkennen: dann das Wort SJE und Euch, sind hier gar bedenklich: dann SJE, waren die Pharisäer, und Euch, waren die Aposteln u. die Christliche Gemeine, und alle die gebannet werden, vom Pabst oder einiger Secte.

§ 77. Es verbanneten sich mehr denn 40 Juden, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum getödtet hätten. Diese waren alle mit dem Losungs-wort SJE gezeichnet. Es ist derowegen geirret, wann man das Wort SJE, auf Heiden schieben will, dann es ist auf alle Banner geredet. Der HErr JEsus hatte es mit den Juden zu thun, er wußte wohl, daß der Bann in allen Menschen ist von Anfang: dann er hatte es zu seinen Jüngern (welche er Euch nennet) geredet, derowegen alle, die bannen, sind SJE, und alle die hie beschrieben werden, sind SJE, und SJE kennen weder den Vater noch den Sohn, und das ist aller Bannleuten Titel, daß SJE GOtt nicht kennen, und also müssen sie mit dem Titel gehen, und bannen, bis sie müde sind: dann sie wissen nichts von GOtt, das sind die ausdrückliche Worte. Joh. 16.

§ 78. Dann aber sagt der Banner: Es muß doch eine Ordnung sein, in der Gemeine, sonst thäte ein je-

der was er wolte, und hätte nichts zu fürchten, wann kein Bann noch Meidung wäre. Antwort: Alle Furcht die aus Bann und Meidung entstehet, ist nur eine menschliche und knechtische Furcht, und wehret den Menschen zu Christo zu kommen, Joh. 12,42. und führet von GOtt und seiner H. Wahrheit ab, auf Menschen Geboten und Satzungen.

§ 79. Aber wo die Wahrheit ist, da ist GOtt, da regieret die Furcht Gottes, und das ist der Weisheit Anfang, und da lernet man die Ordnung in der Gemeine, da siehet man was Paulus sagt, 1 Cor 14. GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung, sondern des Friedens wie in allen Gemeinen der Heiligen. Der GOtt des Friedens, 1 Thess. 5. Der HErr des Friedens 2 Thess. 3. Ja in allen Episteln ist Frieden gewünschet, nicht der pharisäische Bann; aber den Weg des Friedens wissen sie (die Bannleute) nicht, Röm. 3. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen, v. 18. Wer bannet, der hat den GOtt des Friedens noch nie erkant. Er weis den Reichthum Gottes in Christo JEsu nicht, daher kennet er die göttliche Ordnung nicht, und ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset die Reinigung seiner vorigen Sünden.

§ 80. Er aber, der GOtt des Friedens, gebe euch Friden allenthalben, und auf allerley Weise, das ist nun die Ordnung in einer Gemeine, ja in allen Gemeinen. Also ist GOtt ein GOtt der Ordnung, im Frieden und durch Frieden: dann wo der Frieden Gottes das Herz und Sinnen in Christo JEsu erfüllet, das ist höher dann alle Vernunft und Verstand.

§ 81. Als der HErr von den Toden auferstanden und zu seinen Jüngern kam, war das erste Wort, Friede sey mit euch, Joh. 20. Und ehe er von ihnen ging, sagte er: Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch, Cap. 14. Nicht wie die Welt, die bald Friede macht, und bald wieder zanket.

§ 82. Wo diese Gabe des Friedens von GOtt in einer Gemeine ist, da ist Ordnung, wo diese Friedens-

ordnung nicht ist, da ist GOtt nicht, da weis man den Weg des Friedens nicht, wo man den Weg des Fridens nicht weis, da ist man irr, wo man irr ist, da gehen Zertrennungen an, da verlieret man die Einigkeit im Geist und das Band des Friedens.

§ 83. Dann wollens die Bannleute wieder gut machen, mit bannen und meiden; aber alles grabens ist vergebens, es gibt nur löcherige Brunnen: dann die lebendige Quelle ist versiegen und verlassen.

§ 84. Wer nicht Frieden halten will, der muß von solcher Gemeine ausgehn: dann der Geist des Friedens ist ein Geist der Herrlichkeit und Gottes, und hat keine Gemeinschaft mit unfriedlichen Menschen. Der GOtt des Friedens stärket das Herz, daß es die schwachen tragen, die Kleinmüthigen trösten, die ungezogenen vermahnen, die Irrigen zurecht bringen, dem Unterdrückten helfen und die Schwätzer lehren kan.

§ 85. Hier gilt kein Diothrephus nicht,
Weil er nur Bann und Meidung spricht:
Er plaudert wider Friedens-Lehr, 3Joh. v.9. 10.
Und gibt der Wahrheit kein Gehör.
Er nimmt die Brüder selbst nicht an,
Und stöset sie hinaus in Bann,
Und wehret denen, die in Fried
Aufnehmen jedes schwache Glied.

§ 86. Wo will nun der Bann Platz finden, bey solchen hellen klaren Sprüchen durch das ganze neue Testament, da die Versöhnung durch JEsum Christum geschehen, zwischen GOtt und den Menschen, aller Orten in der Schrift gerühmet.

§ 87. Daher nun einer dem andern vergeben soll; gleichwie GOtt uns vergeben hat: dann GOtt war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, 2Cor.5, 19. Wer nun Sünde zurechnet, dienet dem Teufel.

§ 88. Sind wir nicht gelehret zu bäten: Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schul-

digern, ꝛc. O! wie mancher bätet solches und hält einen andern im Gericht und Bann, erzehlet und rechnet seines Nächsten Sünde; aber seine eigene verschweiget und verdecket er.

§ 89. Darum ist das Gericht, Zorn und Bann, dem Glauben zuwider: dann viele glaubten, aber sie bekantens nicht, daß JEsus von Nazaret der wahre und verheisene Prophet seye, auf daß sie nicht von dem Gericht der Pharisäer in den Bann gethan würden.

§ 90. Wann ein Mensch einmal vom Banngeist überwunden ist, so ist er ein Sclave des Zorns, und führet alle Sinnen, Zorn, Hoffart, Grimm, Haß und Neid, in höchster vermeinter Gerechtigkeit, im Strafen, Bannen und Meiden, an seinem Bruder; weis aber nicht, daß er verfinstert und verstockt und ein Heuchler ist, der seinem Bruder den Splitter aus dem Auge ziehen will, und seines eigenen Balkens wird er nicht gewahr, Matt. 7.

§ 91. Wer bannet, dem widerstehet der Geist Gottes, wie Paulus dem Petro, Gal. 2. Wer bannet, wider den gehet Klage, gegenwärtig und zukünftig. v. 11. Wer bannet, wird verbannet werden: dann des HErrn Schwert ist trunken im Himmel, und wird herab fahren über das verbannete Volk zur Strafe, Es. 34, 5. Wer bannet, der hat kein gut Gewissen: dann er fürchtet sich wie Petrus v. 12. Wer bannet der heuchelt, und verführet zu heucheln, v. 13. und prediget vom HErrn Irrsal, daß er die hungerige Seelen aushungere, und den durstigen das Trinken wehre, Es. 32, 6. (d. i.) das Abendmahl des HErrn Brod und Wein.

§ 92. Wer bannet der suchet seine Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben, sondern aus dem Gesetz, und durch das Gesetz wird kein Fleisch gerecht, v. 16.

§ 93. Wer bannet, wird ein Sünder, und will Christus zu einem Sünden-diener machen, v. 17. Röm. 3, 31. Wer bannet, wird ein Uebertreter: dann er bauet wieder was Christus zerbrochen hat, v. 18. Wer bannet, der ist dem Gesetz noch nicht gestorben, und GOtt

lebet noch nicht in ihm; sondern er wirft die Gnade Gottes weg, und hält sich an die Gerechtigkeit des Gesetzes, und für ihn ist Christus vergeblich gestorben, bis er Buse thut und lernet glauben, v. 21.

§ 94. Wer bannet, der kennet weder GOtt noch JEsum Christ, Joh. 16. 3. Wer bannet, der ist kein Bekenner der Wahrheit, Joh. 12, 42. Wer bannet, der hat lieber die Ehre bey den Menschen als bey GOtt, Joh. 12, 43. Wer bannet, der hat kein Vertrauen durch Christum zu GOtt, 2 Cor. 3, 4.

§ 95. Wer bannet, der hält sich selbst tüchtig, etwas von sich selber zu denken, welches Paulus nicht gethan, sondern hielte sich selbst für den grösten Sünder.

§ 96. Das Amt, das da bannet und tödtet, ob es schon in Moses Angesicht geleuchtet und Klarheit hatte, so hat es doch aufgehöret, und verlieret sich im evangelischen Geist, welcher Klarheit ist und bleibet in das ewige Leben. v. 10. Darum brauchen die Lehrer des neuen Bundes grose Freymüthigkeit im Amt des Geistes, und hängen nicht wie Moses, die Decke vor ihr Angesicht vor den Sündern; sondern nehmen die Sünder an, wie JEsus, Luc. 15. dann ihre Sinnen sind nicht verstockt, v. 14 die aber bannen, derer sinnen sind verstockt über dem alten Testament, wann sie es lesen, v. 14.

§ 97. Wer aber vom Bann und Gesetz seinen Sinn ändert, dem wird die Decke abgethan: dann der HErr ist der Geist, wo aber der Geist des HErrn ist, da ist kein Bann mehr, und spiegelt sich des HErrn Klarheit in uns allen mit aufgedecktem Angesicht, daß in dem Amt des neuen Testamentes kein Bann mehr ist, und werden verkläret in dasselbe Bild, aus einer Klarheit in die andere, wo Sanftmuth, Demuth, Barmherzikeit und Liebe bleibet, als vom Geist des HErrn, v. 7. 8.

§ 98. Allhie sind nun die zwey Aemter abgemahlet, eins vom Knecht, das andere vom HErrn selbst. Das Erste predigete den Bann, Tod und Verdammniß. Das Andere, die Versöhnung, Friede, Seligkeit und

ewiges Leben. Des Knechtes Amt war in Steine gebildet, bestund in Buchstaben und tödtete, 2Mos.34,28. Das Letzte ist in die Herzen gebildet und bestehet im Geist und Wahrheit, machet lebendig und befreyet von Sünden.

§ 99. Das erste Amt richtet Zorn, Zank und Hader an, Röm.4.15. das andere richtet Friede, Freundlichkeit, Gedult, Glauben, Liebe und Versöhnung an, 2 Cor.5,19. Das erste Amt, das in Steine gebildet war, tödtet den Sünder und lässet die Sünde leben, 5Mos.17,6. Das zweyte Amt, das in die Herzen gebildet ist, tödtet die Sünde und lässet den Sünder leben, Joh.8,11. 1Tim.1.15. Das erste Amt bedienet Diothrephus 3Ep. Joh.v.9. der die Brüder nicht aufnahm, und plauderte mit bösen Worten wider die Apostel, und stößt sie aus der gemeine, v. 10. Das andere Amt bedieneten die Apostel, und stiesen niemand von sich, wer zu ihnen kam, welches sie von ihrem Meister gelernet. Joh.6,37.

§ 100. Wer nun ein Diothrephus Bruder ist, der stöset hinaus; wer aber ein Nachfolger JEsu ist, der hält sich zu den niedrigen, Röm. 12,16.

§ 101. Das in Steine geprägte Amt, bannet und stöset hinaus, auf 2 oder 3 Zeugen. Das ins Herz geprägte Amt versöhnet, verbittet, vergibt, erlöset, vergisset und stoset niemand hinaus. Joh. 6, 37.

§ 102. Darum ist die Bannlehre wider die Lehre JEsu Christi und seiner Apostel, wie Tag und Nacht, wie Licht und Finsterniß, wie Leben und Tod, wie Himmel und Hölle.

Cap. XV.

Von dem Verfall der Christlichen Kirche.

Das Elend aller Zeiten die zurück gelegt sind, ist ein Zeuge unserer Zeiten, ja der ganzen christlichen Kirchen überhaupt, da alles was den Namen unsers

HErrn JEsu anrufet, dazu gezehlet ist. Und gleich-wie GOtt Commödien gespielet, von Anfang der Welt, wodurch sich alles offenbaret, was in den Tiefen der Ewigkeit vorgegangen, auch vor den Zeiten der Welt, damit GOtt möchte erkant werden in seiner manchfaltigen Weisheit, Güte, Barmherzigkeit und unvermutheten Liebe, da er alle Dinge mit seinem kräftigen Arm träget, und wartet, bis das wieder alles zu einem guten Ende gebracht werde, ob es schon vor menschlichen Augen aussieht, als wäre kein errettens mehr, so hat er doch Ziel und End gesetzet, daß es gehen muß, wie er denket, und bleiben wie ers im Sinn hat, daß ein jeglicher wird nach seinen Werken belohnet werden.

§ 2. Es ist gebräuchlich zu reden von dem Verfall der Kirchen, welches dann gewislich nur zu wahr ist; jedennoch ist der Sache dadurch nicht gerathen noch geholfen: sintemal, mancher das Wort redet oder schreibet, und selbst den Verfall nicht kennet, in seinem eigenen Herzen, und stehet also selber mitten im Verfall, und gehet einem solchen wie jenen, die da sagten: sind wir denn auch Blind? Joh. 9. Da ihnen dann zur Antwort wurde: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber sprecht: Wir sind sehend, so bleiben eure Sünden.

§ 3. Dann so lange ein Mensch, sonderlich ein Lehrer, den Verfall der Kirchen nicht an und in sich selber findet so ist seine Klage nur Heucheley und Unerkentlichkeit; wann er aber an sich selber anfängt zu reformiren, und den Grund seines innnern Wesens suchet durch zu graben, so findet er so viel an ihm selber, daß er wenig Beschuldigungen überzuführen hat, und muß sich schämen vor GOtt, und gehet ihm wie St. Paulo, daß er sagt: Das ist je gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin. 1 Tim. 1, 15.

§ 4. Darum so lange man nicht sagen kan: Ich bin der gröste Sünder! so ist der Verfall noch nicht

in ihm gehoben, und ist noch nicht erlößt noch befreyet von seinen Sünden in ihm selber. Er siehet noch immer mit einem Schalksauge, seines Nächsten Fehler. Er weis dem lieben GOtt so grose Rechnungen vorzulegen, was er schon gethan hätte, und wie er kein Sünder sey, wie dieser und jener, gleichwie der älteste Sohn, der seinen Bruder mit scheelen Augen ansahe, Luc. 15. und das ist der Verfall der Kirchen, wo immer einer des andern Fehler siehet, und seine eigene nicht.

§ 5. Wann nun solcher klagender Sohn, der gewis unter dem Gesinde, Knechte und Mägde, viel zu sagen hat, noch ins Predigamt kommt, das im Verfall erboren: dann gehet der Verfall stark voran, und wird erweitert und ein neues Haus in Babel erbauet. Da kommen dann die grose Einbildungen hervor, daß sie rufen: Hier ist Christus! Hier ist, ꝛc.

§ 6. Solche Dinge zeigen dann den Verfall öffentlich dem, der den Verfall in sich selber kennet, das ist, der die Kirche in sich hat: dann wo JEsus Christus ist, da ist seine Kirche, und wo er nicht ist, da ist seine Kirche nicht. Wer von GOtt und seinem Geist erwecket ist, kommt insgemein an die Kirche, welche im Geist und in der Wahrheit bestehet; wer aber vom Willen eines Mannes erboren, der bleibt in der Namchristen Kirche, und läßt sich auch wohl eine Barrücke auffetzen. Einem Gottesfürchtigen Mann will ich nicht zu nahe treten: dann GOtt hat noch immer seine 7000 in Israel, u. vielleicht 7mal die zahl, in der Christenheit.

§ 7. Es ist aber bey manchem so, welches die Erfahrung lehret, daß wo das meiste Brod ist, alda ist seine Religion. Aus dieser Ursache sagt unser Evangelist, Joh. 1, 13. Die nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt geboren, diese nehmen ihn auf, und denen gibt er Macht Kinder zu werden.

§ 8. Wo diese Macht in der Seelen nachdrücklich ist, da siehet er, als ein Kind Gottes, daß seine Erbschaft nicht von dieser Welt ist; daher er seiner Re-

ligion weder ab- noch zusetzen kan: noch dem Geschrey, Hieher und daher gehorchen; sondern hält sich an seinem Karakter, alles was Wahrheit ist, ist sein eigen.

§ 9. Wer in der Wahrheit wandelt, der ist aus der Wahrheit geboren, und kommen keine Lügen aus der Wahrheit, darum sobald der Mensch aus der Wahrheit ausgehet, so kommt er unter den Geist des Irrthums, und dann ist er im Verfall, und von dem innerlichen Licht, welches der Sohn Gottes ist, abgefallen. Dieses ist der Kampf, den Erweckte zu führen haben, daß sie nicht mit dem Verfall hingerissen werden; weil selbsten der Gerechte wohl siebenmal fället; der HErr ihm aber wieder aufhilft, wiewohl unser HErr sagt von 70 mal 7 mal, welches, wie es scheint, GOtt noch willig zu helfen.

§ 10. Darum wann das Wort, (welches GOtt in alle Menschen leget, die in diese Welt kommen) in dem Menschen durch die Erweckung lebendig wird, so siehet er den Verfall so tief in sich, daß er keinen Menschen mehr beschuldigen oder bestrafen darf: er findet allezeit das Ding in ihm selber, was er an einem andern sieht: dann wann ein Mensch in sich selbst von einem Ding geschieden ist, so siehet ers an einem andern nicht.

§ 11. Dann in diesem Wort ist das Leben, und das Leben ist das Licht der Menschen, und so oft ein Kind geboren wird, so kommt ein neu Leben von GOtt in diese Welt, welches der Sohn, der aus der Morgenröthe gefallen, suchet in seinen Grenzen zu erhalten, durch seine Gaukeleyen und unvernünftigem vorgeben von einem Gottesdienst und Taufe, und wird solche Seele durch Unwahrheit, ihr Lebenlang unterhalten, wie in Israel geschahe bey Jerobeams Kälberdienst, da er sprach: Dis sind deine Götter, die dich aus Egyptenland geführet haben, O Israel! 1Kön. 12, 28.

§ 12. Wann aber die Stimme gehöret wird: Wache auf, der du schläfest (in den Gaukeleyen) und stehe auf von den Todten (Werken des Unglaubens) so wird dich Christus erleuchten. Wann er nun diesem inner-

lichen Wort folget, welches das Leben ist, so zeiget ihm das Licht, worin er erwachet, auch das äusere Wort, von welchem der König David im 119 Psalm redet. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen, v. 105. Dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist, v. 89. Dein Wort ist meinem Munde süsser den Honig, v. 103. Dein Wort machet mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege, v. 104. Dein Wort ist wohl geläutert, v. 140. Dein Wort ist nichts dann die Wahrheit, v. 160. Dieses ist das lebendige Wort, durch welches die Welt gemacht ist, durch dieses Wort in dem Menschen, wird wiederum eine neue Schöpfung, und eine wesentliche Wiedergeburt und Verneurung des Geistes geschaffen. Dieses Wort ist das neue Testament, und das Gesetz des Geistes, dadurch man erlöset wird vom Gesetz der Sünde und des Todes, wodurch der Kirchenfall gehoben wird.

§ 13. Bey diesem Wort braucht kein Bruder den andern Lehren, und sagen: Erkenne den HErrn: dis Wort lehret den HErrn erkennen. Dis Wort lehret was das ist: Niemand weis wer der Sohn ist, dann nur der Vater, und niemand weis wer der Vater ist, dann der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

§ 14. Wer nun dieses Wort in sich erwecket hat, der hat eine Kraft zum ewigen Leben, die ihn stärket, wann er verfolget wird, die ihm aufhilft, wann er fällt, die ihn tröstet, wann er betrübt wird, die ihm Gemeinschaft gibt, wann er verlassen ist. So lange nun das Wort in seiner Kraft in dem Menschen ist, so lange ists Leben, wo das Leben ist, da ist Licht, wo das Licht ist, da wandelt man nicht in der Finsterniß, und stöset sich nicht: es mögen auch noch so stolperige Wege seyn: dann er siehet das Licht dieser Welt, Joh. 8.

§ 15. So lange nun eine Kirche oder Gemeine, solche Lehrer hat, die das Wort in sich studiren, so kan die Finsterniß in vielen verhütet werden, wie der Heiland sagt: Ich habe für dich gebeten, daß der Glaube nicht

aufhöre; wann aber die Lehrer dieses Gebät und innerliche Wort verlieren, so gehet auch das Leben verloren. Wo das Leben verloren ist, da wird das Licht Finsterniß; wie groß aber wird die Finsterniß selber seyn.

§ 16. Darum bestehet der Verfall in oben angeführten Punkten. Die apostolische Gemeine hatte das volle Maß dieses Worts, als die Kraft des H. Geistes, welche sie auch brauchten mit grosem Nachdurck, und dadurch Völker und Königreiche überzeugten, da sie die Todte lebendig, und die Kranken gesund machten, und die dem H. gelogen, fielen todt nieder, vor diesem lebendigen Wort. Andere haben sie dem Satan übergeben zum Verderben des Fleisches, welche des Wortes Kraft widerstunden. Gesch. 5, 5. 1 Cor. 5.

§ 17. So lange nun die Kraft dieses Worts herrschete, so war Licht und Leben dabey, so daß es durch Fürstenthum und Königreiche gedrungen, und die Leute an den lebendigen GOtt glauben machte. Derowegen konte weder Fleisch noch Blut, noch Willen des Mannes, einigen Sitz unter ihnen machen: dann des Wortes Kraft stund unter ihnen, wie die Berge Gottes. Es mochten die Wellen des Todes und der Höllen, menschliche Obrigkeit und Teufel wüten und toben, so schiffeten sie fort in Länder, Städte, Flecken und Dörfer, bis das einer nach dem andern durch den Martertod endlich heim gerufen wurde, und die welt unglücklicher Weise solcher Helden Gottes entübriget worden. Also überliesen sie andern die Kämpfe, die sich dann mit geringern Kraft und Thaten erweisen mußten, nach dem Vermögen, das GOtt darreichte, sonsten wären die Stüle der Heiden, samt den Thronen und Majestäten vor der Zeit umgestürzet worden.

§ 18. Als nun der Sohn der aus der Morgenröthe (2 Sam. 14, 25. gefallen, in welchem das Licht Finsterniß, und die Liebe Gottes Lauter Grim und Zorn wurde) sahe, daß diese Helden im Fleisch und Blut, konten durch weltliche Obrigkeit aus dieser Welt verschickt werden, so suchte er ihren Samen mit Gewalt

auszureuten: und ging die Verfolgung in der Welt an; aber das Wort der Gedult ward bewahret bey der kleinen Kraft, und je mehr sie marterten, um diesen Samen zu vertilgen, je mehr ihrer wurden, bis der Fürst der zur Finsterniß ward, diese List erdachte, daß er zuließ, daß die Obrigkeit ihnen Freyheit gab, wodurch dann Fleisch und Blut zur Ruhe kam.

§ 19. Fand also der kreatürliche Mensch, seine natürliche Heimath wieder, und mit der Zeit begunte er Gebrauch davon zu machen, auch endlich zu seiner Plaisir und Zeitvertreib.

§ 20. Bischöffe, Aelteste, Deaconen, Presbyters und Kirchenämter kamen in Ehren und Ansehen. Die Menge der Christen leuchteten auch der Obrigkeit ins Bedenken: dann schon vor Constantino, Kayser Philippus Arabis, ins Christenthum gezehlet worden, welcher zwar um der Umstände willen, nicht so öffentlich als Constantinus M. sich als einen christlichen Kayser titulirte, und ohne das schon ganze groser Städte Bischöffe schon vieles zu sagen hatten, als der zu Rom in der kayserliches Residenz, der zu Jerusalem, Antiochia, Alexandria und andere mehr, da der Kayser ihnen aus Ehrerbietigkeit alle, Gunst erwiese, ja dem ganzen geistlichen Ministero schmeichelte.

§ 21. Bey solchen Umständen hat GOtt sein Wort wieder zu sich genommen, und unter einen jeden Menschen verschlossen, und wo hie und da noch einer war, bey dem es lebendig bliebe, wurde es in Meinungen, Zank und Disputationen verwandelt, bis das volle Geisterreich in Fleisch und Blut, und in den Willen des Mannes, sich hat heimgeschafft, und erblich worden, da dann der menschliche Willen auf allerley Gaukeley, Fabel und Ceremonien gefallen, mit Lichter, Vigilien, Fasten Feyertage, Gebärden und Kleidung, bis daß endlich kein Zeichen vom wahren Gottesdienst mehr übergeblieben, und weder vom innerlichen noch äuserlichen Wort Gottes mehr jemand etwas wußte.

§ 22. Weitere Umständen vom Verfall, erlaube ich

mir nicht diesen engen Raum zu füllen, weilen doch wenig darin zu finden als das Wissen, welches anfhlähet.

§ 23. Dann alles Wissen ausser Gut, (GOtt) ist vergeblich, und insgemein schädlich, wiewohl es nicht ausser GOtt ist; aber unsere Vermöglichkeit ist nicht tüchtig es ohne Schaden zu wissen. Dann unsere erste Eltern wußten nichts als was gut war; da sie aber lüsternd wurden zu wissen was bös war, so erfuhren sie den Tod, für welchem wir nun alle fliehen, so lang wir können, und doch lieben wir das Wissen, da doch der Tod daran hänget. O wie selig wäre ein Mensch! wann er nichts begehrte zu wissen, als was gut ist! und GOtt beständig in seinem Herzen anbätete, und dem Wort seiner Gnade folgete, welches Maria begehrete zu hören: dann würde ihm der Verfall in der Gemeine nichts schaden.

Cap. XVI.

Von dem Reich des Thiers, das aus der christlichen Kirchen worden ist.

Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird wieder kommen aus dem Abgrund, und wird fahren in die Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, wann sie sehen das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist, Off. 17, 8.

§ 2. Es ist eine bedenkliche Rede, wann es heißt: Das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist, es ist dieses eine theologische Rede, durch den Geist Gottes, und zu unsrer Betrachtung niedergeschrieben, und ist dem menschlichen Geschlecht eine grose Freude am jüngsten Gericht, welche wider das Thier gestritten haben, wann es offenbar wird, daß das Thier war, ehe die Menschen waren, und daß es seine Eigenschaften in die Menschen mit List und Gewalt gebracht, und eingedrungen; daher auch unser groser Advocat, solche

Rechtsgelehrten, qualificiren wird, wie Zerubabel, der auch der Wahrheit das Wort geführet. Also werden jene das Recht in dem Blut der Versöhnung wissen an den Mann zu bringen (vielleicht wird Paulus einer davon seyn) vor dem König aller Welt, und Richter der Lebendigen und der Todten, daß alles rufen wird: Groß ist das Blut der Versöhnung, des neuen, und des ewigen Testamentes.

§ 3. Der Prophet Amos hatte ein vortrefliches Exempel davon gezeigt im 7ten Capitel, als er sahe die Heuschrecken, die das Kraut wolten abfressen, sprach er: Ach HErr HERR! Wer will Jacob wieder aufhelfen, dann er ist ja geringe. Die Barmherzigkeit Gottes hat sich von Amos erbitten lassen, und Heuschrecken und Feuer zurück genommen. Wir arme Menschen müssen freylich mit jenen sagen: Wer ist dem Thier gleich? und wer kan mit ihm kriegen? Off. 13, 4. weil das Thier nicht allein auser, sondern auch in uns selber ist.

§ 4. Dieses Thier ist gewesen vor Schöpfung der Welt, und im Fall des Sohns der Morgenröthe ist es worden, da des Prinzen Lehrer, mit ihm sind über hohe Felsen gestürzet worden, Ps. 14, 6. und bey der Schöpfung ist es unter das Gewässer verborgen worden, da war es nicht; vor der Schöpfung war es. Zu Johannis Zeit war es noch nicht in die christliche Obrigkeit einquartirt; aber er hat es aus dem Meer sehen aufsteigen: dann von der Zeit der Uebertretung, hatte es an der Seiten Gottes gesessen, und die Brüder verklagt, da währender Zeit, der Fürst dieser Welt die Heiligen erwürgete, und diese Würgung ist allezeit gut gemacht worden, durch das Thier, welches allezeit des Prinzen dieser Welt Advocat war, und da konte kein Mensch durch den Gulph, der zwischen Himmel und Erden befestiget war, kommen, auch Moses und Elias nicht, der die Sache registriret hatte, welches bey GOtt im Menschenrecht lag, bis JEsus Christus kam, der ein vollkommener Mensch war, und vor GOtt die Sache anbrachte, wie sie war in der Menschheit: und

weil er Gottes Sohn war, so hat ihn GOtt erhöret, und da haben sie das 7köpfige Thier überwunden, welches der Drach und die alte Schlange genant, Off. 12.

§ 5. Solte jemand mich ansehen als lehrete ich, daß GOtt nicht alles wüßte, der beliebe die Geschichte bey Abraham und Sodoma zu lesen, da GOtt sprach: Es ist ein Geschrey vor meine Ohren kommen, ꝛc. und ich bin herab kommen, zu sehen, obs also sey, 1 Mos. 18. GOtt weis alles, aber wir verstehen seine Wege nicht.

§ 6. Dieses alles ist von dem ersten Thier geredet, welches aus dem Meer gestiegen ist, und im Himmel die tödliche Wunde in der Schlacht bekommen, und sein Reich daselbst verloren, und auf die Erde und Meer gestürzet, und endlich ins Christenthum eingerücket ist, und viel Blut der Heiligen vergossen, dadurch seine tödtliche Wunde wieder heil worden, weil es angebäten wurde, derowegen kein Mensch etwas vermag auser sich in seinem grosen Reich: dann es ist der Herr aller Welt, so lange seine Zeit währet, 42 Monden, eine Engelzahl, die kein Mensch vorher weis, und weis weis der schweiget. Der Geist dieses Thiers ist in der ganzen Welt, und bey allen Menschen, und der Glaubigen Widerstand, und hat einen grosen Zorn und Grimm gegen GOtt und alle Menschen, die ihn fürchten. Tag und Nacht ist unser Kampf mit ihm, und die Glaubigen erhalten den Sieg an ihm; aber ihr Fleisch muß hier unten liegen; derowegen sind so viel Secten und Partheyen in der Christenheit.

§ 7. Hier v. 11. siehet Johannes ein ander Thier, welches von der Erden aufgestiegen, welches 2 Hörner hatte, wie das Lamm; aber redete wie der Drach, ja hatte alle Macht des ersten Thiers: dann es ist eines Menschenzahl, und seine Zahl ist 666.

§ 8. Dieses letzte Thier ist aus der Erden, das ist, aus dem erweckten Volk auferstanden, und dieses hatte eines Lammes Gestalt; die Rede aber war wie des Drachen, und sein Thun wie des ersten Thiers, daß es zwey Hörner, als Sacramenta, hatte; aber dabey

sten Thiers Reich erweiterte, durch das, daß der Mensch meinet, er seye dabey bekehrt, wann er von dem 7 Sacramenten-Thier, sich wendet zu dem 2 Sacramenten-Thier, und darbey hasset, bannet, neidet, schilt, lästert, schmähet, betrüget, verfolget und ins Gefängniß führt, so ist und bleibt er ein Glied des Thiers, und vermehret das Reich des Thiers.

§ 9. Es stehet geschrieben (1Kön. 10, 13. 2Chr. 9.) Des Goldes, das Salomo in einem Jahr einkam, war am Gewicht 666 Centner, das ist dem zweyten Thier, als der Geistlichkeit erlaubt jährlich, und das ist eines Menschen Zahl, die jeder zählen kan, weil es erwecket ist, in seinen Gliedern, und vom alten und neuen Testament prediget, und 2 Sacramenten hat. Der gemeine Mann bringet es aus der Erden im Schweis, als dem Thierreich ähnlich.

§ 10. Ich muß aber mit Agur sagen: Ich bin der allernärrischte, und Menschen-verstand ist nicht bey mir. Weisheit habe ich nicht gelernet, und was heilig ist, weis ich nicht, Spr. 30. und das ist auch die Ursache, daß ich nicht konte mit denen Menschen einig seyn, wo doch mein Gewinn wäre, darum bin ich, wie ich bin, und wußte nicht, wann ich solte geboren werden, und ward geboren ehe ichs bedachte, und war gestorben, ehe es mir bewußt, und bin auferstanden, ehe ich es erkennete, und ging hin, ehe ich daran zweifelte.

§ 11. Aus solchen Ursachen konte ich nie denken, von diesen Thieren, wie insgemein die Frommen, weil ich mich allezeit verwunderte, daß sie das Thier mit seiner Namenszahl nur allein in Rom suchen, und sonderlich in der Person des Pabsts, mit seinem Kirchenstaat, darstellen, daß er das rosinfarbige Thier, welches Off. 12. der rothe Drach genennet ist, und im Himmel gesessen seye, da doch Rom nicht die gröste noch ältste Stadt, auch nicht in dem grösten, sondern im kleinsten Theil der Welt ligt, und solte alle Welt verschlungen haben, das kan nicht wohl seyn.

§ 12. Dann Cain bauete eine Stadt und hieß sie nach seines Sohns Namen Hannoch: War diese Stadt nicht älter als Rom? War nicht das Thier und der Drach schon da? Hat es nicht schon zuvor durch Cain den Abel erschlagen? War nicht Ninive, Babylon, ꝛc. gröſere und ältere Städte als Rom? Waren nicht Persien, Medien, Assirien und Africa ältere und gröſere Welttheile als Italien und Europa? War der Drach und falsche Prophet nicht in Sodom und Gomorra Zeboim nnd Adama? Sind nicht die gröſten Greuel in denen Welttheilen vorgegangen, lang genug vor Rom? Ist nicht der Zorn Gottes an den benamten Orten am meisten zur Rache offenbaret worden?

§ 13. Aber wie gesagt, daß ich diese Namenszahl nicht allein in Rom finden kan, weil der Drach gewütet hat ehe Rom war, und gehöret auch nicht zu dem ersten, sondern zu dem zweyten, welches aus der Erweckung entstanden, und noch entstehet.

§ 14. Dann hat nicht das zweyte Thier sich ins Christenthum eingedrungen, sobald der Verfall in die christliche Kirche kam, daß es in zwey Partheyen sich erzeigete, und so in allen Zeiten sich ausbreitete, und das Thierreich erweiterte, und immer eins das andere verfolgete, mit Rach, Gericht, Zorn und Bann: dann ich durch alle Zeiten durch nicht melden will, bis an die Reformation. Hat sich nicht das Thier in 2 Hörnern offenbaret, und alle die darzwischen kamen verfolget? und also sein Reich ausgebreitet in die Namenszahl, daß ohnlängst ein Presbyterianer sich einen Namen machen wolte, um auch Theil zu bekommen an dieser Namenszahl, 666 Centner Goldes, und predigte von den Millionen Presbyterianern: So bald einer sich an Menge der Menschen erholet, so ist er in der Zahl.

§ 15. Darum ist das Thierreich in alle Secten gedrungen, von Anfang, bis auf unsere Tage: Sind nicht die Mennonisten, Pietisten, Täufer, ꝛc. durch des Thiers Banngeist in zwey Theile getheilet? und

wie mancher Rottengeist hat sich auf beyden Seiten gefunden, welcher, wann er Menschen gehabt hätte, eine sonderliche Secte, und ein neues Haus in Babylon erbauet, weil die Drachen-sprache insgemein darzu komt.

§ 16. Weilen aber eine einige Person den ganzen Geist des Thiers nicht halten kan, weder des ersten, das aus dem Gewässer gestiegen, noch des andern, das aus der Erweckung kommt, so müssen es 666 seyn, und das ist die ganze Welt, als ein Thierreich, die nicht in die 7 Zahl der Ruhe kommet, auch nicht an den 7 Tag der Woche, weil der rothe Drach keinen 7ten Tag der Ruhe zu hoffen hat. Darum er auch bey allen Machten und Obrigkeiten, durch die Hure, welche das Thier reitet, es verhindert.

§ 17. Dann diese geistliche Hure, welche das Thier reitet, Off. 17, 2. 3. 4. 5. 6. ist die Priesterschaft, nicht allein zu Rom, sondern war auch schon, da sie Daniel in die Löwengrube, und die 3 Männer in den Feuerofen warfen, welcher Geist mit der menschlichen Natur Hurerey und Ehebruch getrieben, sowohl mit dem mahometanischen, saracenischen, persianischen, griechischen, als auch mit den Andern: dann alle hatten ihre Priesterschaft (welches die Hure ist, und Ehebrecherey trieben) mit und bey sich, in ihrem Gottesdienst, worin das Thier verehret und angebätet wird.

§ 18. Weil aber der Drach in der jüdischen Priesterschaft verstummen mußte, darum daß sie den HErrn der Herrlichkeit gekreuziget haben, so ists ihm gelungen, daß er ins Christenthum eingerückt; er mußte aber eine ander Gestalt annehmen, und kleidete sich mit zwey Hörnern (als wie bey Jerobeam mit zwey Kälber) wie das Lamm; aber die Rede konte es nicht ändern.

§ 19. Unter diesem 2 Hörnigen Thier, stickt nun sonderlich Europa, mit welchem es seinen Kampf zu führen hat. Dieses Thier hat nicht nöthig in andern Welttheilen, sich so namhaftig zu erzeigen, als bey Mahomed, welcher das neue Testament, nie gänzlich geei-

gent hat, darum ist die Namenszahl nicht am vollkommensten in der Türkey; sondern nur in der Namchristenheit, und bleibt dabey, daß GOtt unter dem Volk, wo sich Christen nennet, dennoch seine Ehre behält, vor vielen andern Völkern, weilen der Name J. C. angerufen, angebeten, und von vielen von Herzen geehret wird.

§ 20. Daß aber der Fall darein gekommen, war nichts anders zu gewarten, welches der HErr, wie auch seine Apostel, durch den Geist zuvor gesehen, und Prophezeyet haben: Nun gehet das Gericht über die Welt! Nun wird der Fürst der Finsterniß ausgestosen, nemlich aus dem Himmel, und so ist er auf diese Welt kommen, wie ihn Johannes mit samt seinem Huren-Weibe gesehen.

§ 21. Nicht, daß es also predestinirt war, daß die Kirche fallen solte, so wenig als Israel; aber es war zu gelassen, auf daß GOtt viele 1000 Zeugen bekäme, daß der Drache aus dem Himmel gestossen seye, und die ganze Welt den Drachen erkennen lerne, daß er die Ursache unserer Sünde und Verderbens ist, und wann solches erkennet wird, so ist GOtt gerechtfertiget, und dann kan er uns rechfertigen, wie er dann in Christo JEsu gethan, vor den Zeiten der Welt, Eph. 1, 4. Wann nun solches zum Wesen im Herzen durch den Glauben vollzogen ist in der christlichen Kirchen, so kommt in Ewigkeit kein Fall mehr vor.

§ 22. Aber freylich ist der Kampf groß, den die christen mit dem Thier zu führen haben, bis sie wieder Lämmer werden, welcher Hirt JEsus Christus ist: dann die Thierische Eigenschaft, ist durch alles Fleisch und Blut gedrungen, daher unumgänglich eine Wiedergeburt in einem jeden vorgehen muß, anders kommt er nicht aus dem Reich des Thiers.

§ 23. Dann wie sich dieses Thier im Himmel neben GOtt gesetzt, wo Adam wär, und von da ist verstosen, und vom Himmel herab gestürzet worden, so hat

er sich ins Menschen Herz gesetzet, neben GOtt. Zu welchem Geist nun der Mensch seinen Willen neiget, derselbige beherrscht seine ganze Menschheit: ist nun, daß der Mensch seinen Willen dem Geist Gottes übergibt, so wird er zur Lammes Natur, wiedergeboren, und ist stille in allem Leiden, wie ein Schlachtschaf, und folget jenes Hirten Stimme, Joh. 10.

§ 24. Ists aber, daß er dem Geist des Thiers folget, so wird er ein thierischer Mensch, er fluchet, schwöret, recht und fecht, tanzt und springt, wie ihn die Natur treibt, und solches ist der Fall der christlichen Kirche, wo die Lehrer und Prediger zusehen, und darzu unterst und oberst mit machen.

§ 25. Hauptsächlich aber sind die Lehrer sehr zu beschuldigen, dieweil sie ihren Karakter, als die Seelsorger aus der acht gelassen, und die Ehre von Menschen, wie auch das gemächliche Leben sich gefallen lassen, bis dann auch der Hochmuth dazu kommt, da dann einer den andern mit Ehren-Titeln belegt, zu welchem fremde Wörter worden, daß es zuletzt gebräuchlich wurde, daß wer solches nicht thät, übel angesehen und endlich gar verfolgt wurde.

§ 26. Bey solcher Eitelkeit hat sich das innerliche Wort der Wahrheit versteckt, daß sie auch endlich bey der äuserlichen buchstäblichen Wahrheit nicht mehr stehen konten, und zuletzt gar verliesen, und dem Volk allerley blaue Dünste vor die Augen maaleten, bis daß die Nachkömmlinge nichts anders mehr wußten, als bey ihrer Väter Gewohnheit zu bleiben, und daran sich begnügen liesen, dadurch dann das Thier sein Reich auch ausgebreitet in der christlichen Kirche, und jetzt ein rares ist, wann mann einen vernünftigen, gottliebenden Menschen unter ihnen antrift.

§ 27. Und weil solche Diener des Evangelii endlich zu HErrn worden sind, so wußten sie sich bey der Obrigkeit zu insinnuiren, bis daß sie ihr den Zaum ins Maul brachten, und nach Belieben darauf reiten konten.

Wann nun GOtt hie oder da, Zeugen erweckte, die sie anschrien und Rechenschaft forderte von ihrem Haushalten, und vertrauten Gütern in der Kirche, dann warfen sie um sich, mit Enthusiast, Ketzer, ꝛc. liefen zur Obrigkeit, ritten sie über die Ketzer, und brauchten die Obrigkeit als ein Thier, die Ketzer auszurotten.

§ 28. Auf diese Weise ist der Verfall in der christlichen Kirche immer gröser worden, bis ganz Europa voller Blutschulden war, wie Asia und Africa, und der Mensch der Sünden immer gröser worden, daß von der Fußsohlen, bis an das Haupt nichts gesundes mehr an der hochgerühmten Tochter Zion bliebe, und ein volles Thierreich daraus wurde.

§ 29. Ungeachtet aber des grausamen Verderbens in der Priesterschaft und Obrigkeit, hat GOtt noch immer im Verborgenen Seelen gehabt, die sich heimlich an GOtt und seiner Wahrheit gehalten, und Zeugen Gottes geblieben, bis in ihren Todt, bey solchen ist die Wahrheit, die im Verborgenen ligt, wo der HErr Lust dazu hat, und das Thier überwindet.

§ 30. Wann aber solche Eweckte Männer durchgebrochen und Anhänger bekommen, so hat der Geist des Thiers mit fremden Lehren sich suchen einzudringen, und wann es ihm gelungen so sind verderbliche Secten daraus geworden, überhaupt aber ists aller Orten elend in der Christenheit, ja in der ganzen Welt, seit dem das Thier mit seinem Drach und falschen Propheten, durch die Uebertretung in das menschliche Geschlecht gedrungen, derowegen der Erlöser der Welt sagte: Aus dem Herzen kommen arge Gedanken.

§ 31. Also aus diesen argen Gedanken, folget nun alles Uebels, das in der Welt vorkommt, und niemand glaubets, daß er in dem Uebel stickt, der sein eigen Herz nicht kennet, der schleppet sich mit seines Nächsten Sünden, und weis nicht, daß er selber das ist, was er an seinem Nächsten siehet: dann wäre ers selber nicht, so würde ers an seinem Nächsten nicht sehen, darum sobald

einer sein eigen Herz kennen lernet, und die Argheiten die darinnen wohnen, so ist er mit allen Menschen fertig, und hats nur mit sich selber zu thun.

§ 32. Darum ist das Thierreich nicht allein zu Rom, Constantinopel, Jerusalem, Antiochia oder Ninive, nein, sondern in mir, in dir und in allen Menschen; aber doch am meisten in der Geistlichkeit, in allen Secten und Partheien, und wer solches recht in sich selber erweget, muß oft von Herzen über sich sellber erschrecken, wann er seines Herzens Gedanken betrachtet, welches wann es ein anderer wüßte, er sich in seiner Seelen schämen würde.

§ 33. Aber dann hat GOtt etwas vor sich selbsten im Menschen vorbehalten, sonst ginge es noch schlimmer, nemlich, Liebe und Haß, Pred. 9, 1.

§ 34. Der enge Raum erlaubet es nicht weiter zu gehen, vom Reich des Thiers, und den Umständen der Menschheit darunter, es würde sonst all zu groses Schreiben werden, wie das Thier im Fall worden, und wie es nicht war in der Schöpfung, weil es unter die Tiefe vergraben war, Cap. 2. und wie es wieder worden, durch der Schlangen ihren Eingang in unsere Großmutter, und die es nach und nach in die Priesterschaft gestiftet und bestiegen, und durch den falschen Propheten in Ansehung gebracht, Könige und Fürsten in Unterthänigkeit gebracht, und mit List und Gewalt die ganze Welt überwunden; wie Bileams Sache ein Zeuge davon ist, und so hat es fort gewütet, von Anfang der Zeiten, bis an den HErrn der Herrlichkeit, welches Blut es auch verschüttet; aber da ist seiner Sache ein Maal gemacht, als der Sünde, daß seit dem nun Zeugen aufstehen, die es nicht mehr schweigen kan, welche versiegeln, daß GOtt wahrhaftig. Diese dann werden mit dem Wort und Blut ihrer Zeugniß, ihn aus dem Luftkreis ausstosen, durch das Blut des Lams, und das Heer auf weissen Pferden, wird ihnen behülflich seyn, daß die Erde von seiner Saat und Saamen

befreyet wird, alsdann wird Friede seyn, und die arme Menschheit wird ruhen im siebenten Tag, von diesem Tyrannen, der sie so viele 1000 Jahr gequälet hat.

Cap. XVII.

Von der Sectirerey in der christlichen Kirche.

DJeses ist ein andrer Karakter aus des Thiers Eigenschaften, welcher uns Menschen in dieser Welt ist zu theil worden, womit wir uns untereinander schleppen müssen, und wissen insgemein nicht warum; aber die denen die Augen geöfnet sind, wissen insgemein, daß es des Thiers und falschen Propheten Eigenschaft ist, wodurch die Wahrheit und Einigkeit im Geist gehemt wird: dann er weis daß die Partheylichkeit, Hoffart, Eigenheit und Trotz, thierisch ist, und so weit von der Lammes Sanft- und Demuth geschieden, als der Himmel von der Erden.

§ 2. Ob nun wohl die Sectirerey unter die Laster gezehlet ist, Gal. 5, 20. da es Luther Rotten nennet; andre aber ausdrücklich, Secten, und ist eine öffentliche Ketzerey, und stehet unter den 17 Lastern, wie Sprosin einer Leiter, so achten es doch nur wenige, und gehet die Christenheit wie blind und toll darin fort, nach der Ewigkeit zu, und auf den Tag der grosen Rechnung des allmächtigen Gottes, da ein jeder wird belohnet werden, nach dem seine Werke sind.

§ 3. GOtt seye uns gnädig, da wir alle vorgeben an einen GOtt und JEsum Christum zu glauben, ja alle eine Bibel und neues Testament vorweisen, und unsere Regel bekennen, und bey allem dem, so wider einander sind; aber alle dieser Gegenstand kommt aus der Finsterniß, und dem unwidergebornen Herzen, und unsere Lehrer stärken uns noch darin, welches dann beweiset, daß sie eben sind wie wir, Blinde und blinde

Leiter, und ist eine gewisse Wahrheit, wann ein Blinder den Andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube.

§ 4. Die ursprüngliche Ursache von der verderblichen Sectirerey, ist der falsche Prophet, welcher im Thier seine Heimat und Sitz hat; daher die Menschen nicht wissen was sie machen oder anbäten, wie zu dem Weibe gesagt wurde, Joh. 4. dann wer da weis was er anbätet, der weis daß alle Menschen ein Recht an GOtt haben, einer wie der andere, und an dem Leiden, Sterben, Auferstehen, Himmelfahrt und Versöhnung JE. Christi, und wann er das nicht glaubt, so ist er ein Idiot wie Calvinus, welcher behauptet, daß nicht alle Menschen könten noch solten selig werden.

§ 5. Offenbar ists, daß der Geist Gottes nicht bey einem partheyischen Menschen der ein Sectirer ist wohnet: dann es stehet geschrieben, der HErr ist der Geist, wo aber der Geist ist, da ist Freyheit, 2 Cor. 3,17. Also ists offenbar, daß die Sectirerey eine Ketzerey und Verblendung des falschen Propheten ist, daß die arme Menschen nicht an den wahren Glauben kommen können, um gerechtfertigt zu werden von ihren Sünden, und also ihres eigenen Glaubens zu leben und zu sterben.

§ 6. Dann es stehet geschrieben Ebr. 10,38. Hab. 2. Der Gerechte wird des Glaubens leben (nicht eines andern) der allen gemein ist, die da glauben. Darum macht die Weisheit, die aus dem Glauben kommt, den Menschen unpartheyisch, Jac. 3,17. und ist diese Weisheit ein Stück und Tugend in welcher keine Ungerechtigkeit ist: sie kan allezeit ein rechtes Urtheil fällen, da ein Partheyischer nicht kan. Er kan keinen gesunden Verstand brauchen, die Partheylichkeit lässet es ihm nicht zu. Also folget Zank, Hader, Zorn, Zweytracht, Haß und Neid; wo aber die Weisheit ist, da ist Unpartheilichkeit, Friede, Freundlichkeit, Gedult, Sanft- und Demuth, Wahrheit und Aufrichtigkeit. Diese Tugenden sind göttlich, heilig und christlich; wer aber dieses nicht hat, noch suchet, der ist blind, tappet um

der Hand, nnd vergisset die Reinigung seiner Sünde.

§ 7. Daher ist die Sectirerey eines der grösten Uebeln in der bürgerlichen Welt, dann sie hat schon viel Blutvergiesen, Bann, Haß, Neid, Landesverweisung und Beraubung der Güter verursachet, daß einem die Ohren gellen, der es mit Bedacht ließt; der Sectenmann aber achtet solches alles nicht, er sagt: Ich thue es doch nicht! ja ich glaub dirs wohl, du darfst nicht in America, GOtt sey die Ehre.

§ 8. Aber wann einer käme von einer andern Religion, und wolte mit deiner Gemeine das Brod brechen, da wolltest du lieber zurück bleiben, als solches zugeben, das ist dann deine Gewalt, die du hast, und die du erweisen kanst, wann du Obrigkeit wärest, so thätest du auch nach der Gewalt, die dir gegeben wäre.

§ 9. Freylich kommt alles Uebel von dem falschen Propheten her, die grose Zertheiltheit unter uns Menschen durch die ganze Welt: dann wie viele Partheyen sind nicht unter uns Christen? Ich schweige der Mahometaner, Juden, Heiden, Persianer, Tartern und Mogolisten, daß sichs zu verwundern ist, und die Lehrer sinds, die dieses Uebel fortpflanzen: dann der Geist des falschen Propheten insinnuiret sich so in ihnen, durch mancherley Eingebung, daß sie die Weisheit des Evangelii vergessen, durch ihr phantasiren in ihrer grosen Einbildung, daß sie Recht hätten und alle andre seyen irr, da sie sich dann für weise hielten, sind sie zu Narren worden, und der Satan, der sich zu einem Engel des Lichts verstellet, betrüget sie, daß sie glauben ihre Religion sey die beste, sie solten so leben und sterben: sie seyen Prediger der Gerechtigkeit, es könne ihnen nicht fehlen. Einen GOttliebenden allezeit ausgenommen.

10. § GOtt der Allmächtige sey allen Predigern gnädig am Tage des Urtheils, weil das grose Unheil der Sectirerey durch sie unterhalten wird, und die Schrift ihnen so viele Schuld gibt, beides im alten und neuen Testament, daß sie das Volk verirren, und von dem Zeugniß JEsu Christi abführen.

§ 11. Wann aber die Lehrer unpartheyisch, einhellig und demüthig sind, halten sich zu den Niedrigen, und ehren den Weg der Wahrheit, so gut sie es wissen und verstehen, nach der Gabe, die ihnen gegeben ist, so haben sie auch eine grose Verheisung, daß sie sollen gekrönet werden, mit der Krone des ewigen Lebens, ja daß sie leuchten sollen wie die Sterne am Himmel, immer und ewiglich.

§ 12. Diese sind frey von der Sectirerey, lassen zum Abendmahl des HErrn kommen wer da will, stosen niemand von sich, nach dem Vorbild des HErrn, der selbsten dem Judas, wie den andern Jüngern die Füsse gewaschen, und darnach den Bissen eingetaucht und Judas gegeben, Joh. 13,26. auch ihn beym Abendmahl bleiben lassen, und nicht wegestosen, Matth. 26, 25. Also thun sie auch, und wissen daß Paulus sagt: Ein jeglicher prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch: dann welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, 1Cor. 11,28.29. Alle diejenige, welche hier gerichtet werden, um deswillen, daß sie unwürdig zum Abendmahl des HErrn gegangen, sind glücklich, darum daß sie nicht mit der Welt verdammt werden, v. 32.

§ 13. Alle, die auf ihren glauben getauft sind, haben ein Recht zum Abendmahl des HErrn, und solls ihnen niemand wehren: und Alle, die von Herzen glauben, daß JEsus Christus Gottes Sohn ist, machen sich durch ihren Glauben ein Recht dazu, und diese sinds würdig: dann wer glaubt, der wird gerecht, und wers also mit dem Munde bekennet, wird selig. Röm. 10.

Cap. XVIII.

Von der wahren und falschen Lehre, in der christlichen Kirche.

Alle Wahrheit ist in Christo JEsu, und ist

recht: dann er sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Joh. 14, 6. Wo nun Leben und Licht ist, da ist Wahrheit: dann das Leben in ihm ist das Licht der Menschen, und erleuchtet alle Menschen die in diese Welt kommen. Wann nun eine Lehre geführet wird, die Licht und Leben mit bringet, das ist Wahrheit; wo aber eine Lehre geführet wird, die kein Licht und Leben mit sich bringet, die ist falsch, wie schön und glat sie auch aussiehet, und das ist die Probe davon: darum auch alle Schrift von GOtt eingegeben, ist Wahrheit, und ist zur Lehr, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt, 2 Tim. 3, 16. 17.

§ 2. Derowegen die Schrift nicht aus menschlichem Willen hervor kommen, sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben durch den H. Geist, 1 Pet. 1, 21. sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung zu GOtt haben möchten: darum wir auch erkennen lernen sollen, was Wahrheit, oder was Unwahrheit ist. Ob nun wohl GOtt in den Menschen einen Geist der Gewißheit geleget, so ist aber durch die Uebertretung ein Geist der Finsterniß, und Dunkelheit auf die Völker gefallen, wie eins nach dem andern geboren wird, und Verfinsterung also bedecket diesen Gewissens-geist, in der Seelen, derowegen hat GOtt durch die heiligen Menschen, wiederum zu uns geredet, damit das Wort wiederum soll lebendig gemacht und aufgewecket werden, von den Todten, auf daß uns das Licht des Lebens wiederum erleuchte, und unsern unter die Finsterniß in den Tod gesunkenen Geist, ins Gewisse setze, wann nun solches vollzogen wird, so erkennen wir was Wahrheit oder Unwahrheit ist, und ist uns das äußere Wort ein wahrhaftiges Zeugniß.

§ 3. Die wahre Lehr des Geistes im Herzen, wird mit dem Wort Gottes in heiliger Schrift bewiesen, im Leben und Wandel, und das mit Nachdruck, in Liebe und Frieden Gottes. Die falsche Lehr eben so, mit

ihren Eigenschaften, in Zank, Hader, Haß, Neid, Feindschaft, Afterreden und Verleumdung. Die wahre Lehre wird bestätigt mit einem HErrn, mit einem Glauben, und mit einer Taufe, in unpartheyischer Liebe gegen alle Menschen.

§ 4. Es kan bey der wahren Lehr mit dem Bekentniß, daß JEsus Christus Gottes Sohn sey, jederman auf seinen Glauben getauft werden, und zum Abendmahl des HErrn gehen, wer will, auf seinen Glauben. Bey der wahren Lehr kan jederman seine Füsse waschen lassen, bey der Gemeine, er sey wer er will, auf seinen Glauben: dann ohne Glauben ist es ohnmöglich GOtt zu gefallen. Also ist bey der wahren Lehre Friede, Einigkeit und unpartheiliches Wesen, so ist auch bey der wahren Lehre keine Predestination; sondern wer will, wie der Geist in der Offenbarung sagt: Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer da will, der komm, und nehme das Wasser des Lebens umsonst. Off. 22, 17.

§ 5. Die wahre Lehre hält an Gottes Gebot, und an dem Wort der H. Schrift, und hält sonst kein Buch für kanonisch, als das alte und neue Testament. Die wahre Lehre hält das Gebot JEsu Christi: Du solt nicht schweren. Die wahre Lehre hält das Gebot, nicht das Schwert zu brauchen, sondern einzustecken. Die wahre Lehre hält das Gebot, mit seinem Widersacher nicht vor den Richter zu gehen, sondern sich mit ihm zu versöhnen. Die wahre Lehre hält das Gebot, keinen Menschen zu richten. Die wahre Lehre hält das Gebot: Wann jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Matt. 5, 40.

§ 6. Die falsche Lehr wird mit Cathechismi, Glaubens-artikeln und Confessionen bewiesen. Die falsche Lehr, lehret nicht von einem HErrn, in welchem die ganze Fülle der Gottheit Leibhaftig wohnet, Col. 2. 9. sondern es seyen 3 Personen, GOtt der Vater, GOtt der Sohn und GOtt der H. Geist, wo die wahre Lehr

sagt: Vater, Sohn, und H. Geist, ein GOtt; nicht 3. Die falsche Lehre hat die H. Taufe, auf den Glauben, verlassen, und ein Kinderwerk an Statt der Taufe gesetzt, wann sie dem Kind das Köpfgen netzen, und sagen: Ich taufe dich, so sagen sie Unwahrheit: dann Taufen heißt Eintauchen. Die falsche Lehre hat das Abendmahl des HErrn verlassen, und ein Tagmahl, oder Sacrament daraus gemacht. Die falsche Lehre hat das H. Füßwaschen ganz abgethan, und sagen: Es sey nicht nöthig, man soll nur sein Herz waschen, welche Unvernunft ist das? Wer kan sein Herz waschen? Die falsche Lehre lehret durch gute Werke, müsse man selig werden, zuwider dem, was Paulus lehrt. Die falsche Lehre ist partheyisch, und läßt niemand zu ihrem Sacrament kommen, er halte es dann mit ihnen, und sage anderen Partheyen ab, die falsche Lehre hänget an Menschen-gebote, und simbolischen Büchern.

§ 7. Die falsche Lehr hält das Schwert brauchen und Eidschweren, vor recht, ja die Prediger müssen schweren. Die falsche Lehre hält vor recht, vor den Richter zu gehen, und sich selbst zu rechtfertigen, ohne Versöhnung mit seinem Nächsten. Die falsche Lehre hält vor recht, daß man seinen Bruder richtet und strafet, für seine Fehler und Sünde, mit Schwert und Strang. Die falsche Lehr hält vor recht, wann einer ihm den Mantel nimt, daß er ihn vor den Richter bringt, und dafür abstrafen läßt.

§ 8. Alle solche falschheiten wirket der Geist des falschen Propheten, in und aus der finstern Welt, in unser Fleisch und Blut, unsre Seelen mit List zu betriegen, und von dem lebendigen Wort, das in uns wohnet, ab zu bringen, also das äuserer Wort der H. Schrift, ohne Nachdruck zu machen, daß es so genau nicht darauf ankomme.

§ 9. Allhie wolte ich gerne recht verstanden seyn, weil ich das Wort falsch so oft brauche, die Ursache ist die, daß die ungelehrten Lehrer, weder Gesetz oder Evangeli-

um unterscheiden, noch jedes an seinen gehörigen Platz bringen können, und sich durch diese Ungelehrigkeit in die gemeine Obrigkeit gesetzet, mit richten und strafen, welches ihnen nicht geziemet; sondern der Obrigkeit: alles was strafe verdienet, fällt der Obrigkeit heim, und wann sie strafet so ists recht.

§ 10. Dann die Obrigkeit ist von GOtt verordnet, und richtet nach dem Gesetz, und das ist recht, und darum nennet man sie gnädige Herrn, Luc. 22, 25. unter euch aber soll es nicht so seyn. Die Obrigkeit muß die Welt in Ordnung halten, und das Evanvelium die Gemeine; wann aber die Lehrer obrigkeitliche Gesetze in die Gemeine einführen, so nenne ichs falsch, das ist, in der Gemeine; aber recht in der Welt.

§ 11. Weilen aber die Feindschaft des Fürsten der Finsterniß, so groß gegen GOtt ist, daß wir unmöglich glauben können, so ist uns schwer zu begreifen und zu unterscheiden, die Uneinigkeit in der christlichen Kirche, daß es von dem Fürsten der Finsterniß herkomme, weil ein jeder beredet wird, er sey recht, und seine Religion sey die beste.

§ 12. Und dieses ist die Kunst, der gefallenen Engelfürsten, wie sie solche erlernet, von ihrem Prinzen Lucifer (Lichtträger) der aus der Morgenröthe gefallen, Es. 14. daß sie sich als Engel des Lichts verstellen, und uns arme Menschen betriegen und hintergehen, weil wir, aus uns selbst, weder Geister prüfen noch unterscheiden können, so kommt solche Confusion unter uns Menschen aus den gefallenen Geisterreich her, daß der Satan darauf aus ist gewesen von Anfang, eine Hölle aus dieser Welt zu machen, wie die ist, wo er hin verwiesen worden ist.

§ 13. Weil aber der Fürst der Finsterniß drey Hauptschlachten verloren hat. 1 Im Gartenfeld Gezemane, Matt. 26, 36. 37. 38, 39. worinen alle Furcht vor Menschen und Gefängniß überwunden. 2. Auf dem Berge Golgatha, und drittens, die Kriege im Himmel, Off. 12.

wodurch er beraubet wurde, aller seiner Habe, die er an den Heiligen hatte, Es. 49. auch sind ihm Schloß und Schlüssel, zu allen seinen Gefängnissen abgenommen worden, Halleluja!

§ 14. Darum regirt er in der Menschen-welt, mit Lügen, Falschheit, Heucheley, List und Betrug, unter uns Menschen, und suchet sein Königreich durch alles zu erweitern, und zu vergrösern, und rüstet sich auf die grose Schlacht, die angekündiget ist, Off. 19. darum suchet er einem jeden ein Maalzeichen, an seine rechte Hand, oder an die Stirn zu machen, von seiner Kindheit an, damit, wann die Zeit des Streits und Kriegs kommt, und einbricht, er mit allen Zeugen beweisen will, daß sie zu solchem schon verschrieben und versiegelt.

§ 15. Aber wie ehmal die göttliche Antwort zu Elia sprach, 1Kön.19,18. Röm.11,4. Ich habe mir lassen überbleiben 7000. die ihre Knie nicht gebeuget haben, vor der Verführung des Kirchen-Baals. Also wirds auch geschehen, daß Elias nicht mehr fliehen braucht; sondern durch das Heer auf weissen Pferden, vom Himmel her, defendirt werden.

Cap. XIX.

Von dem Frieden Gottes über die christliche Kirche, und die ganze Welt.

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, Verstand und Begrif, Phil.4,7. freuet mich im Herzen, daß GOtt so gut ist, und nicht mit uns handelt, nach unserm Verdienst, sondern nach dem Verdienst unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi: dann er ist unser Friede, Eph.2,14. und hat ausgetilget die Handschrift, die wider uns war, welche durch Satzungen entstund, uns entgegen, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet, Col. 2,14.

und hat ausgezogen die Fürstenthümer, Herrschaften, Machten, Majestäten und Thronen, v.32. und ist in die Höhe gefahren, Eph.4 und hat die Gefängnisse in der Höhe, sowohl als in der Tiefe, gefangen geführet, und Gaben empfangen (auch für die Abtrünnigen) und den Menschen gegeben, auf daß der Friede Gottes unter uns regieren solte, zu welchem wir berufen sind: dann er ist ein Schlachtopfer für uns alle worden, auf daß wir Friede hätten, Es. 53. Er ist unser Friede, und sein Titel ist Friedefürst. Es. 9.

§ 2. Dieser Friede ist vor GOtt gültig in Ewigkeit, und gehet über aller Menschen Verstand und Begrif: er ist höher dann der Himmel, und tiefer als die Hölle, breiter als die Erde, weiter als das Meer, fester als die Sonne, prächtiger als die Morgenröthe, schöner als der Vollmond, herrlicher als die Morgensterne, und, O! Wer kan aussprechen die Ehre und Herrlichkeit dieses Friedens, der zwischen GOtt und der christlichen Kirchen, der durch den Fürsten des Friedens gestiftet ist? O! daß wir doch rechtschaffene Herzen hätten ihn zu bewahren, und darin zu beharren! Selig sind die Friedfertigen: dann sie werden Gottes Kinder heisen. Matt. 5.

§ 3. So lange noch einige solche auf der Erden sind, so träget die väterliche Liebe Gedult mit viel 1000 zänkischen Banner und Neider, nur ists Schade, daß diese jene so beschweren, wie die Sodmiter den gerechten Lot, welchem sie doch alles schuldig wären gewesen: dann um der Friedenskinder Willen, stehet die Welt, und die Zänker genieten ihren Segen, dann der Fürst des Friedens ist ihr Meister, und Lehrer, und siehet sie gerne zusammen im Band des Friedens und der Liebe gebunden, an Einen HErrn, Einen Glauben, in Eine Taufe, also ein geistlicher Leib, in ihm, zu ihm und durch ihn.

§ 4. Dann der Vater der Herrlichkeit und Ehren ist versöhnet in ihm, und durch ihn, gegen das ganze

menschliche Geschlecht: dann wie sie alle sterben in Adam, also werden sie alle in dem Versöhner wiederum lebendig gemacht, und solches hat Moses, der Knecht des HErn gesehen, Ps. 90. und gesagt: Du lässest die Menschen sterben, und sprichst: Kommet wieder Menschenkinder: dann 1000 Jahr sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

§ 5. O wie sind Gottes Werke so groß, und wie wenig achten es? Da wir alle sollen wieder erwachen, und auferstehen in Christo JEsu, die wir in Adam, alle um der Sünde willen gestorben gewesen, O unaussprechlicher Friede und Liebe Gottes! O Verstockuug des Herzens weiche! Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buse leitet, O ihr unbekehrte Banner, Neider und Neider! Thut Buse und bekehret euch! Lasset ab vom Richten und Verdammen! Ihr habt fürwahr kein hochzeitlich evangelisch Kleid an! Ihr werdet ohne Zweifel gefragt werden: Freund, Wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich evangelisch Kleid an, das Verstummen wird eure Antwort seyn, und das Gericht und Verdammniß, womit ihr andre gerichtet und verdammet, wird als Feßlen an eure Hände und Füsse geleget werden, als euer Urtheil zum Heulen und Zähnklappen.

§ 6. Wie oft habt ihr in heuchlerischer Verstellung gebäten: Vergib uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben; und haltet einen andern im Bann, und richtet euer Lebenlang einen andern, und wolt dennoch dem Gericht entgehen.

§ 7. Der Friede Gottes, aber träget mit langmüthiger Geduld alle Dinge, und wartet auf die Besserung, ob die Menschen ihn fürchten, ehren, und lieben wolten, und die Zeit der gnädigen Heimsuchung in acht nehmen, ehe die Zeit des gesetzten Tages kommt, da dann ein jeder wird belohnet werden, nach seinen Werken.

§. 8. Aber er, JEsus Christus, ist unser Friede, gestern, heut und in Ewigkeit. Wer nun in ihm blei-

bet, der hat Friede: dann sein Vater hat ihm den Titel gegeben Friedensfürst, und durch ihn ist Friede im Himmel worden, und durch ihn ist der Drach, das 7köpfige Thier ausgestossen, und die Himmel gereinigt worden, von allen satanischen Geistern, Off. 12. derowegen ist er nicht allein ein König zu Salem, sondern auch ein ewiger Hoherpriester, der in alle Ewigkeit versöhnen kan, alle, die durch ihn zu GOtt kommen, und die ganze Creatur, die im Himmel, auf Erden, im Meer und unter der Erden ist, zu seinem Vater führen, bringen und darstellen, zum Lobe seiner Herrlichkeit und Majestät.

§ 9. David und seine Männer haben die Riesen erschlagen, 2 Sam. 21. JEsus Christus hat die Riesen in der Ewigkeit erschlagen, daß es Friede worden im Himmel. David und Benaja haben die Löwen und Bären erschlagen; JEsus von Nazareth aber hat den höllischen Löwen und Bären erschlagen, daß seine Schafe nun sicher auf die ewige Weide gebracht werden, und daselbst aus und eingehen, und ewigen Frieden haben: dann die Raubgebürge Ps. 76, 5. 6. sind durch ihn gesäubert und herrlich gemacht, er hat die stolzen beraubet, und den Kriegern machen die Hände sinken: dann von seinem schelten sind Roß und Wagen in Schlaf gesunken, und aller Streit zum Frieden bracht, darinn GOtt ruhet gegen das ganze menschliche Geschlecht, auf ewig hin, und hat sich in diesen Frieden ersenket, und ruhet darin, und hat dem Fürsten des Friedens alles übergeben als seinem eigenen Sohn, an welchem er seinen Wohlgefallen hat, der seinen Willen vollbracht, nach seinem Vorsatz und ewig bedachtem Rath.

§ 10. Aus diesen heiligen Ursachen, hat nun die christliche Kirche, ja alles was Odem hat, solchen Frieden mit GOtt, weswegen auch ein Tag gesetzet in welchem alles wird gerichtet werden, waß diesen theuren Frieden nicht angenommen noch geehret hat, da dann ein jeder wird empfahen, was er bey Leibes Leben gesäet hat, es

sey gut oder böse, und so ruhet GOtt in diesem Frieden, bis dorthin.

§ 11. Aber GOtt ist und bleibet in alle Ewigkeit zufrieden, und das darum weil die Fürsten der Finsterniß gedämpfet sind, und den Fürsten des Todes die Macht genommen, dem Gerechten das Maul gestopft, und seine Gefangene erledigt, Es. 49. und ihm den Raub abgenommen, seine Stärke besieget, die Raubgebürge gesäubert, Ps. 76. die Heiligen aus allen Grenzen und Enden, der Erden seinem Vater heimgebracht, und dazu die Schlüssel des Todes, und der Höllen, und aller Verdammniß zu sich genommen, Off. 1. daß nunmehr weder Tod noch Hölle, einen Glaubigen kan gefangen halten.

§ 12. Derowegen sind die Himmel frölich, weil ihre Weite mit Menschen erfüllet, und ihre Ebenen bewohnet wird, ihre Berge jauchzen, und ihre Hügel hüpfen auf vor Freuden, ihre Enden sind voll Lobgetöne, die Weiber gehen im Reigen, und singen: Moses hat 1000 erschlagen; JEsus von Nazareth aber 1000 mal 1000.

§. 13.

Mirjam kommt mit ihrem Reigen,
Thut sich vor dem Sieger beugen,
Schlägt die Paucken laut mit Kraft,
Daß der Sieger Fried geschafft,
Daß die Himmel tönen laut,
Und die Wüste aufgebaut,
Daß Engeddie Reigen nun,
Hespons Teiche, Sarons Blum.
Auf den Würzgebirgen schön,
Davids Thurn so prächtig stehn,
Mit viel Tausend Wapen-pracht,
Nach des Königs guter Acht,
Geht die Braut dem Reihen nach,
Wie das reisig Zeug ausfah
An dem Wagen Pharao,
Daß die Töchter alle frch,

Daß die Braut aus ihnen ist,
Die erwehlt vom Vater ist.
Aus den Heiden ihre Zahl,
Gleichwie Salomo vormal,
Als der Weiseste im Vorbild,
Das in JEsu wird erfüllt.
Freu dich ganzes Christen-Volk,
Das als weise Himmels-Volk
Von der Sonne wird erleucht't
Mit dem Frieden, wie mich deucht,
Das Gespräche sey behend,
In dem Frieden ist kein E N D.

§ 14. Dann GOtt war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet, das Wort von der Versöhnung, 2 Cor. 5, 19. solches ist nun der Grund von dem ewigen Frieden Gottes, daß er der Welt die Sünde nicht zugerechnet hat; sondern durch das Leiden und Sterben JEsu Christi offenbar geworden vor GOtt, daß die Sünde nicht vom menschlichen Geschlecht herkommt, sondern vom Fall Lucifer, vor den Zeiten der Welt, weswegen durch Vermittelung des Heilandes, die Sünde in ihren Originalien offenbar gemacht worden, wo sie her urständet, und weil die Sache nun entdecket wurde, so wars wider die Gerechtigkeit Gottes, der Welt Sünde zurechnen.

§ 15. Dieser Friede Gottes gegen die Welt, hat nun ewig Grund, durch den Mittler, welcher die Sache ins Licht stellte und vor GOtt offenbarete, daß die Sünde nicht menschlich, sondern teuflisch ist, daher die Aufrichtigkeit Gottes sie der Welt nicht zurechnen kont, und hier wird offenbar, warum der Mittler am Kreuz gebeten: Vergib ihnen, sie wissen nicht was sie thun.

§ 16. Da nun GOtt der Welt die Sünde nicht zugerechnet: Wie können wir dann einander Sünde zurechnen, oder einer den andern richten, strafen und aus der Gemeine stosen? Es ist eben als wann ein

Mohr den andern nicht leiden will, wegen der Farbe; wer aber Friede suchet, und ihm nachjaget, der wird ein Kind des Friedens genennet bey GOtt, der ein GOtt des Friedens ist in Ewigkeit, Amen.

Cap. XX.

Von der Liebe und Langmuth Gottes über die christliche Kirche, und über die ganze Welt.

GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm, 1 Joh. 4, v. 16. und die Liebe ist Langmüthig und friedlich. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht auf, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf 1 Cor. 13. darum höret GOtt nicht auf, weil er Liebe ist, diese Liebe gelüstet wieder den Haß, und diese zwey sind wider einander. Wie nun GOtt Liebe ist, so ist der Teufel Haß, wer nun die Eigenschaften kennen Lernet, nemlich Liebe und Haß, welches zwey Haupt-Eigenschaften oder Quellen sind, die wie ein Wasser aus einem beständigen Brunnen quellen, da aus GOtt von Ewigkeit her, nichts als Liebe quillet; aber seitdem der Engelfürst Lucifer, aus der Morgenröthe gefallen, nichts als Haß aus ihm quillet.

§ 2. Weil nun GOtt gut und GOtt Liebe ist, und aus seiner Liebe und Güte ausquillet in die Menschen, daß alles was gut ist, er selbsten ist, so wolte er gerne, daß wir es erkenneten, und wann wir solches erkennen, so wissen wir, daß was nicht Liebe und gut ist, nicht von GOtt ist, sondern vom Haß, welches der Feind ist.

§ 3. Darum sagte der HErr JEsus zu seinem Vater, Joh. 17, 3. das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast JEsum Christum erkennen. Hier sehen wir, daß das ewige Leben im Erkäntniß Gottes bestehet, aus welchem alle gute Werke herfliesen. Wo nun kein Erkentniß Gottes und JEsu Christi ist, ist auch kein ewiges Leben: dann im Erkentniß Gottes findet sich der Unterscheid zwischen gut und bös, zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Leben und Tod, zwischen Seligkeit und Verdammniß, zwischen Himmel und Hölle, zwischen wahrer und falscher Lehre, ja zwischen Gesetz und Evangelium selbsten.

§ 4. Welches alles sich in des Menschen Herz selbst, im Erkentniß Gottes und JEsu Christi erzeuget, wer nun sich prüfet, ob er ein Kind Gottes, ist, so muß er solche Eigenschaften in sich finden, welche göttlicher Natur sind, Einbildung reichet hier nicht zu: Er muß eine wesentliche und empfindliche Gewißheit von dem Erkentniß Gottes und JEsu Christi in sich haben, durch den Glauben, der in der Liebe thätig ist, und wann er solches in sich findet, so macht es ihn nicht stolz, sondern demüthig wie der Liebe Art und Gottes Wesen ist.

§ 5. Bey solchen Umständen lernet ein Mensch kennen, die Liebe und Langmuth Gottes an dem ganzen menschlichen Geschlecht, und sonderlich an sich selber, weil er in sich den Haß und Feindschaft findet, den der Fürst der Finsterniß gegen GOtt heget; so lange er aber an sich selbst solches nicht erfähret, noch gewahr wird in seinem Herzen, weis er nichts von GOtt, als nur von hören sagen, und ist also entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist: dann sobald das Leben Gottes in und durch die Wiedergeburt in ihm anfängt zu leben, so erreget der Haß Cain, sich in ihm selber, und werden des Menschen Feinde seine eigene Hausgenossen, welches St. Paulus erfuhr, da er sagte: In meinem Fleisch wohnet nichts Gutes, Röm. 7. und hie

siehet der Mensch die Sünde vor seiner Thür, samt dem Brudermord.

§ 6. Es haben sich freylich viele über die Rede S. Pauli verwundert, 2Co. 12, 7. von dem Pfal im Fleisch, da einige setzen Dorn, andere Pfeil, andere Stachel, andere etwas Reizendes, auch einige sich unterstanden zu sagen, es seyen Convulsionen gewesen, die ihn turbirt hätten; aber es war nur der Mangel des Lichts und der Erfahrung an ihnen selber: hätten sie die Worte unsers HErrn verstanden, Joh. 17, 3. so hätten sie in sich gesehen, daß ihnen das Erkennen an GOtt und Christo noch ermangele, wann dieses ihnen wäre offenbar gewesen in ihrem Herzen, so hätten sie Pauli Zustand auf eine ander Art an sich selber erkennet, und den Engel, der ihn mit Fäusten geschlagen: dan in dem Erkentniß Gottes und JEsu Christi, ist ewiges Leben, und zeitliche Demuth, weswegen er sagt: Wann ich schwach bin, so bin ich stark. Die Feindschaft, die sich in ihm erhoben wider GOtt aus seinem eigenen Fleisch, war nichts gutes, welches JEsus am Kreuz getödtet, durch sich selbst, Eph. 2, 14. Col. 1, 20.

§ 7. Diese Feindschaft waren die Schläge, welche der im Fleisch sitzende Engel in ihm erweckte, und ihm wolt weis machen, er seye der Gröste und Heiligste, weil er solche grose Offenbarungen hätte, weil er aber GOtt und JEsus Christus erkante, so waren ihm solche Versuchungen Fäustschläge, und er erkennete, daß solches Reizen, des Satans Werk sey, und nennete es einen Dorn oder Stachel im Fleisch.

§ 8. Dieser hochbegeistete Apostel hat, aus gründlicher Erfahrung geschrieben: Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut; sondern gegen die Reichen der Finsterniß, gegen die Machten und Gewalten, gegen die Regenten in der Dunkelheit, auf dieser Welt, gegen die geistliche Argheiten in hohen Grenzen, Eph. 6, 12. wodurch dann erreget werden die Engel, die in Fleisch und Blut, mit Fäusten schlagen, ja den Heiland der Welt

im Fleisch, Blut schwitzen machten, und wann GOtt der Allmächtige, diese Fäustschlagende Tage nicht verkürzete, so würde kein Mensch selig.

§ 9. Weil aber GOtt weis daß es fremde Kräfte sind, womit wir müssen kämpfen, und sie uns ihrer Sünden suchen theilhaftig zu machen, so hat ers Tagweis geordnet, und ist also genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe, Matt.6,34. oder wie es andere geben: Genug ist das Uebel eines jeden Tages.

§ 10. Weilen es GOtt nun wohl bewußt, daß die Sünde ihren Urstand nicht aus der Menschlichkeit her hat, sondern aus dem Fall der Engel, und nur durch die Schlange unsere erste Eltern überredet, wodurch die Sünde aus der finstern Welt, in diese Menschen-welt, ist wie ein Strom ausgegossen, Off. 12, 15.

§ 11. St. Paulus nennet diesen Geist einen Satans Engel: dann dieser Engel hat sich in unser Fleisch und Blut eingehauchet, und bleibet sitzen, bis in den Tod, weswegen Paulus den HErrn dreymal geflehet, daß er von ihm genommen würde; aber er bliebe sitzen, und Paulus bliebe ein Gebundener, und mußte die Faustschläge erdulten; aber Gottes Wort war nicht gebunden, nur mußte er zuerst erfahren, daß die Kraft Gottes in den Schwachen mächtig ist.

§ 12. Weil nun diese Sache vor GOtt erklärt und mantainirt ist und wird, durch den grosen Advocaten, so ist die Gerechtigkeit in allen ihren Grenzen aufgewacht, und defentirt nun das Geschlecht der Menschen, und verdammte die Sünde im Fleisch, Röm.8,3. und wieß sie zurück in ihren Urstand, wo sie entstanden, alwo der gefallene Sohn der Morgenröthe, mit samt seinen Prinzen wird hin verwiesen werden, als in den Abgrund oder Brunnen, wo die Sünde entstanden.

§ 13. Joh.12,31. stehet, Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestosen, weil der grose Hohepriester als Advocat, für die Menschen das Recht führet, und es beweiset, daß die Men-

schen von der Ursache zu sündigen frey sind: dann sie waren gut; aber durch die Sünde die aus andern Grenzen gekommen, ist ihr thun böse worden; daher die Gerechtigkeit in GOtt aufgewecket, und GOtt mit sich selbst versöhnet, und der Welt ihre Sünden nicht zugerechnet, weil die Sünde nicht von den Menschen her urständet, und hat noch darzu aufgerichtet das Wort von der Versöhnung, 2 Cor. 5, 10.

§ 14 Darum ist er nun dem Gericht verfallen, nemlich der Fürst dieser Welt, und stehet gegenwärtig im Gericht, und muß gewärtig seyn, ausgestosen zu werden, sobald der Stab über ihm gebrochen: weil aber die Zahl der Heiligen noch nicht voll ist, und die 6 Tagwerke ihre Endschaft noch nicht erreicht haben, so wirket das Amt der Versöhnung fort, zwischen GOtt und Menschen, durch den Mittler des neuen und ewigen Testamentes, daß die Geheimnisse beides von der Gottseligkeit und der Boßheit ins Licht gestellet werden, und das Sündenreich ausgekehret, und wieder in sein Principium zurück geschicket werde, damit der Weg gebahnet für die, so auf den weissen Pferden, mit ihren Regimentern, in Schlachtordnungen sich repräsentiren, den Fürsten dieser Welt auszustosen.

§ 15. Indessen aber ist der Erbsünde ein Ziel gesetzt, daß sie muß in ihren Grenzen bleiben, gleichwie auch die Prädestination ihre Endschaft erreicht hat, in diesem Ziel, JEsus Christus, welcher des Gesetzes Ende ist, Röm. 10,4. und hat den Sohn erlöset von seines Vaters Missethat, daß nun keiner mehr vor den andern sterben muß, wie bey Josua 7, 25.26. zu sehen ist; sondern ein jeglicher sein Last tragen wird.

§ 16. Seit der Zeit, daß JEsus Christus gestorben, auferstanden, und aufgefahren über alle Himmel, und im Allerheiligsten, nun vor seinem Vater sich praesentiret, und erschienen vor dem Angesicht Gottes, für uns, durch sein eigen Opfer, die Sünde aufzuheben, Eb. 9,24. und also die Sache der Menschenkinder zu führen, hat

es zwischen GOtt und den Menschen eine ganz andre Wesenheit hervor gebracht.

§ 17. Dann seit der Zeit der grosen Versöhnung sind die Dämme, Kluft und Gulph nieder gebrochen, und der Weg der Heiligen, Es. 35, 8. offenbaret, und der heilige Geist einher gebrochen, wie ein Strom, den der Wind des HErrn treibet, Ez. 37, 9. und 43, 2. Gesch. 2. (und die 144000 Quellgeister mit dem Lamm auf dem Berge Zion, der Menschen-welt ins Gesicht gestellet, wer über sich sehen will, kan sie sehen) und sich ausgebreitet über alles Fleisch, Gesch. 2.

§ 18. Dieses wurde Petrus offenbar, wann er sagte: GOtt habe ihm gezeiget, keinen Menschen gemein, oder unrein zu achten Gesch. 10, 28, Da nun Paulus eben wie Petrus, solches Zeugniß führet, und spricht: Weil wir wissen, daß der HErr zu fürchten ist, so fahren wir schön mit den Leuten, 2Cor. 5, 11. welches sie wußten, daß GOtt die Menschen-welt aufgenommen hatte, als ein kluger Arzt, einen Kranken zu kuriren.

§ 19. Darum sind die Fürsten des Todes, der Finsterniß, der Höllen, der Luft, der Meeren, die Fürsten welche die Dunkelheit und Finsterniß bewohnen, welche die Erde und Völker bedecken, alle im Gericht, seit der Zeit der Auferstehung und Himmelfahrt unsers HErrn.

§ 20. Dieses Gericht aber muß man nicht verstehen als einen menschlichen Tag, so wenig als wann es am Anfang der Welt heißt: Und es ward aus Abend und Morgen der erste, zweyte, ꝛc. Tag, da noch keine Sonne war, so wenig ist der Gerichtstag, oder wie wir reden, der jüngste Tag, sondern ein Tag Gottes, Ps. 90. 2Pet. 3, 8. Die weltliche Obrigkeit hat oft zwey, drey und mehr Tage zu zu bringen, über Gerichtshändeln, darum ist ein Unterschied in Gerichtstagen selbst unter Menschen, dann ein Reichstag, ist auch ein Gerichtstag, ob er schon zwey, drey und mehr Jahre währet.

§ 21. Eben so wirds in dem Wort verstanden: Jezt geht das Gericht über die Welt! (nicht über die Menschen-welt) Jezt wird der Fürst dieser (finstern) Welt ausgestosen, Joh. 12,31. Diese Fürsten sind nicht Menschen, sondern Fürsten unter den Englen, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, und ihr Werk haben in den Kindern des Unglaubens.

§ 22. Dieser Reichs- oder Gerichtstag währet nun schon 1700 unserer Sonnenjahre, mit einem jeglichen Fürsten-Engel, und seinen Millionen Legionen, ein jeder hat seine besondere Grenzen, und ist noch nicht zu seinem Ende; sobald aber dieser Reichstag mit diesen Fürsten vollzogen ist, so wird das Gericht mit den Knechten Gottes, in dieser Menschen-welt seinen Eintrit nehmen, wie man siehet, Matt. 24,51. C. 25,19.

§ 23. Solche sind nun Kayser, Könige, Fürsten, Richter, Räthe und Amtleute, Generale, Hauptleute, Befehlshaber, Bischöffe, Vorsteher, Lehrer, Prediger, Aeltesten, Deaconen, Presbyters, ja das ganze Regiment der Clerisey, jeder wird müssen Rechnung thun, von seinem Haushalten, da dann einige belohnet werden mit ewiger und göttlicher Herrschaft und Macht, Luc. 13, 16.

§ 24. Andere in die äuserste Finsterniß geworfen, andere zerscheitert, in ihrer Sectirerey, andere ihren Lohn mit den Heuchlern bekommen, andre vor seinem Angesicht erwürgt. Wann nun diese Rechnung, oder Reichstag, mit den Knechten Gottes, als seinen Beamten in der Menschen-welt vorbey ist: dann wirds mit dem allgemeinen Tag des Gerichts einen Anfang machen, da dann einem jeglichen wird gelohnet werden, nach dem seine Werke werden werth geachtet seyn.

GOtt sey uns allen gnädig, zu der Zeit!

ENDE.

134